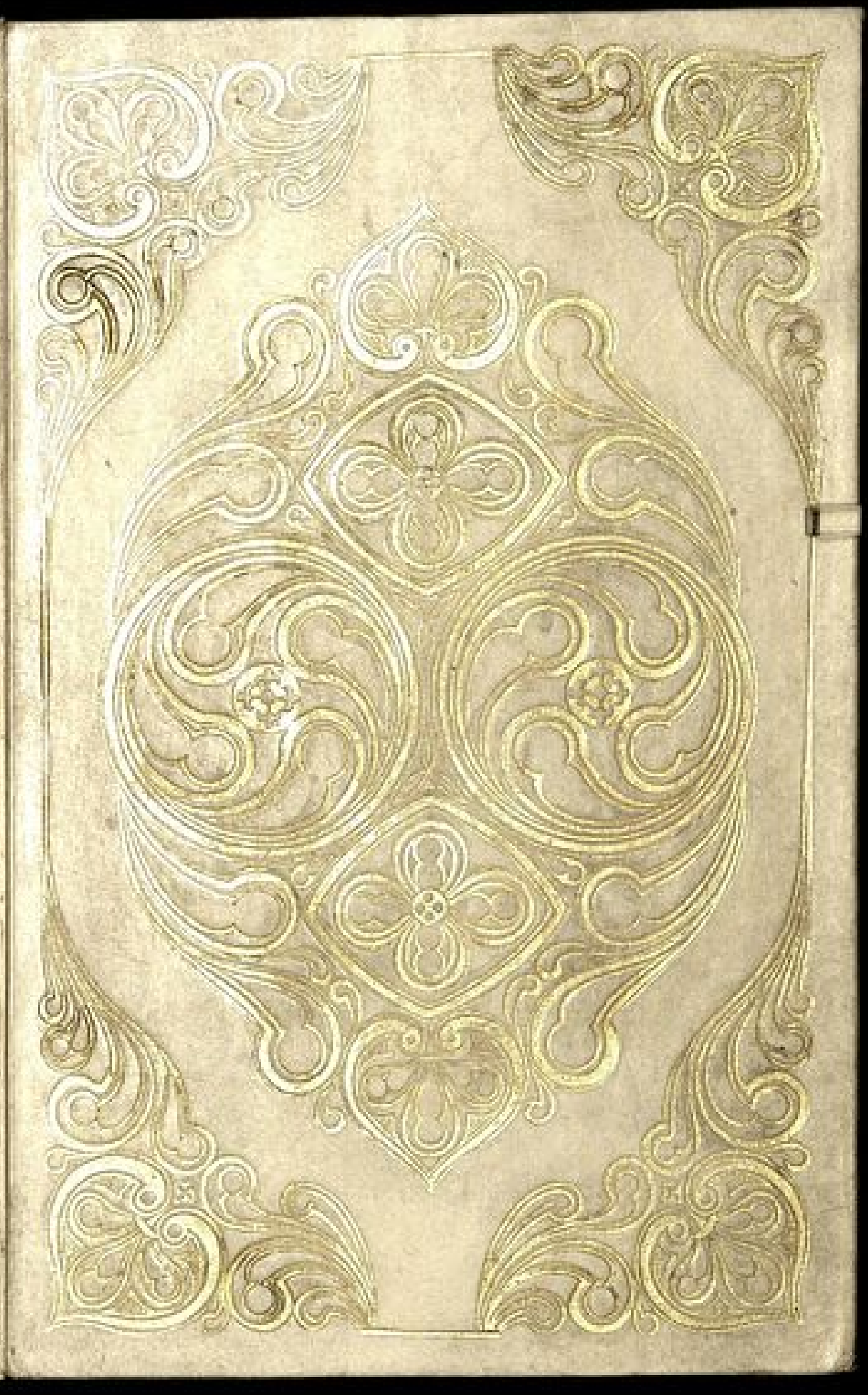
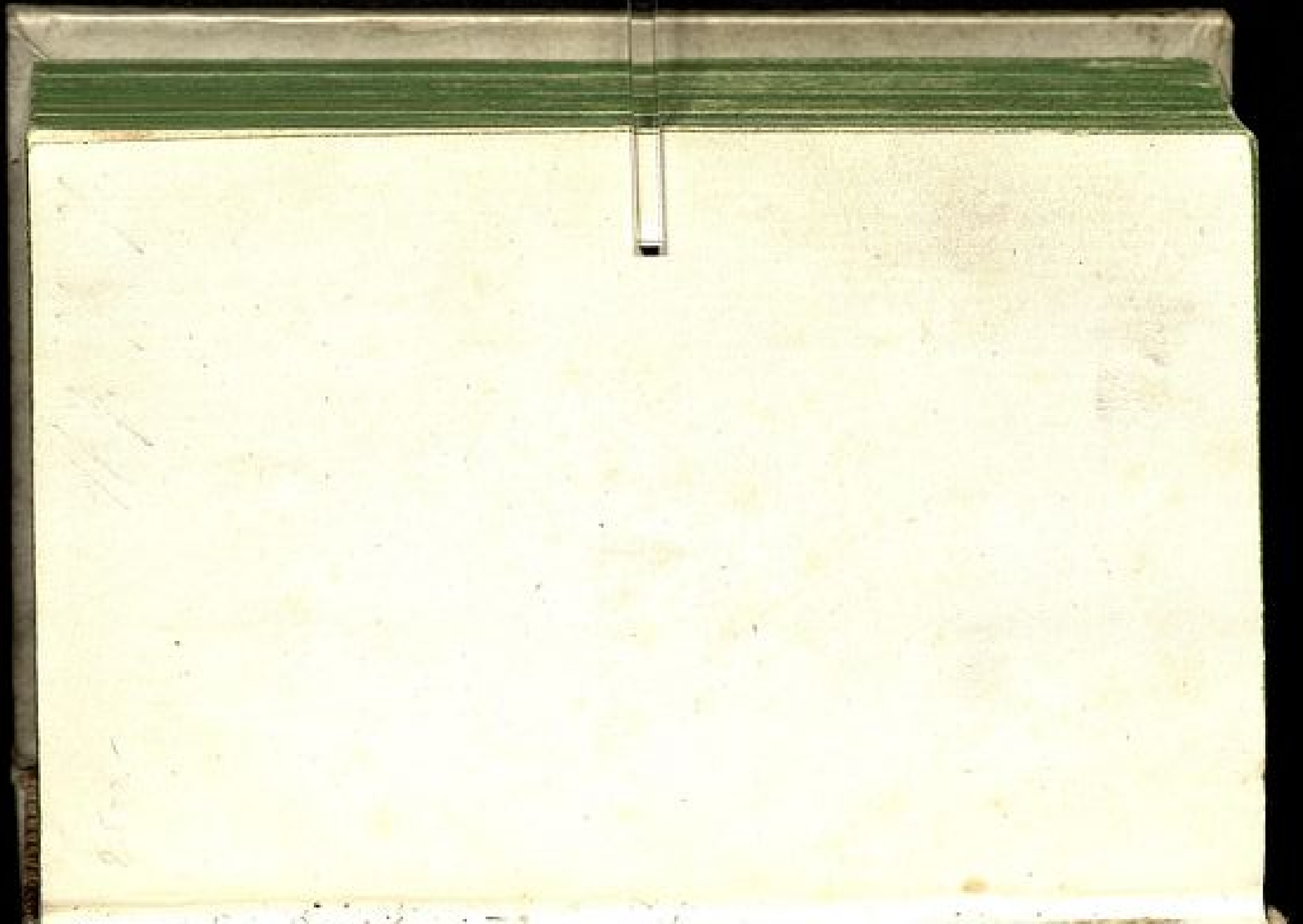


·EX·LIBRIS·LIECHTENSTEINIANIS·



Ein new vnd künstlich schönes Stam oder Gesellen Büchlein / mit dreyzehen Historien / darinnen hundert guter wolgestelter figuren / sampt jhren darzugehörigen guten Reymen erklert / allen kunstliebenden dienstlich vnd nützlich / wie in der Vorred vnd Register zuuernemmen ist.

Gedruckt zu Wienn in Osterreich / durch Hercules De Necker / in verlegung Hansen Herman.

Dem Edlen vnd Gestrengen / Herrn Wolff Christoffen von Entzerßdorff / zu Entzerßdorff im langen Thal / Röm: Kay: May: ꝛc. Raht / vnnd Beysitzer der Landtßrechten in Osterreich vnder der Ennß / Meinem Gnedigen Herrn.

GEnediger / Hochuerstendiger / Kunstliebender Herr / Es hat der Allmechtige gütige Gott vnd Schöpfer seine milte Gaben / so reichlich vnnd vielfeltig vndter die Menschen außgegossen / vnnd eingethailet / die Menschliche Ingenia / mit so vielerley Künsten / begabet / geschmuckt / vnd gezierdt / das jme ja nicht gnugsam mag darumb gedancket werden: Wie

aber ein jede Kunst vnd Handtarbeit mit fleiß die ander weit vbertrifft/ das gibt der klare Augenschein/ vnd lobet ein jedes Werck seinen Maister / Eccles. 10. Demnach aber Gnediger Herr nichts Edlers vnd bessers ist / dann die zeit/ welche kein Mensch ohn nützliche vbung (wie der weiß Cato meldet) solle für vber gehen lassen/ vnd doch vbungen vndter den Menschen vielerley befunden werden/ gleichwol nicht alle nutzlich: Demnach aber Gnediger Herr/ ein zeitlang vielerley Stam̄/ Wappen / vnnd Gesellen Büchel im Druck außgangen/ etliche Geistlich/ mit seltzam̄en Historien vnd Fablen/ so hab ich doch jetziger zeit/ ein besonder new Gesellen oder Stam̄ Büchel

mit

mit Hundert Figuren zusammen gebracht/deren inhalt das nachfolgendt Register außweist.

Mit was Kunst aber/der Ersam vnd Kunstreich/Dionysius Nanhallart/ Mahler von Antorff/ in seiner stellung dieser Figuren oder Bilder/ vnd Nicklas Solis von Nürnberg/ in seinem Riß vnnd Scharffierung beyde zugebracht haben/ wil ich zuuor E. G. vnnd nachmahls einem jeden Kunstlieben vnnd Verstendigen das Vrthail haimsetzen / Auch meinen fleiß vnnd mühe in dem Formschneiden sampt Drucken vnd allem vnkosten zuerkennen geben / Es sind auch solliche Bilder zu mehrer zier/ jede insonders mit zweyen Latteinischen Ver-

sen / vnd mit zwayvndzwantzig Wol-
scandierten Rechtmessigen Deudsche
Reymen / darinnen sich der Mensch
zuerlustigen hat / erklert worden.

Demnach aber Gnediger Herr /
ein allter herkummender brauch gewe
sen / vnnd noch löblich / das ein jeder /
so ein new arbeit / einen lobwirdigen
(seinem Werck) gleichmessigen Herrn
vnd Patron außsucht vnd fürnimpt /
dem er ein new gemachte arbeit dedici-
ert / einantwort vnd verehrt / das solli-
ches Werck / vnder gemeldtes Herrn
Namen publice außgehet / vnnd zu
nutz gemein wird / So hab ich auch
sollichs nicht vmbgehen wollen / son-
dern E. G. auß zwayen beweglichen

vrsa-

vrsachen in vnderthenigkeit / zu dieser meiner dedication erkheset vnd erwehlet.

ERstlich / diewell E. G. lust liebe vnnd wolgefallen haben / des Reynen Euangelij Gottes Worts / welliches ist der Seelen höchste speiß. Nachdemselbigen haben E. G. lust vnd liebe / vnd befürderen gern löbliche Künsten / vnd deren auch verstendig sein / derohalben ich E. G. diß mein new gemacht Werck vnnd Arbeit / vnderthenig dedicier / vnd wiewol ich bekennen muß / das E. G. wol höchers vnd grössers Werck wirdig weren / so bin ich doch vngezweyffelter hoffnung E. G. werden solliches mit wolgefallen (biß mit der zeit) etwas bessers her

nach komen möchte/ gnedigklich auffnemmen/ vnnd mein gut beduncken nicht verschmehen/ sondern inn gunsten erkennen/ vnd mich E. G. günstigklich lassen befohlen sein/ solliches vmb E. G. jederzeit mit mein geringfügigen diensten zuuerschulden/ bin ich jederzeit willig vnd geneigt/ vnnd wil hiemit E. G. dem höchsten Gott/ in seinen Vetterlichen schutz vñ schirm befohlen haben. Datum in der Kayserlichen Hauptstatt Wienn in Osterreich/ im 1579. Jahr/ des ersten tags Augusti.

E. G.

dienstwilliger

Dauid de Necker

Formschneider.

An den Kunstliebenden Leser.

Freundtlicher Leser dieses Buch/
Mit fleiß an sihe vnd durch such.
Dir wirdt weisen diese Figur/
Der Menschen art/ vnd die Natur.
Gottes Geschöpff vnd Wunderwerck/
Insonderheit darbey vermerck.
Wie Gott den Menschen mit verstandt/
Begabt/ vnd mit künstlicher handt.
Das er Gottes Geschöpff vnd Sachen/
Kan ein Abconterfeyung machen.
Alß wie ist Wasser Lufft vnd Erdt/
Fewr vnd was sonst der Schöpffer werdt.
Beschuffe sampt dem Menschen fein/
Das ist hie abgemalet rein.
Nicht ohn wenig mühe oder kunst/
Vnd wer diß veracht mit vngunst.
Der muß sein wie Zoylus/
Der alles veracht mit verdrus.
Wolt allen Beum d Gupffel beissen ab/
Also ich auch kein zweyffel hob.

Man wirdt noch finden sollich Gsellen/
Die Maister vber all sein wöllen.
Zu frech vnd rhüemig ist das Maul/
In Kunst vnd Wercken sind sie faul.
Offt verachtet mannicher Man/
Ein ding/ welches er selbst nicht kan.
Viel belder ist ein Kunst veracht/
Dann nach thun oder besser gmacht.
Diß Büchel ist gemacht darumb/
Das es zu nutz vnd gutem kumb.
Vnd die zeit werdt mit nutz vertrieben/
Mannich gut freundt darein geschrieben.
Sampt seinem Wappen zugedencken/
Einer dem anderen zuschencken.
Zu gutter freundtschafft wie geschicht/
Kunst bleibt noch vngelobet nicht.
Also Dauid de Necker spricht:

Regi-

Register dieses Büechleins/ nach ordnung beschrieben.

QVATVOR ELEMENTA.
Erstlich/ die vier Elemente.

IGNIS. Das Fewr.
AER. Die Lufft.
AQVA. Das Wasser.
TERRA. Die Erdt.

QVINQVE SENSVS.
Die Fünff Sinn.

VISVS. Das Gesichte.
AVDITVS. Das Gehörr.
ODORATVS. Der Geruch.
GVSTVS. Das Kosten.
TACTVS. Das Greiffen.

SEPTEM PLANETAE.
Die Sieben Planeten.

SOL. LVNA.
MARS

MARS. VENVS.
MERCVRIVS. SATVRNVS.
IVPITER.

QVATVOR COMPLEXTIONES.
Die vier Eygentschafft des Geblüts.

SANGVINEVS.
CHOLERICVS.
PHLEGMATICVS.
MELANCHOLICVS.
Blutreich / Wolgestalt.
Zornigs Gemühts.
Vngesunder Mensch.
Trawriger Mensch.

SEPTEM VIRTVTES.
Principales.
Die sieben Haupttugenden.

FIDES.	Der Glaub.
SPES.	Die Hoffnung.
CHARITAS.	Die Liebe.
PRVDENTIA.	Die Fürsichtigkeit.
IVSTICIA.	Die Gerechtigkeit.

FOR/

FORTITVDO. Die Stercke.
TEMPERANTIA. Die Messigkeit.

SEPTEM ARTES Liberales.

Die sieben Freyenkünsten.

GRAMMATCA.
DIALECTICA.
RHETORICA.
MVSICA.
ARITHMETICA.
GEOMETRIA.
ASTRONOMIA.

NOVEM MVSAE.

CLIO. Inuenit Historias.
MELPOMENE Inuenit Tragædias
THALIA. Inuenit Comædias
EVTERPE. Inuenit Tibias.
TERPSICHORE. Inuenit Psalterium.
ERATO. Inuenit Geometriam.
CALLIOPE. Inuenit Literas.

VRA-

VRANIA. Inuenit Astrologiam.
POLIHYMNIA. Inuenit Rethoricam.

QVATVOR ANNI Tempora.
Die vier Zeiten im Jahr.

VER. Lentz.
AESTAS. Sommer.
AVTVMNVS, Herbst.
HYEMS. Winter.

SEPTEM DONA SPIRITUS sancti.

Die sieben Gaben des heiligen Geists.

SAPIENTIA. Geist der Weißheit.
COGNITIO. Geist des Verstandts.
SCIENTIA. Geist des Wissens.
ARTIFICIVM Geist der Kunst.
VIS CONSILII. Geist des Rahts.
CONSTANTIA. Geist der Bestendig.
TIMOR DEI. Geist der furcht gottes

SEPTEM VITIA. Die sieben Laster.
SVPERBIA. Die Hoffart.

AVA

AVARITIA.	Die Geytzigkeit.
INVIDIA.	Der Neydt.
IRA.	Der Zorn.
LIBIDO.	Die Unkeuschheit.
EBRIETAS.	Die Trunckenheit.
OTIVM.	Der Müssiggang.

CHRISTVS.	Der HERR.
THEOLOGIA.	Die Theologia.
PATIENTIA.	Die Gedult.
MORS.	Der Todt.

Die Zehen alter Man vnd Weibs personen.

10. Jahr ein Kindt.	10. jar kindisch vñ klein.
20. jar ein Jüngling.	20. jar ein jungfreulein.
30. jar ein Man.	30. jar ein Fraw.
40. jar Wolgethan.	40. jar Regieret schon.
50. jar Stillstahn.	50. jar voller Relligion
60. jar gehets alter an	60. jar jr wol außwartē
70. jar ein Greiß.	70. jar alt vngestalt.
80. jar nimmer weiß.	80. jar heßlicher deñ vor
90. jar der kinder spot.	90. jar der welt schabab
100. jar gnad dir Got.	100. jar füllt das Grab.

Folgendt die zwölff Apostelu.

IGNIS

IGNIS. Das Fewr.

Aethere sub Lunæ candens flamma ardet ab igne.

IGNIS.

IGNIS. Das Fewr.

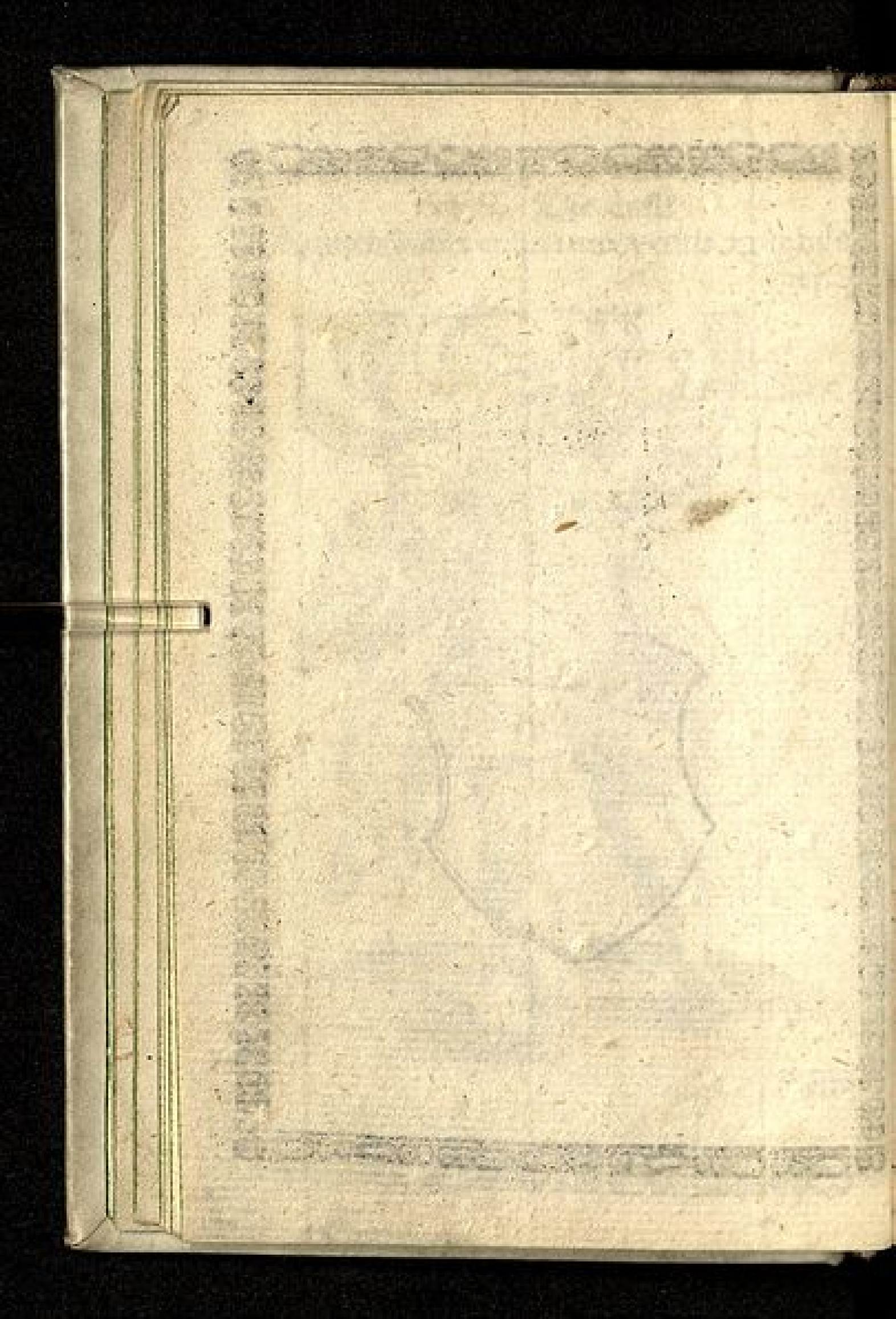
DAs Geistlich Fewr wirdt dem geleist/
So vernewert der heilig Geist.
Zum Ewigen Leben bereit/
Das Fewr verzert die jetzig zeit.
Das Fewr hat ein bsonder Natur/
Hat in allen dingen sein Chur.
Es steckt in einem harten Stein/
Daraus mus es gezwungen sein.
Wiewol die Sonn das best auch thut/
Jhr Hitz sie von jhr lasset gut.
Das Fewr wirdt braucht mancherley weiß/
Das Holtz ist des Fewrs beste speiß.
Wo es nicht hat mit gleicher gstalt/
So erlischt es gleich also baldt.
Man mus brauchen vorsichtigklich/
Dann es verzert gantz grimmig sich.
Wo mans lest nemmen vberhandt/
Gantz Stätt vnd Wonung wird verbrandt.
Aber zu der notturfft hat Gott/
Dem Fewr gesetzt sein rechts Gebott.
Dem Menschen zu dienen ohn klag/
Vom ersten biß zum letzten tag.

AER. Die Lufft

Agmen habet volucrum ventis agitabilis

Caer.

AER



AER. Die Lufft.

DEr Lufft im Geist ist Gottes Wort/
Der treibt die Seel zur Himmelport.
In dem verclarificiert werdn/
So Gott verwandeln auff der Erdn.
Der Lufft ist also temperiert/
Das er all jrrdisch ding regiert.
Dann ohn den Lufft mag nichts gesein/
Er macht all ding sauber vnd rein.
Dem Hirn im Haupt/ nutzen thuet/
Die Creatur vernunfft hab guet.
Athem vnd Windt in dem Leib schwebt/
In dem alles Fleisch vnd Blut lebt.
Ohn den Lufft lidt es alles noht/
Viel vmb/ vnd leg alls für todt.
Darumb der Windt schwebet mit macht/
Auff dem Wasser bey tag vnd nacht.
Die Gott von einander scheidt klar/
Liecht vnd Finsternuß genendt war.
Der Windt treibt das Leben geradt/
Wie ein Vnrhwe oder Mülradt.
Allpfindtligkeit ist drein vermischt/
Weil die Seel im Leib nicht erlischt.

AQVA

AQVA- Das Wasser.

Vnde vehit pisces varios & grandia cete.

AQVA. Das Wasser.

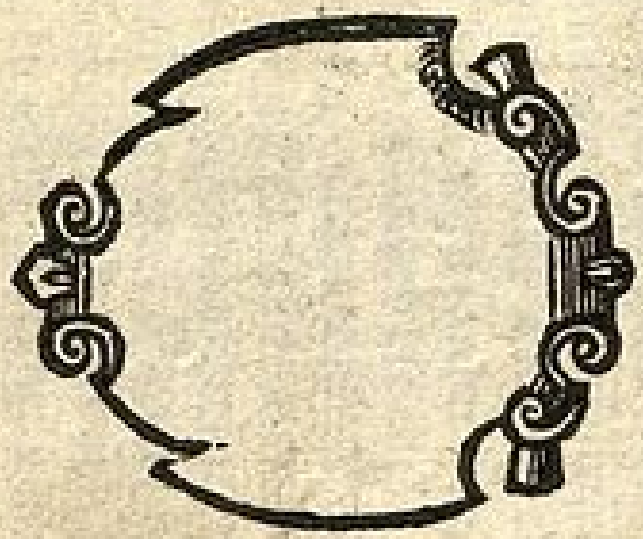
DAs Wasser ist der gnaden Geist/
Das den frommen viel hülff beweist.
Bedeut trübsal ohn alle schewch/
Rein gewasschen zum Himmelreich.
Das Wasser hat sein Terminum/
Muß lauffen vmb die Berg herumb.
Vnd nicht auffsteigendt thut geschehn/
Dann sein lauff ist gar schnell zu sehn.
Aber dem Menschen ist vergundt/
Das Wasser auff mancherley stundt.
Zu brauchen mit geschickligkeit/
Tieff/seicht/schmal/starck/ schwach vnd auch breit.
Wo es zu viel nimpt vberhandt/
Es erdrenckt Stätt/ Dörffer vnd Landt.
Viech/ vnd die Leut/ was es bekumpt/
Wie es im Sündtfluß ward ergrimpt.
Dann wo man es mißbrauchen thut/
Thut es schaden vnd macht vnmuht.
Sonst ist es ein Element rein/
All Creaturen in gemein.
Ohn das niemandt nicht leben mag/
Feuchtigkeit fruchtbart alle tag.

TER

TERRA. Das Erdtreich.

Terra feraſq; hominesq; virenti gramine
cpaſcit.

TER/



TERRA. Das Erdtreich.

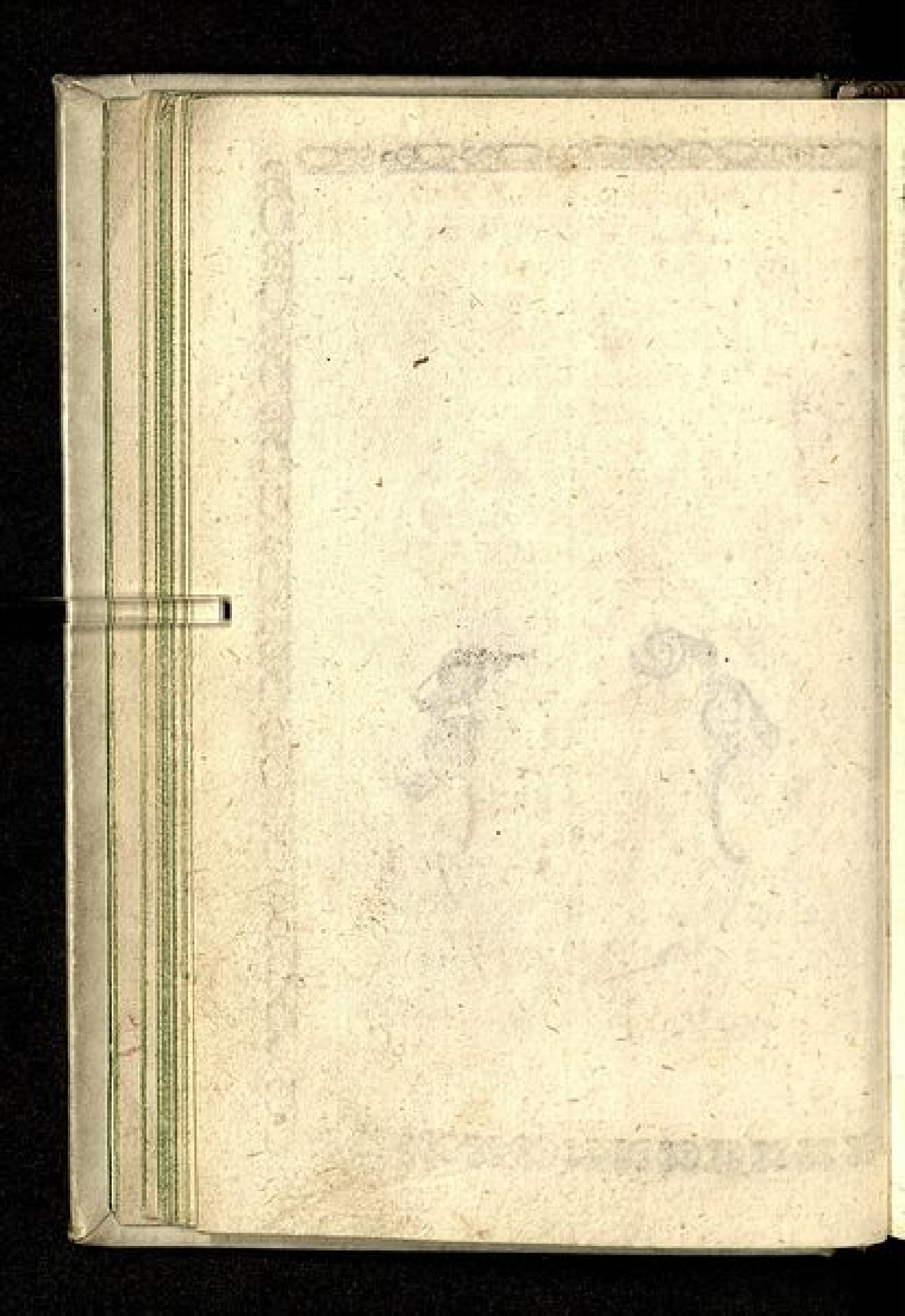
DJe Erdt Ewigklich bleiben wirdt/
Wenn sie denn ist Clarificiert.
Aber jetzt muß zergehn all ding/
Die Gott wider new macht gering.
Im Anfang hat Gott also werdt/
Erschaffen die Himmel vnd Erdt.
Die daruor wardt eittel vnd lehr/
Das Meer von jhr abschiedt der Herr.
Darnach die Erdt Samen gewahn/
Sich selbst zubesehen vorthan.
Allein was Gott vorghalten hat/
Dem Menschen vmb sein Missethat.
Das er im schweiß das Angsichts sein/
Die Erdt solt machen sauber rein.
Die Speiß zu pflantzen die er eß/
Als Getraidt/ Kraut/ vnd alles deß.
Also die Erden Fruchtbar wardt/
Mit Blumen auff mancherley art.
Laub/ Graß/ Kreuter/ Stauden vnd wurtz/
Groß/klein/lang/ dünn/dick vnd auch kurtz.
Also tregt die Erdt mancher weiß/
Allen Creaturen jhr speiß.

VI.

VISVS. Das Gesicht.

VISV AQVILA.

VI-



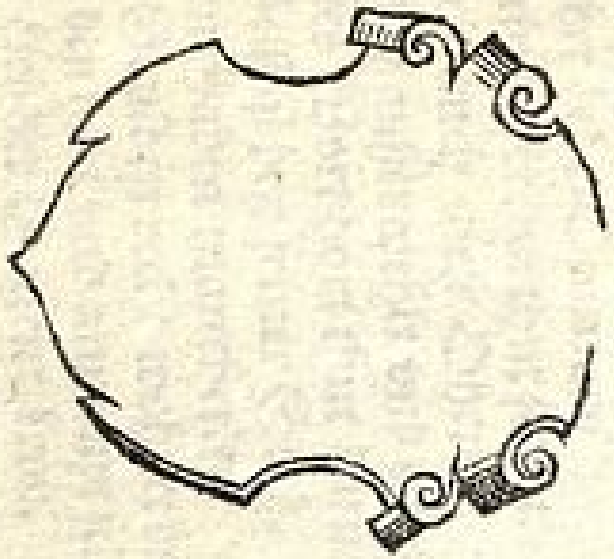
VISVS. Das Gesicht.

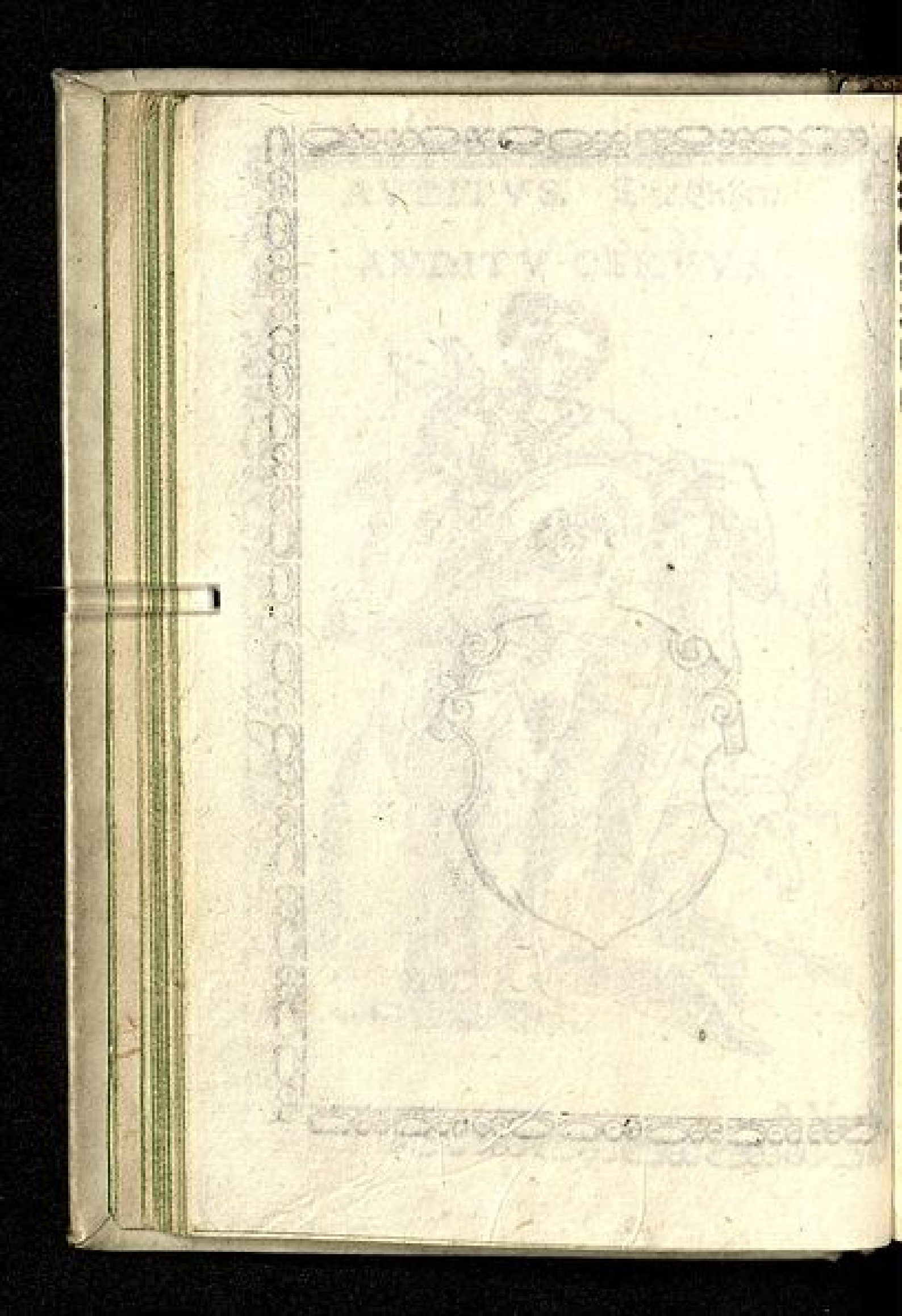
WEr recht sicht/ als ein Gottes Kindt/
Jst in der boßheit schon erblindt.
Darff das schalcks Aug nicht sehen auß/
Er sicht das Liecht in Gottes Hauß.
Ich heiß Vilus das ist Gesicht/
Die Vernunfft mein Natur bericht.
Wie ich mein Gsicht sol brauchen wol/
Nichts vnrechts ich anschawen sol.
Das mich zu Sünden reitzen thut/
Drauß volgt Hoffart vnd Vbermuht.
Das bringt denn Sünd vnd Ergernus/
Darumb lehrt vns der Herr Christus.
Wann vns das Aug ergert vnd blendt/
Solln wir das außstechen behendt.
Das vns nicht bring vor Gott zu schandt/
Das hat ein Geistlichen verstandt.
Daß vns das Gesicht nicht verfür/
Dardurch die Seligkeit verlier.
Selig sind die Augen so gut/
Mit dem man alls recht sehen thut.
Das Hertz muß sein auch selbst vor liecht/
Mit dem man in dem Geist gesicht.
Sonst ists alls nichts/ ja gar vmb sonst/
Wo man nicht hat Gotts Geist im grundt.

AVDITVS. Das Gehör.

AVDITV CERVVS.

AV-





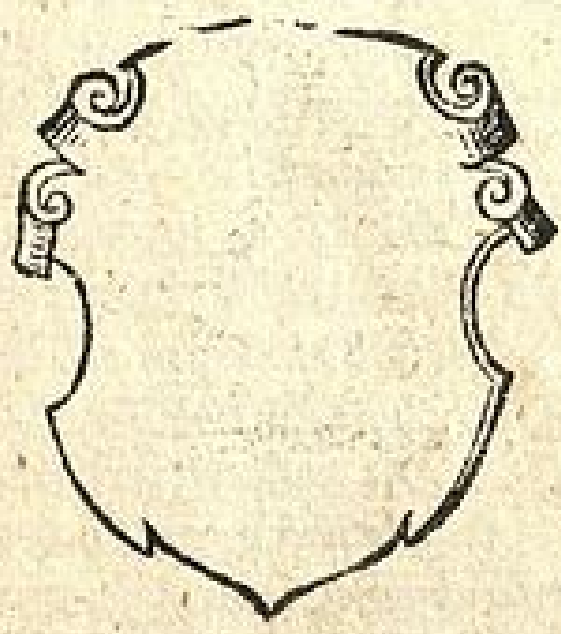
AVDITVS. Das Gehörn.

WEr recht hört mit Geistlichen ohrn/
Der ist zum reich Gottes geborn.
Wendt sein Ohren von aller lug/
In deß Hertzen/ ist kein betrug.
Auditus das Gehörn ich heiß/
Vernunfft die Natur lehrt mit fleiß.
Das ich mein Ohren wendt allein/
Zu Gottes Wort der Warheit rein.
Vnd nicht kehr zu den Lugen hinn/
Die nur verstopfft Verstandt vnd Sinn.
Mit falscher Lehr Opinion/
Darinn kein differentz thut stohn.
Selig so sein auch diese Ohrn/
Der Mensch außerwehlt vnd erkorn.
Der Gottes Wort hört thut darnach/
Gottes Geist ist bey seiner Sach.
Mit seinen Gaben mancherley.
Der dem Glauben recht wohnet bey.
Wo man den hört vnd annimpt schon/
Da ist die Lieb der Tugent kron.
Vnd besteht wol in aller Sach/
Vnd hüet sich vor tödtlicher Rach.

ODO-

ODORATVS. Der Geschmack.

Præstat odore canis.



ODORATVS. Der Geschmack.

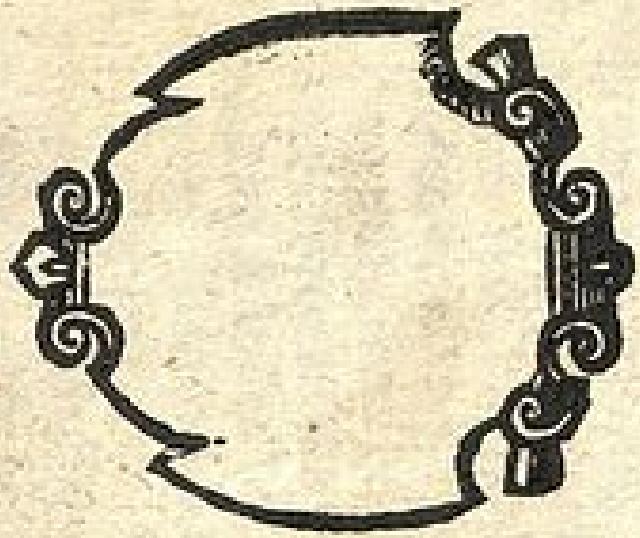
WEr ein mahl schmeckt das Göttlich wort
Vnd lebt darnach jmmer zu fort.
Dem gfelt kein andrer Gschmack auff Erdt/
Allein das er sich deß mach werdt.
Odoratus mein Namen ist/
Die Nas empfindtlich schmeckt all frist.
Die Vernunfft mein Natur anfürt/
Von mir wirdt alle ding probiert.
Das sües vnd sawr/ das böß vnd gut/
Wie jedes ist vnd haben thut.
Also der Mensch auch sehen mag/
Vnd hören eines jeden sag.
Angreiffen was jm ist erlaubt/
Kosten/ das jm sein Sinn nicht raubt.
Schmecken das lauter vnd rein/
Die fünff Sinn/ braucht der Weiß allein/
Mit auffmercken zu aller zeit/
Mit witz vnd aller bscheidenheit.
Wer zum Leben hat ein vorgschmach/
Volgen die frücht des Glaubens nach.
Vnd zieren jn mit Tugent rein/
Vnd wirdt jm all ding müglich sein.

GV

GVSTVS. Das Kosten.

VAGA SIMIA GVSTV.

GVS-



GVSTVS. Das Kosten.

WEr kosten thut Dranck vnde Speiß/
Die Christus gibt Göttlicher weiß.
Den Hungert vnd Dürst nicht fürwar/
Er ist im Geist ersettigt gar.
Ich heiß Gustus ist kosten das/
Essen / Trincken vnd alles was.
Zum Mundt eingeht Speiß vnde Tranck/
Im Leben mein gesundt vnd kranck.
Vernunfft die Natur zaumen wol/
Was sie auch thun vnd lassen sol.
Darmit nicht vberfluß beschech/
Der Mensch auff das recht mittel sech.
Vnd sich verhüete frue vnd spatt/
Wie vnß Christus gesaget hat.
Das vnser Hertz nicht werd beschwerdt/
Messigkeit ist der Ehren werdt.
Nüchterkeit ligt all Künsten ob/
Das hat sie bey den Weisen lob.
So vberfluß zu aller frist/
Ein schendtlichs arges Laster ist/
Darauß denn volgt der gröst beschwer/
Kranckheit Trübsal vnd all gefehr.

TAC-

TACTVS. Das Greiffen.

Sed Araneus undiq; Tactu.

TA-

D

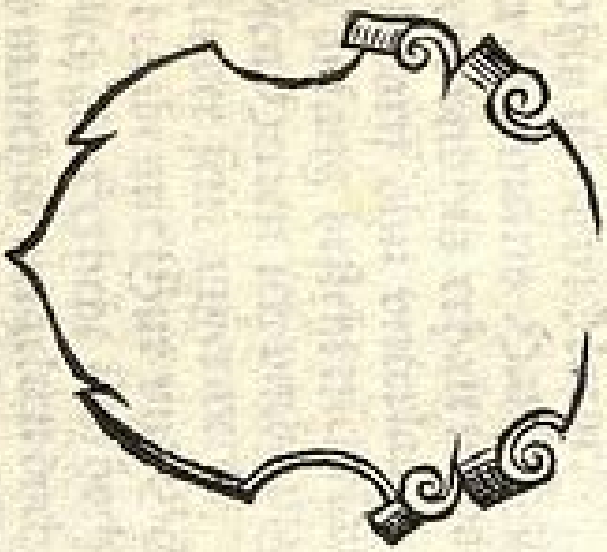
TACTVS. Das Greiffen.

WElchem Gottes Werck sein erkandt/
Vergreifft sich nicht mit seiner Handt.
Hawt sie nicht ab/ sunder arbeit.
Gibt dem dürfftigen allezeit.
Ich heiß Tactus/ ist greiffen an/
Was sol arbeiten Weib vnd Man.
Darmit ich dien zu Gottes Ehr/
Gibt vernunfft meiner Natur lehr.
Wo ich mein Handt brauche vnrecht/
Das ich sie baldt abhawe schlecht.
Lehrt vns Christus das ist der Sinn/
Wie man sie auch solt werffen hinn.
Das ist abziehen von der Sündt/
Wann der falsch lust das Hertz anzündt.
Vnd redlichs schaffen mit der Handt/
Wie vns Paulus fleissig vermandt.
Dem dürfftigen helffen die zeit.
Nicht brauchen zu der Geitzigkeit.
Wer recht braucht seine fünff Sinn/
Des Leibs vnd Seel hat er zu gwinn.
So wirst ein Kindt der Seligkeit/
Des bist vergwist in Ewigkeit.

SOL.

Ille ego qui ſummi factus virtute Tonantis
Splendeo, do reprobis lumina, doq; bonis.

SOL.



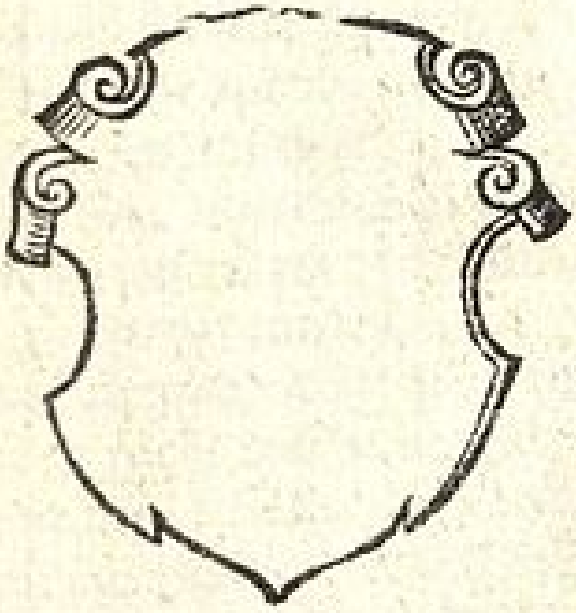
SOL.

DJe Hoffart hab ich lieb vnd wert/
Darumb mich die gantz Welt verehrt.
Veracht wer mir nicht ist geleich/
Die Hoffart macht mich stoltz vnd reich.
Ich wirdt das gröste Liecht genendt/
Durchlauff das gantze Firmament.
Dreyhundert fünffvndsechtzig tag/
Nach mir man das Jahr rechnen mag.
Regier Kayser/ König/ groß Herrn/
Meine Kinder sein hocher Ehrn.
Fewr vnd hitz ist mein Natur/
Deß ist der Lew meins Hauß Figur.
Durch Fewr vnd hitz erhalt ich das/
So man bedarff ohn vnterlas.
Was ich anfang besteht nicht lang/
Mit grossen Herren ich vmbgang.
Meine Kinder sein außerwehlt/
Werden begabt mit Gut vnd Gelt.
Das zeitlich glück erhebt sich hoch/
Deß mus manches entgelten doch.
Wer nicht acht hat auff sein gelück/
Dem erzaigt es zu letzst sein tück.

LVNA.

LVNA. (colonc,

Nomine Luna vocor tibi non malè nota
Felices operum nuncio quippe dies.



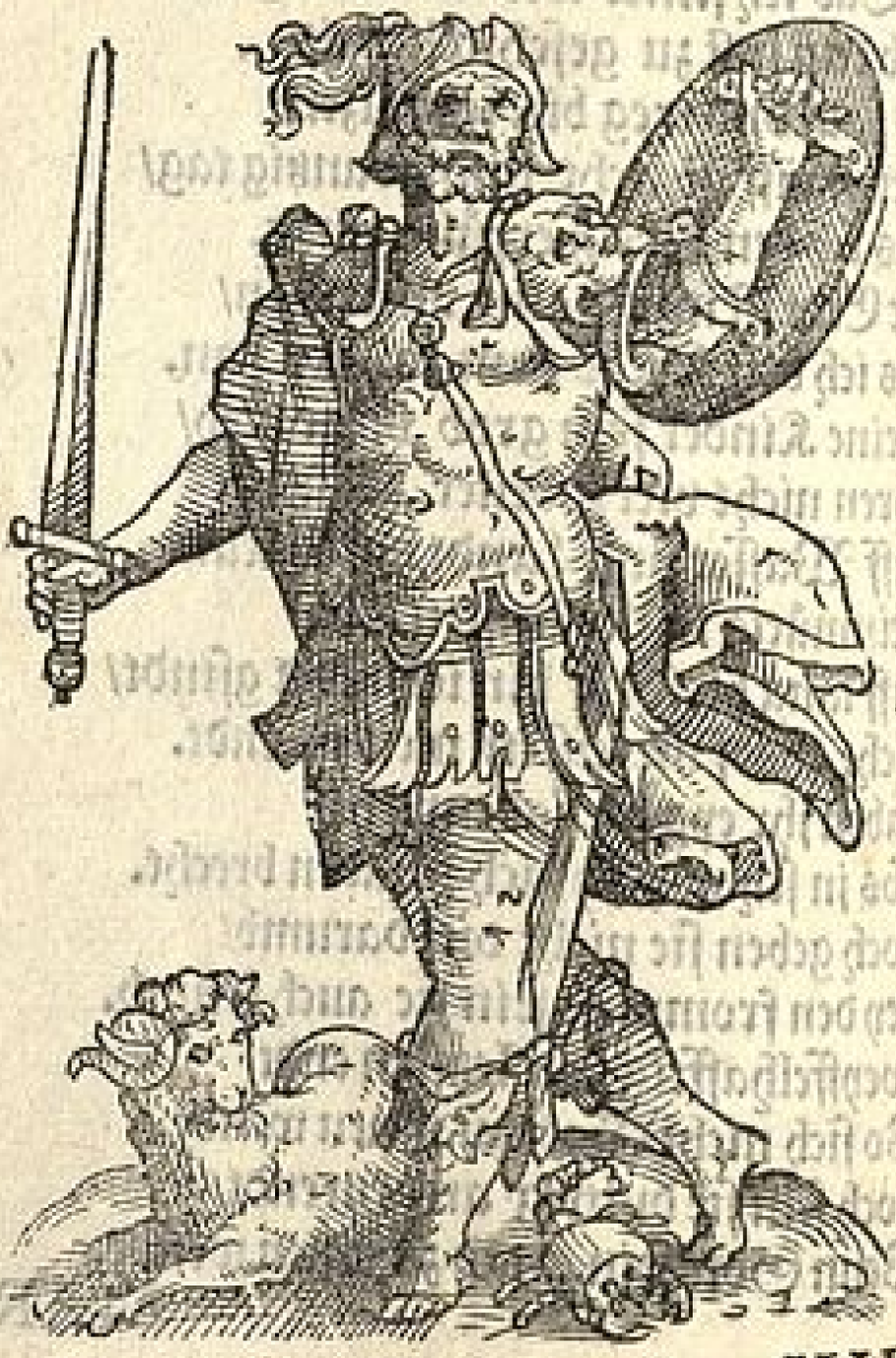
LVNA.

PIgritia macht mich gar faul/
Das ich stinck wie ein alter Gaul.
Hab kein lust zu geschickligkeit/
Ja/ faul vnd treg bin ich allzeit.
Mein lauff ist acht vnd zwantzig tag/
Das ich den Kreiß erfüllen mag.
Die Erdt ist mir gantz vnterthan/
Des ich den Krebs zum zaichen han.
Meine Kinder sein grob vnd rauch/
Lehren nicht viel subtiler brauch.
Auff Wasser vnd Landt harte Leut/
Kleinmütig in der letzsten zeit.
Auff lang bleiben/ bin ich nicht gsindt/
Nicht ghorsam leisten meine Kindt.
Haben jhr eygene fadenrecht/
Obs jn schon zwyfach schaden brecht.
Noch geben sie nicht viel darumb/
Bey den frommen sein sie auch frumb.
Zweyffelhafftig am letzsten endt/
Wo sich nicht Gott zu jhnen wendt.
Doch sein sie dultig an dem endt/
Wenn Gott sein gnad zu jhnen wendt.

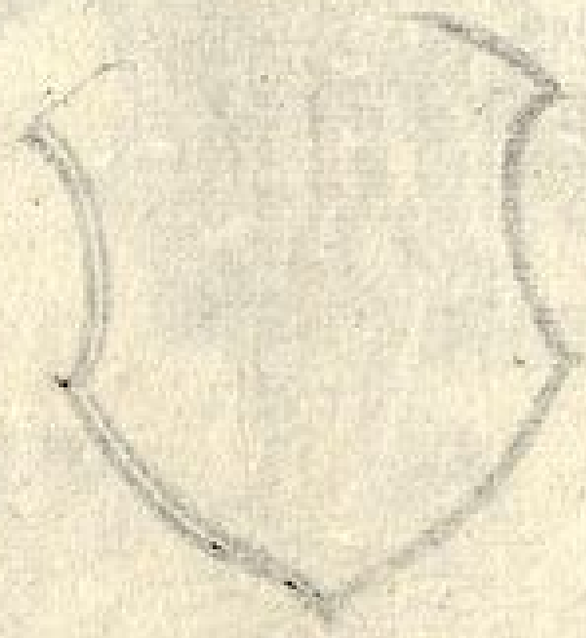
MARS

MARS. (monſtrant

Ceu ſtrictus notat hic enſis, ceu Martia
Arma, gero promptas ad fera bella manus.



MARS



MARS.

ICh kan nicht lang treiben viel schertz/
Ich hab gar ein zorniges Hertz.
Mit hawen stechen ist mir gach/
Ich steck voll zorens / mörd vnd rach.
Ich hab die hitz/ in hochem thron/
Zornig ist mein Complextion.
Im Wider steig ich in die höch/
Im Scorpion lauff ich mein wech.
Zu raubn/ brennen/ würgen/ stechen/ (chen.
Stätt/ Mawrn/ Schlösser vnd Thurn bre-
Reutter vnd Knecht in Krieg führen/
Ist mein lust auff gwinn vnd verliern.
Ein nasser Knab/ man kent mich wol/
Dann ich bin aller schalckheit vol.
Harnisch/ Pferdt/ Bären brauch ich viel/
Meine Kinder sein voll muhtwil.
Doch geht zu ruck/ was ich offt treib/
Mit vnglück lacht mirs Hertz im Leib.
Meine Kinder ohn alle bues/
Biß der Todt darzu zwingen mues.
Dann müssen sie wol werden frumb/
Darmit jn Gott zu hülffe kumb.

MER

MERCVRIVS. (sequentes,

Merx mihi nec non lucra placent & lucra
Et facere excellens qui valet artis opus.

MER-

E

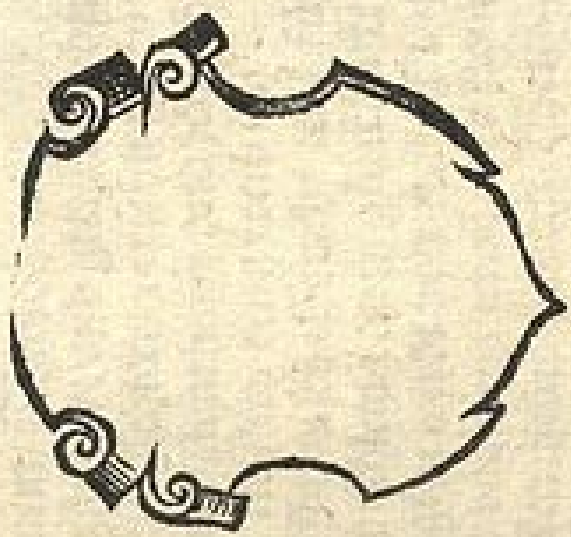
MERCVRIVS.

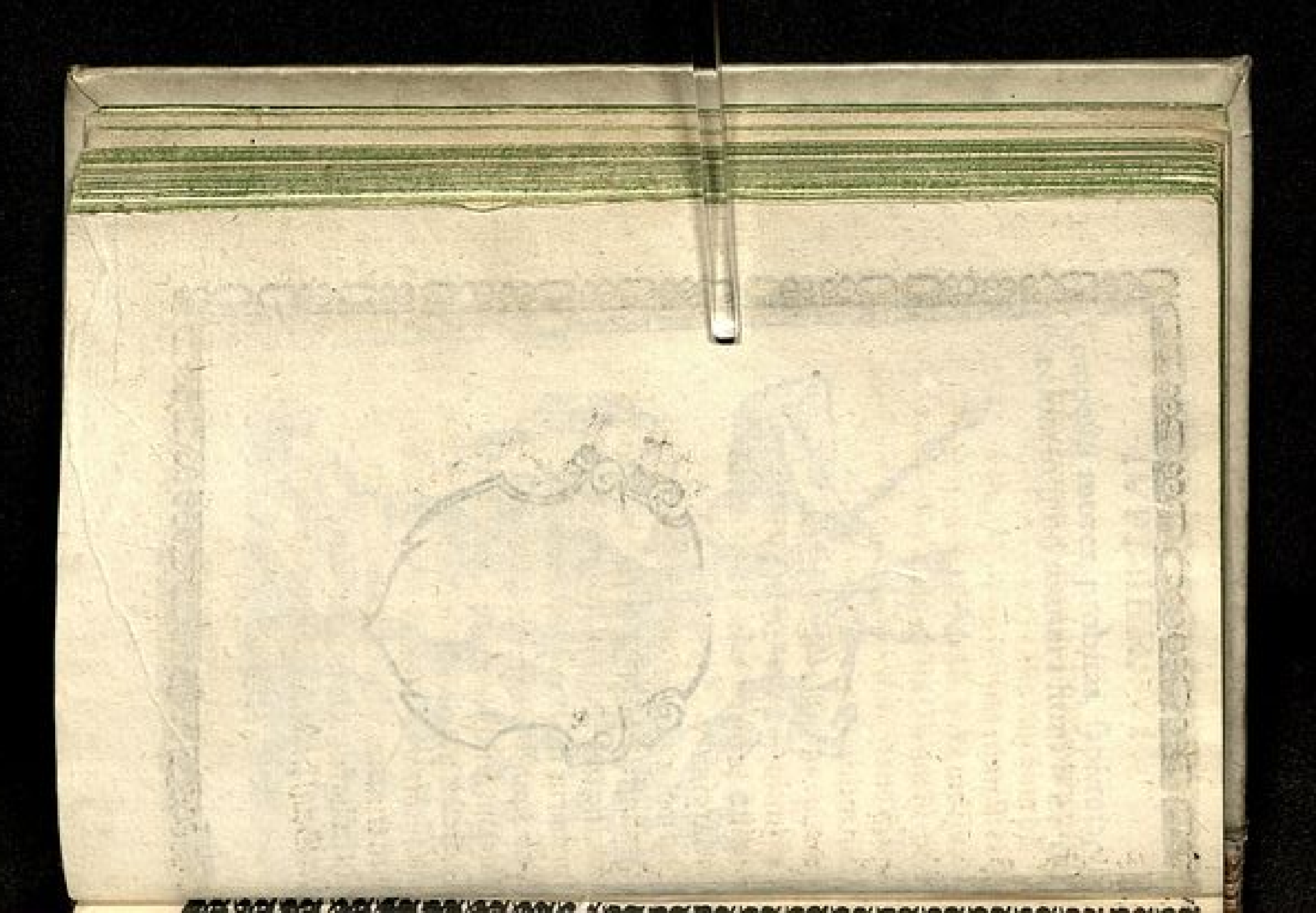
NEidt vnd auch hass wonet mir bey/
Gedancken hab ich mancherley.
Das niempt andern / nichts werdt vergundt/
Des schilt man mich ein neyding Hundt.
Mein Lauff ist schnell geschwindt vnd leicht/
Im Zwilling vnd der Jungfraw reicht.
Das sein die beyde Heuser mein/
Meine Kinder gar glehrsam sein.
Zu allen Künsten gantz geschickt/
Allein jhn nicht alles gelückt.
Das macht der Neydt / vnd eigne Ehr/
Solchs meine Kindt verderbet sehr.
Sonst hurtig gnug vnd gar Sinnreich/
Mit gschwindten pratken/ nicht jhrs gleich.
Redt/ Gsprech/ Weiß/ Klug / Subtil Wol-
Vnd frumb darbey/ wann man sie ehrt.(glert
Sonst sein sie auch wol böß gnug/
Wann sie der Sachen haben fug.
Die Schlangen stechen beyder seit/
Wann Concientz nicht oben leyt.
Doch richt ich mein Leben dahin/
Das Sterben ist mein bester gwinn.

IVPITER.

Compositi mores, probitas, sapientia, vir-
Hæc sunt ingenij munera firma mei, (tus,

IV.





IVPITER.

EIn guter Gsell bin ich beym Wein/
Es muß nur alls verzechet sein.
Das ist mein vntugent in Sum̃ /
Sonst bin ich wol Geistlich vnd frum̃.
Hoch ist mein lauff/ frölich vnd frisch/
Durch den Schützen vnd durch die Fisch.
Sein meine Heuser alle beidt/
Güettig vnd mildt zu aller zeit.
Sein meine Kinder all in sum̃ /
Geistlich verstendig gut vnd frum̃.
Im Regiment/ Theologey /
Sein wol gstudiert vnd glehrt darbey.
Vernünfftig/gschickt/ verschwiegen recht/
Gedultig trew/ warhafft vnd schlecht.
Langwirig trefflich ding treib ich/
Mein Kauffmanschafft geht wol fürsich.
Rahtsam anschlegig auch glückhafft/
Vngrechtigkeit wirde von mir gstrafft.
Leidt nichts vngleichs groß oder klein/
Gern trincken meine Kinder Wein.
Mit fröligkeit vnd sparen nicht/
Der Geitz/ sie sonders nicht ansicht.

VE-

VENVS. (pido,

Hic ferus arma gerit, gerit hic sua bella Cu-
Pectora stulta puer quæ ferit ille facit.

VE

SATVRNVS.

DEr Geitz machet mir viel angst vnd noht/
Gelt vnde Gut ist mein Abgott.
Bin vnbarmhertzig alle zeit/
Der Mammon thut mir viel zu leidt.
Kalt vnd feucht/ bin ich jmmer zu/
In meim lauff han ich wenig rhu.
Biß in den Steinbock Wasserman/
Ihre Heuser durchlauffen kan.
Der höchst bin ich zu aller Stundt/
Meine Kinder franck vngesundt.
Heimlich tückisch/ voll arger list/
Deß manchs böszlich ertödtet ist.
Ein alter kalter wendenschimpff/
Vnfletig heßlich kan kein glimpff.
Meine Kinder feindtselig herb/
Mettall/ Bley/ Eysen mein gewerb.
Sein auch geitzig voll eygen nutz/
Thut ander Menschen wenig guts.
Reichthumb vnd Gelt erfreudt jhr Hertz/
Achten nicht viel kurtzweil vnd schertz.
Werden nicht alle/ sonder allsam/
Sterben sie mit grossem greyßgram.

SAN-

SATVRNVS.

Torpidus inceſſu, tremulus, de formis &
Difficilis gelidus, inuidioſus, iners. (æger,

SA-

VENVS.

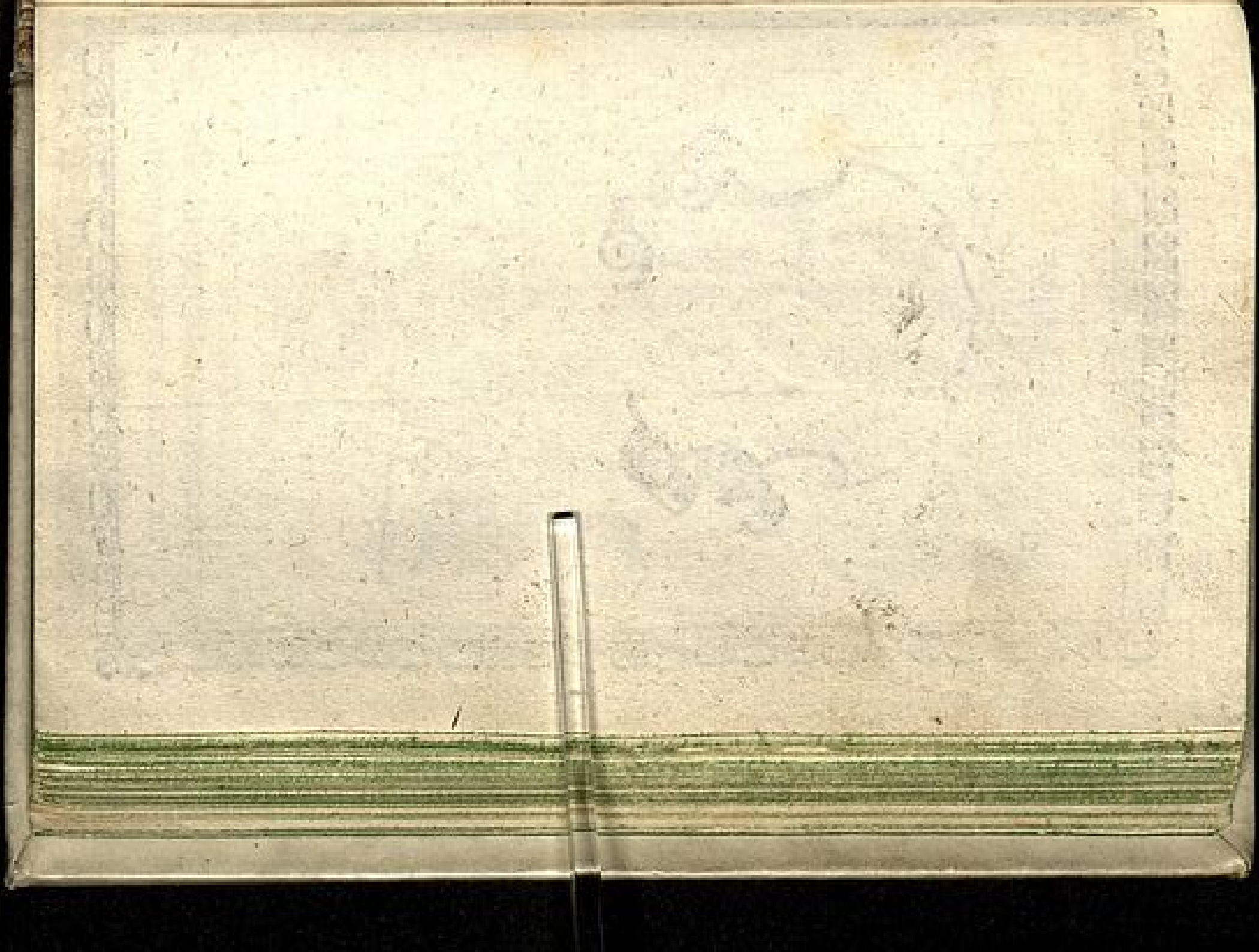
ICh kans nicht lassen vnterwegn/
Muß mit mein Kindern vnkeusch pflegn.
Mein Natur ich nicht zaumen kan/
Das verfüert allt/jung/ Fraw vnd Man.
Mein lauff ist in der mindern kyr/
Mein Heuser sein Wag/ vnd der Steyer.
Bin sanfft vnd milt/ wer mich lieb hat/
Drucken vnd küel so ist mein grat.
Huren vnd Dieb sein meine gspiel/
Hab lieb vnd lust zum Sayttenspiel.
Doch wo man Erbar züchtig ist/
Bin ich auch frumb zu aller frist.
Zu freudt vnd lieb/ bin ich geschwindt/
Recht vnd lincks sein meine Kindt.
Hilff Heyrat machen kleidt mich new/
Spiel der liebe zeit ohne rew.
Mein Natur hasset den vnfriedt/
Wie jeder will/ so will ich mit.
Doch das man brauch beschaidt vnd maß/
Vnd jeden das sein liegen laß.
Wer das nicht thut/ wart seiner Schantz/
Meine Kindt treiben viel Finantz.

SA.

SANGVINEVS.

Cui raræ turgent moderato sanguine venæ
Mitis is est & nil immoderatus agit.

SAN-



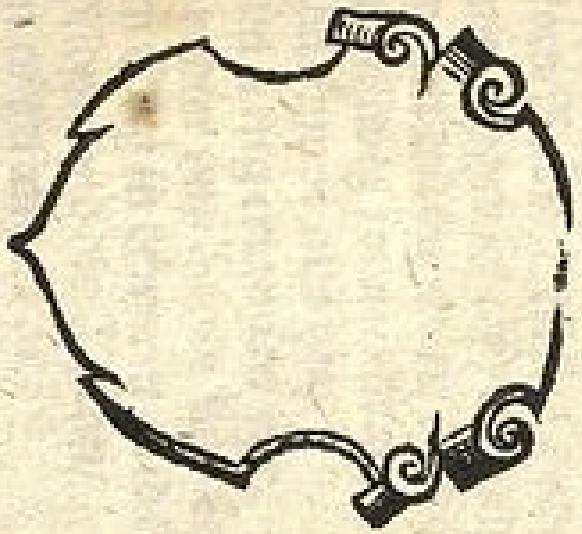
SANGVINEVS. Blutreich/walgestalt.

Blutreich bin ich im Sommer gar/
Im Herbst ich gar kein Blut nicht spar.
Den Winter hab ich denn gut rhue/
Im Früling nimb ich wider zue.
Gar schön lieblich sein meine Kindt/
Auß dem Blut der Natur entzündt.
Unkeusch nach Venus lieb gebildt/
Die Erdt macht sie gantz sanfft vnd mildt.
Daß Natur geblüts Eygenschafft/
Luna gibt in der Erden krafft.
Im Glentzen sein sie wol gestalt/
Der Winter macht sie kranck vnd alt.
In ist gar wol mit Sayttenspiel/
Sampt anderer kurtzweil gar viel.
Bey jn wonet kein trawrigkeit/
Frölich sein sie zu aller zeit.
Allein zu Geistlicher andacht/
Haben sie weder tag vnd nacht.
Kein lust biß sie kummen zum endt/
Denn klagen sie jhr groß ellendt.
Wöllen mit Gott versönen sich/
Wann der Todt ankloppfft grimmigklich.

COLERICVS. Zornigs Gemüht

Bile scatens tenui, si vina calentia potet,
Arma crepat, lites voce manuq; ciet.

CO



COLERICVS. Zornigs Gemühts.

HAiß vnd drucken ist mein Natur/
Grimmig vnd zornig/ gifftig nur.
Hab wenig rhue/ brauch viel der tück/
Im Krieg hab ich mein beste gelück.
Hitzig vnd roht sein meine Kindt/
Mit zorn jhr falsches Hertz brindt.
Nach art des Fewrs Martis Natur/
Von der Sonnen kompt alle Chur.
Der Sommer ist vns recht vnd gut/
Das kost jhr viel jhr Fleisch vnd Blut.
Krieg/Mord/Raub/Diebstal vnde Brandt/
Macht vnser Eygenschafft bekandt.
Wann vnglück wil kummen auff bahn/
So sein wir allweg fornen dran.
Vnser Adel kumpt also her/
Das wir im Krieg erlangen ehr.
Bringen vndter vnß Landt vnd Leut/
Haben den Sieg in Sturm vnd Streit.
Ryesen/ Helden/ vnd die Tyran/
Die haben es gefangen an.
Den folgn wir nach dapffer geschwindt/
Drumb sein wir dieser Vätter Kindt.

PHLEG-

PHLEGMATICVS. (ſanguis,

Frigidus atq; humens circum præcordia

Omnia tarda facit, mensq; manuſq; laban

PHLEG

PHLEGMATICVS. Vngesund mensch.

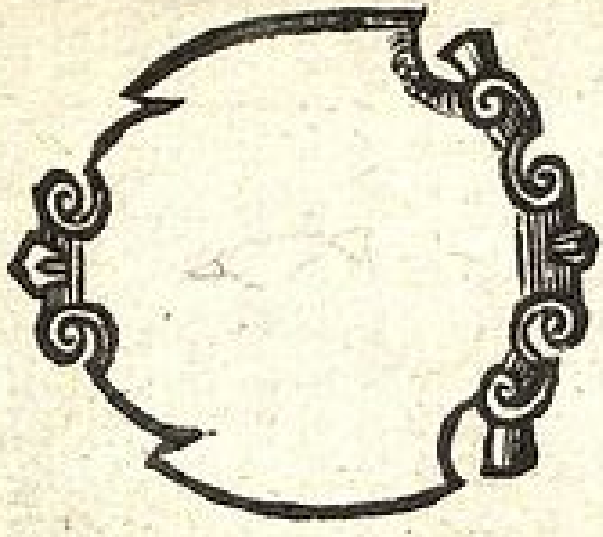
DEr Früling ist mein auffenthalt/
Der Sommer verkert mein gestalt.
Der Herbst wirfft mich in viel Kranckheit/
Biß ich erraich die Winter zeit.
Faul vnde treg sein die Kindt mein/
Die jederman gehessig sein.
Vngsund/schadthafft/kranck/ faist von Leib/
Verzagt vnd blödt gen Man vnd Weib.
Kalt feucht vnd bleich zu aller fart/
Saturnisch rechter Wasser art.
Die hitz im Sommer thut mir wehe/
Mir ist viel lieber frost vnd schnee.
Mein gröste freudt zu aller zeit/
Hab ich allein zur Geitzigkeit.
Mag nicht satt werden biß ich stirb/
Schaw vor das ich groß gut erwirb.
Trag ein was ich erwucheren mag/
Hab sunst kein freudt/ all meine tag.
Vergünn niemandt nichts allein mir/
Hab zu wollust/ deß Fleisch kein gir.
Krenckt mich der Menschen freuden spiel/
Am endt/ hab ich des trawrens viel.

ME-

MELANCOLICVS.

Ater quem sanguis complet, modo tristia
Aut amat, aut odit nil patiēter agit, (versat

ME-



MELANCOLICVS. Trawriger mensch.

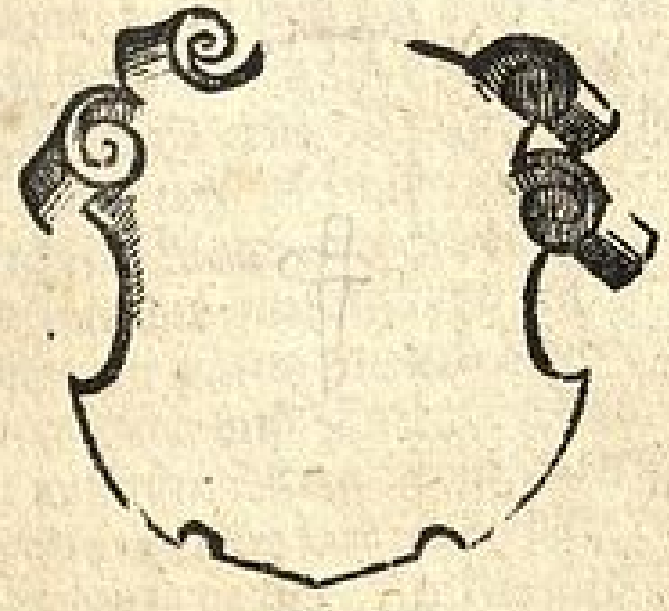
KAlter Lufft am Herbst ist mir gut/
Das macht mir gar ein ringen muht.
Der Windt wonet meim Hertzen bey/
Vertreibt mir viel Melancoley.
Gantz wie der Windt ist mein Vernufft/
Drumb regiert mich Mercurius lufft.
Der gedancken hab ich gar viel/
Bring mein kunst nicht zu dem ziel.
Mit wanckeln muht vnstettigkeit/
Bin ich behafft zu aller zeit.
Der Herbst bringt mir viel glückes fal/
Der Winter macht mir viel trübsal.
Gedancken machen mir vnruhe/
Tag vnd nacht stets immer zue.
Doch bin ich wol gelehrt darbey/
In künsten subtil mancherley.
Sonderlich in Theologia/
Der hailing Schrifft Grammatica.
Am endt/ bin ich geschickt zum Todt/
So mich erfordert der Herr Gott.
Dann sag ich auff mein Lection/
Was ich auff Erdt gelehret han.

FIDES.

Voce Dei formata Fides, firmatq; sancto
Numine, promissam re fore credit opem.

Der

Tria sunt mirabilia omni-
um mirabilissima.
Deus et Homo Virgo
et Mater, Fides et
Cor hominis.



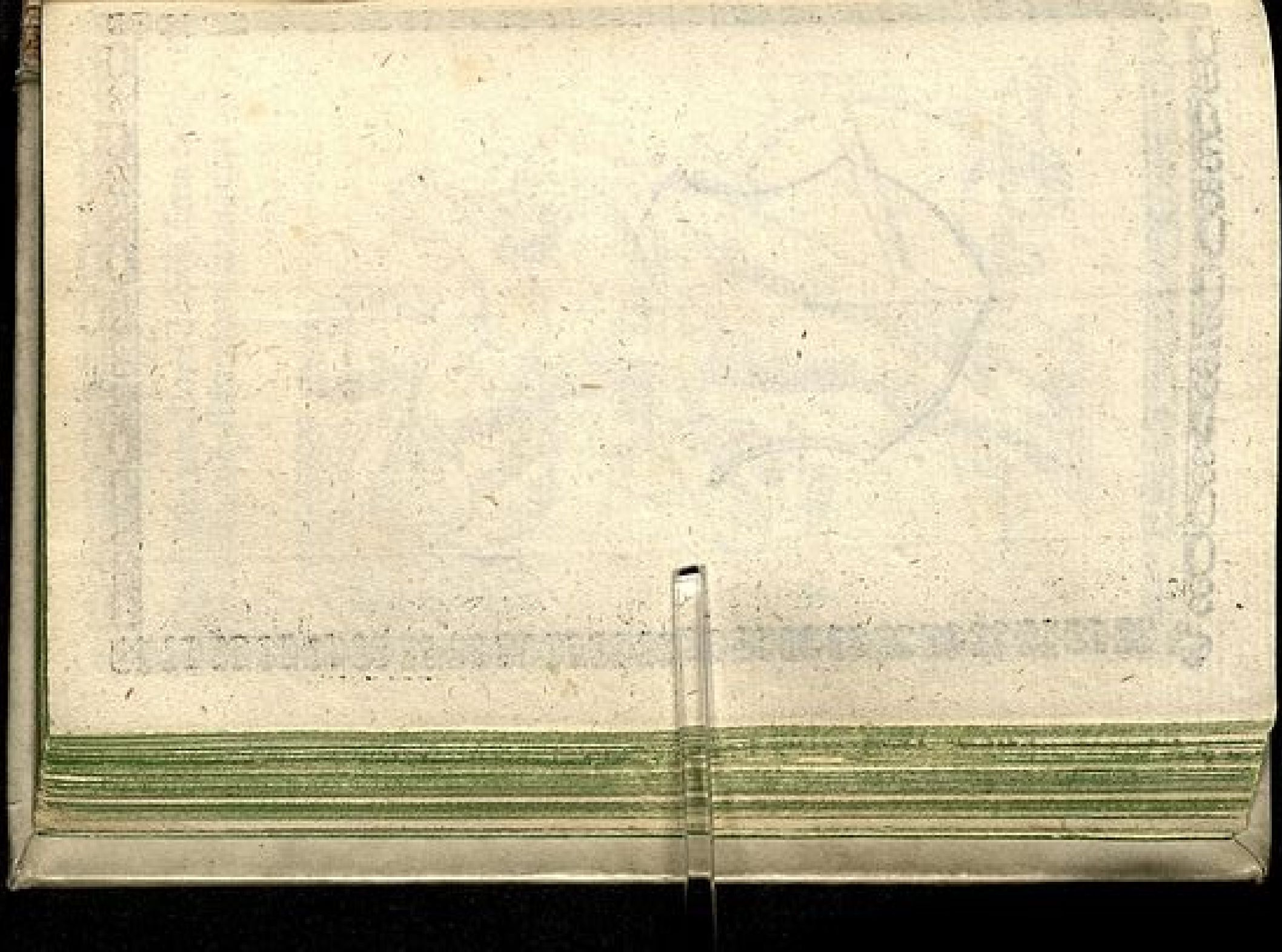
Der Glaub.

FIdes hie der Leßmaister heist/
Studiert auß dem heiligen Geist.
Lehrt seine Kinder tugentsam/
Den Glauben recht auff Christi nam.
Der Glaub ist ein gwiß zuuersicht/
So sich nach dem zukünfftign richt.
Fides der rechte Tröster heist/
Lehrt vnß die Kunst des heiling Geist.
Den rechten Glauben wol erklert/
Der vns macht wirdig vnde wert.
Der Glaub verlest sich fest auff Gott/
Der recht Glaub verhart biß in Todt.
Besteht im Schwerdt/ Wasser vnd Fewr/
Furcht kein Teuffelische abenthewr.
Dem rechten Glauben wonet bey/
Das jm je nichts vnmüglichs sey.
Zu Gottes ehr gantz vnuerlest/
Das er die Berg vnd Beum versetzt.
Geht er auff dem Meer/ Teuffel vertreibt/
Vnd nichts vnreins vor jm bleibt.
Im Glauben steht das Fundament/
Daraus all gute tugent gendt.

SPES.

Quo Deus auxilium dubijs ferat ordine re(bus
Spes silet, incq; fide (dum ferat) orat opem.

Die



Die Hoffnung.

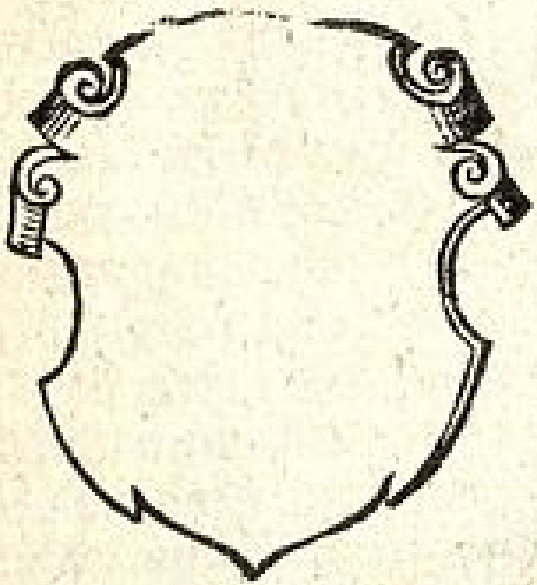
DEr Licenciat ist die Spes/
Hofft Gottes wort steiff vnd gemeß.
Die vest vnd bestendig Hoffnung/
Ist wider alle verzweyffelung.
Hoffnung bringt den Gefangnen trost/
Das er hofft er werdt erlöst.
Hoffnung haben trawrige Leut/
Das sie widerumb werden erfreudt.
Hoffnung haben sie auff dem Meer/
Das glück bring jn ein widerkeer.
Hoffnung hat der Bawr vnd Rebman/
Sie bringen Traidt vnd Wein darvon.
Hoffnung hat der Handelßman vest/
Das jms glück dien auffs aller best.
Hoffnung hat der Sünder zu Gott/
Christus hab jn durch seinen Todt.
Erlöst von Sünd vnd Helle pein/
Vnd werd mit jm ein Erbkindt sein.
Des Himmelreichs nach dieser zeit/
Ware Hoffnung sichert vnd freudt.
Des trösten sich die frommen vast/
Hoffnung nicht zu schanden werden last.

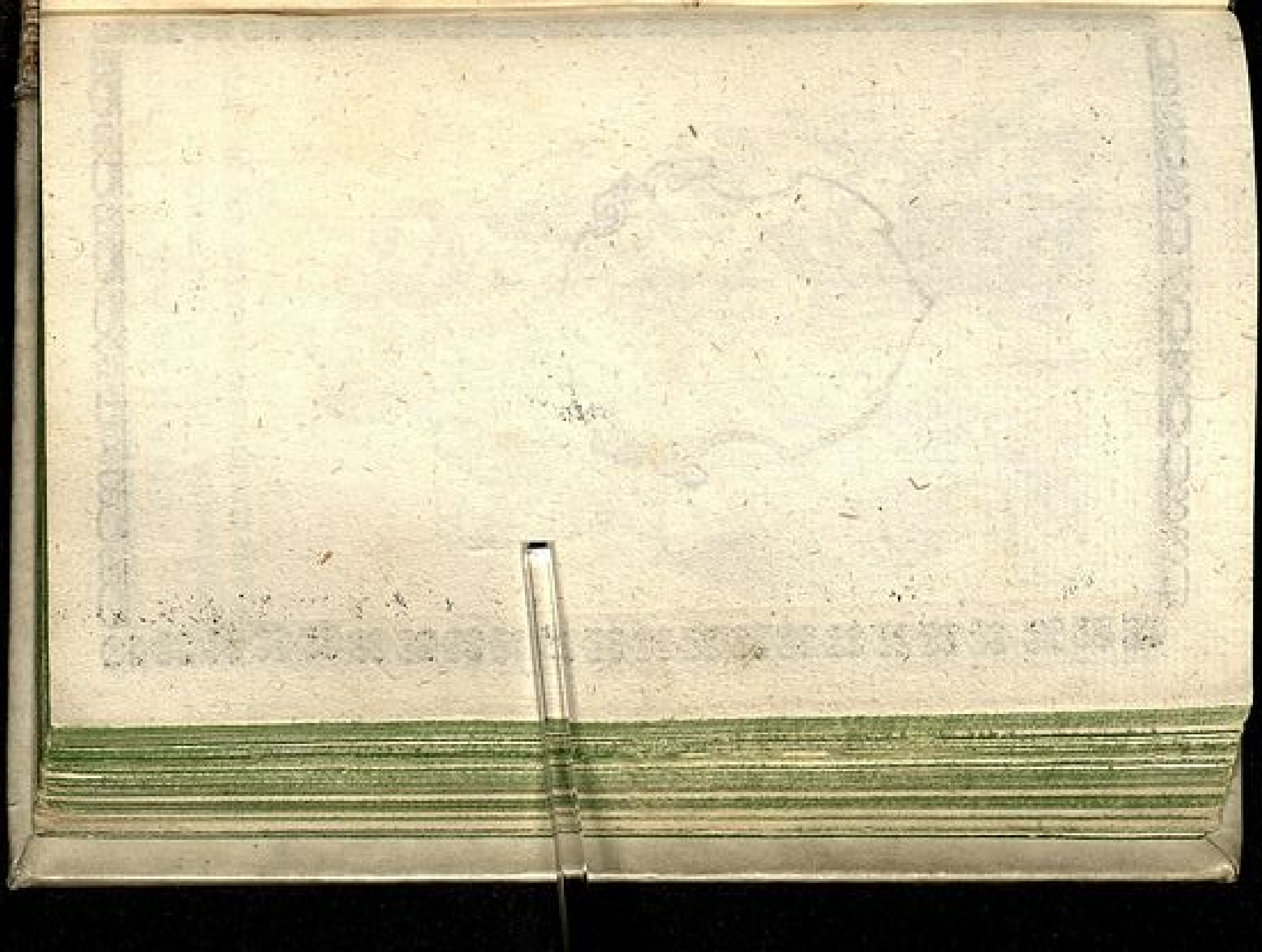
CA/

CHARITAS. (vſquam?

Quid melius Vita? Quid morte eſt triſtius
Morte tamen vitam mutat amantis amor.

Di





Die Liebe.

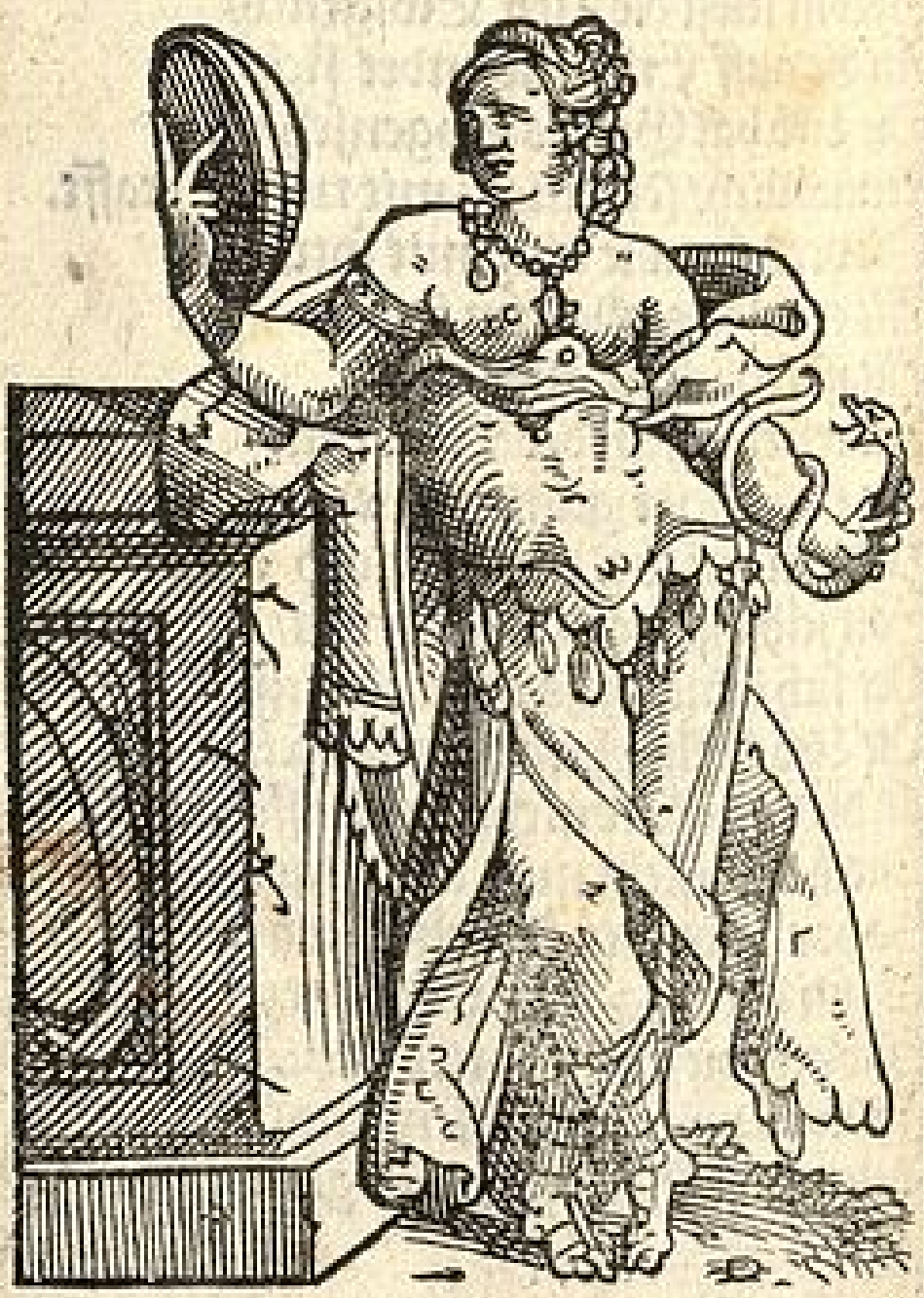
DEr Doctor ist die Charitas/
Die ist bey Gott ohn vnderlas.
Gott ist selbst die Lieb Ewigklich/
An die auff Erdt alls endet sich.
Die Lieb hat Gottes Eygenschafft/
Freundtlich/ friedtlich/ mit tugent kraffte.
Sie verträgt alle ding mit sytt/
Sie erduldets alles im fridt.
Sie ist frölich zu aller zeit/
Sie erfrewet sich der Warheit.
Die Lieb beleibt gantz vnuerwendt/
Hat kein anfang / mittel noch endt.
Gott selbst ist die Lieb also vest/
Der sich keins wegs bewegen lest.
Die Lieb ist klug heilig vnd zart/
An die von Gott nichts gschaffen wart.
Durch die besteht nun alles das/
So von Gott vor fürsehen was.
Wann alle ding auff Erdt vergeht/
So bleibt die Lieb Gottes steht.
In der ist nun beschlossen alls/
Bezeugt die Schrifft / mit gleichem falls.

PRV

PRVDENTIA. (magnum,

Cautus agas, quia vulnus habet Patientia

Si tua culpa tibi quod patiare, dedit.



Dic

Die Fürsichtigkeit.

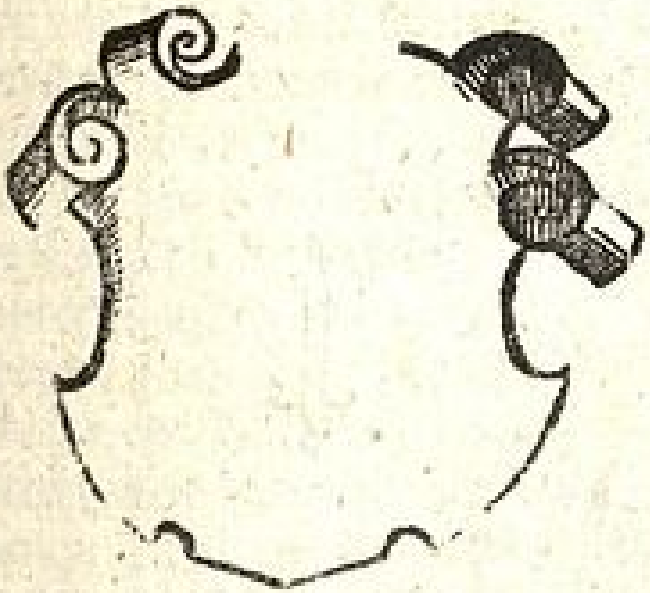
DEr Baculares ist Prudentz/
Die gibt den Schulern den senkentz.
Mit kluger fürsichtiger redt/
Das alle ding wol fürsich gehk.
Fürsichtigkeit ist Gottes art/
Der nie keins dings vergeßlich wardt.
Sonder betracht all ding wol vor/
Diese kunst jr krafft nie verlor.
Sie macht den Menschen fürsichtig/
Klug/weiß/besinnt ohn all verzug.
Das er nicht fehrt vnweiß behendt/
Sonder betracht vor wol das endt.
Das heist Fürsichtig sein mit Sinn/
Des hat er lob wo er kompt hinn.
Das er all ding vor wol betracht/
Wie wol schaden fürsichtig macht.
Wo man nicht vor wil bschaiden sein/
Muß man mit lehr/ straff nemmen ein.
Der wird mit schaden werden klug/
Ein Christ sey fürsichtig gnug.
Das lehrt jn auch aygne natur/
Vnd Gottes Geist lautter vnd pur.

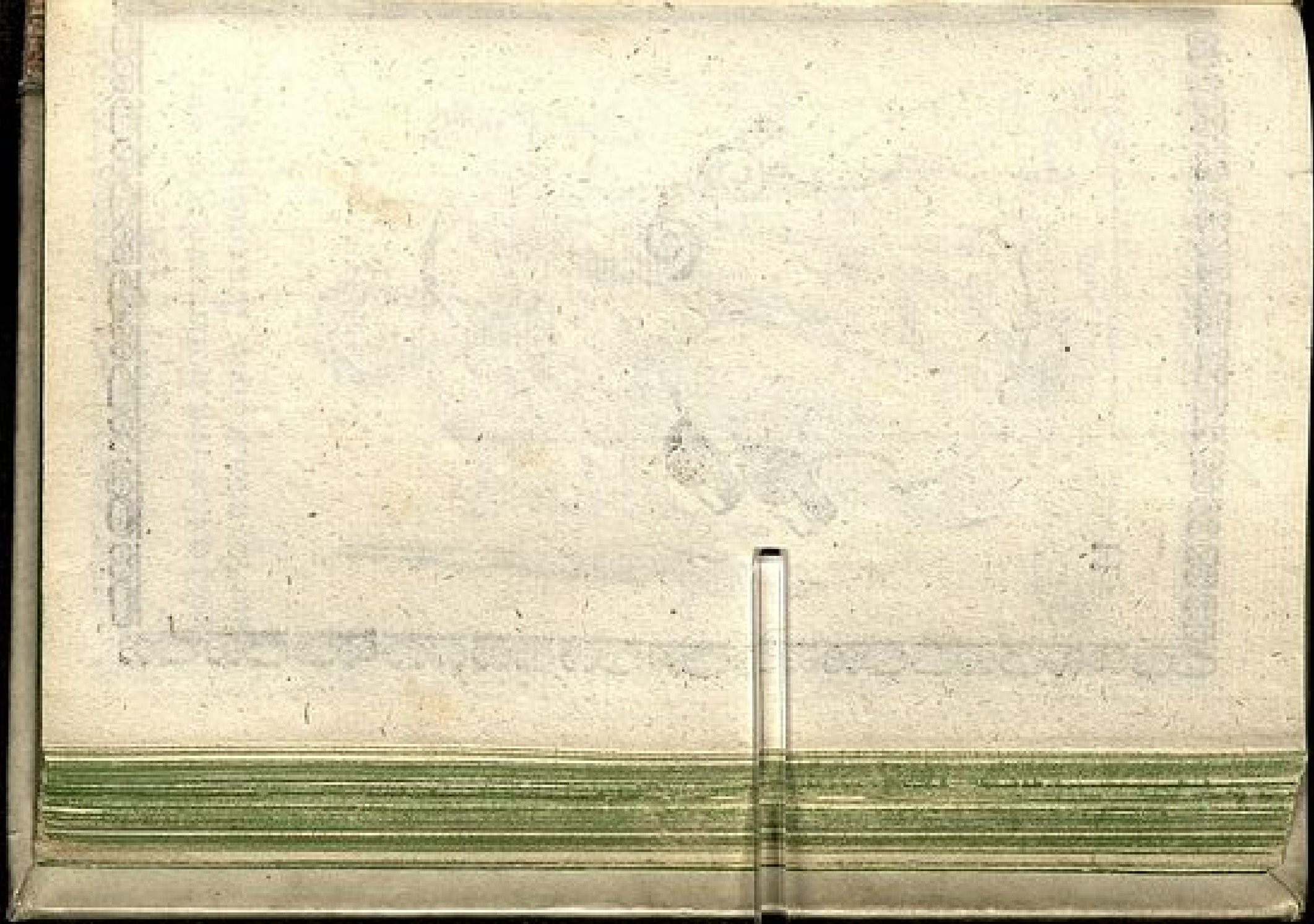
IVSTI-

IVSTITIA.

Iustitia est virtus Solis præclarior igne,
Iura suo tribuit nam sua cuiq; modo.

Di



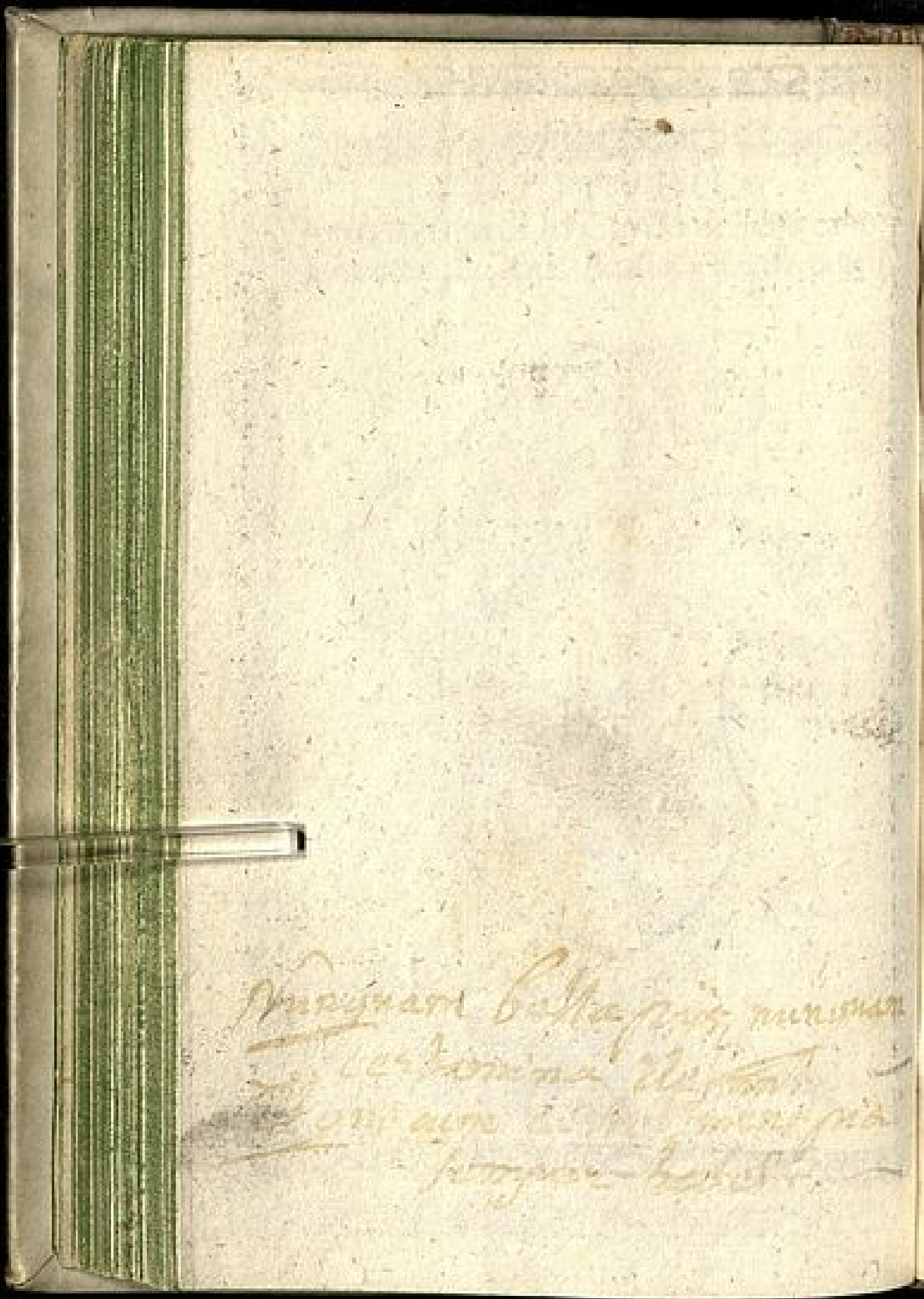


Die Gerechtigkeit.

DEr Magos ist Justitia/
Der führt das Vrthail allweg da.
Mit Grechtigkeit vnd dem Gericht/
Das niempt zu viel noch wenig gschicht.
Gott ist gerecht in allem thun/
Das zeugt Christus sein aygner Son.
Das Schwerdt darmit ein Christ hie ficht/
Ist nach der krafft deß Geists gericht.
Die Wag ist die Warheit so gut/
Darmit der Christ abwegen thut.
Das böß vnd gut/ das linck vnd recht/
Die Grechtigkeit jm weit vor sehlecht.
Wo man braucht reehten vnderschidt/
Da bleibt lug bey der Warheit nicht.
Also ein Christ die billigkeit/
Solt vnderschaiden alle zeit.
Das ist dann gwiß gerecht vnd ja/
Vnd ist die recht Justitia.
Die Grechtigkeit die alles schlicht/
Das niempt gewalt noch vnrecht gschicht.
Der wachent storck hat das gut acht/
Darmit all ding werd wol betracht.

FORTITVDO.

Fortis adit duros in Christi nomine casus,
Ferre aduersa æqua faustaq; mente potest.



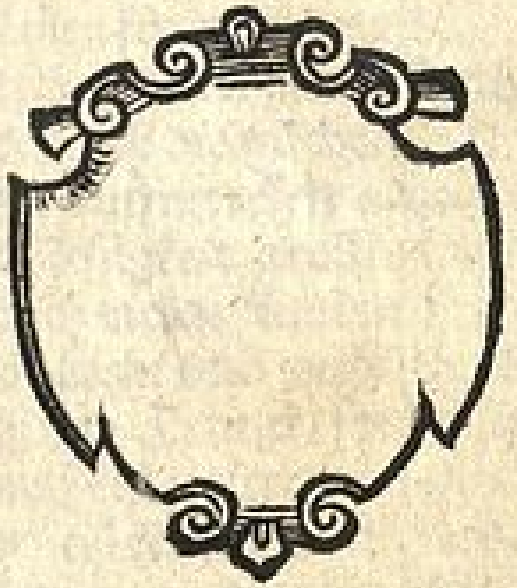
Die Stercke.

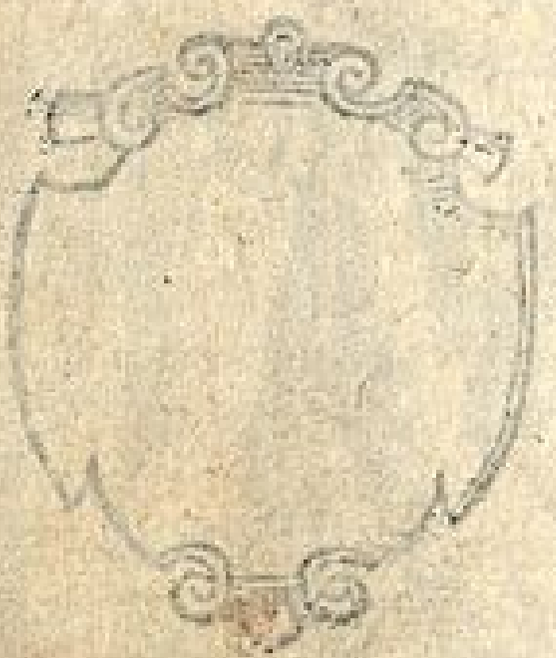
HJe ist auch Fortitudo Sterck/
Gibt Audientz hat jhr gemerck.
Die vberwindt/ mit der geduldt/
Im Todt/ das Leben vmb vnschuldt.
Starck ist der Herr/ der vnß auch leist/
Mit hülff vnd trost/ sein heiling Geist.
Mit dem ein Christ auch vberwindt/
Im täglichen kampff manche Sündt.
Das sie nicht herrsch vnd ob jm bleib/
Zu gweltigen sein schwachen Leib.
Dann das ist je die gröste sterck/
Das der Mensch wol auff sich selbst merck.
Wenn er sich selbst vberwindt frey/
Die gantze Welt vberwunden sey.
Das ist dann der gröst Syge do/
Die Geistliche Fortitudo.
Das geschicht aber allein wann/
Der Geist den Triumph daruon.
Das ist der streit/ des Fleisch auffs meist/
Welchen Syeg gwint der heilig Geist.
Im neiwen Menschen wol befindt/
Der im Geist alles vberwindt.

TEM-

TEMPERANTIA. (ſalacem,
Temperat effrenemq; gulam, Veneremq;
Diua voluptates quæ moderando premit.

Dic





Die Messigkeit.

DEr Discipel ist Temperantz/
Ist auch geziert in Ehren Krantz.
Die Messigkeit sie eben füert/
Vnd alle ding recht wol probiert/
Messigkeit ist ein gute kunst/
Bringt bey verstending grossen gunst.
Nicht zu viel/ noch wenig man wil/
Sonder Rechts mittel ist das zil.
Das gfelt Gott vnd dem Menschen wol/
Ein jeder Christ das mercken sol.
Vnd sein Leben füren in zucht/
Messigkeit schafft viel guter frucht.
Ihr Schwester ist die nüchterkeit/
Wachen mit auffmercken allzeit.
Das tregt Messigkeit grosses lob/
Vnd ligt auch vielen künsten ob.
Ist ring vnd leicht vnd vnbeschwerdt/
Mit Speiß vnd Tranck/ sonder gelert.
Mit freyem Geist zu leren das/
Der nie am fleiß keim saumig was.
Sonder fördert zun künsten viel/
Messigkeit macht fleissig subtil.

GRAM

GRAMMATICA.

Me puer à teneris diſcat nõ ſegniter annis,
In ſtudijs felix qui cupit eſſe ſuis.

GRAMMATICA.

GRammatica so haiß ich secht/
In mir alles weißlich anfecht.
Sper auff mit kunst guten verstandt/
Vnd mach all ding jedem bekandt.
Die sieben freyen künsten gut/
Wie man diese recht nennen thut.
Die erst haist man Grammatica/
Die ist der anfang aller da.
So andere Künsten lehrnen wöllen/
Die müssen sich zu jhr gesellen.
Sie tregt den Schlüssel vnd auffsperrt/
Wie man in allen Künsten lehrt.
Schreiben vnd Lesen lehrn ich ehr/
Die Buchstaben des A. B. C.
Wer nun wol Schreiben Lesen kan/
Mag andre Künsten fahen an.
Das ist der Brunnen aller kunst/
Wer nun hat Gottes gnad vnd gunst.
Der heb baldt an/ vnd lere wol/
Wie er vor Gott recht Leben sol.
Vnd seinem Nechsten mit Verstandt/
Thut jm Grammatica bekandt.

DIA-

DIALECTICA, (quetur,

Non illum mea si quisquam præcepta se-
Ducet in ignotum deuius error iter.

DIA

DIALECTICA.

ICh mach den vnderscheidt der ding/
Das im Verstandt wer glehrt gering.
Differentz vnd die Loyca/
Nach der Grammatica alda.
Die ein Dialectica heist/
Aller ding vnderscheidt sich fleist.
Thailt den Verstandt in viel der Gradt/
Das man der ding vnderschidt hat.
In Reden/ Lesen/ Schreiben gut/
Lehrt wie man in allem recht thut.
Es sey Göttlich oder Weltlich/
Lehrt es handlen fürsichtigklich.
Das man bey dem rechten Weg bleib/
Nicht das man den mißbrauch drauß treib.
Wie die verkehrt Philosophey/
In schalckheit thut auff mancherley.
So auff den falschen trug gericht/
Wie man bey den Welt Kindern sicht.
Sonder nach Geistes art geschech/
Das man die tugent drinn ansech.
Auß Gottes wort alles her fließ/
Da ist die kunst rein heilig süeß.

RETHORICA. (honoris

Qui cupis ad summũ conscendere culmen
Me sequere, & magnas diues habebis opes

RE

RETHORICA.

Ich mach gesprech die Zungen da/
Drumb heiß ich die Rethorica.
Stell all mein wort in Kunstes zal/
Sprich auß all händel vberal.
Die dritt kunst Rethorica ist/
Alls was man schreibt studiert vnd list.
Das kan sie zierlich sprechen auß/
Sie ist der Mundt in Gottes Hauß.
Sie lehrt auß Gott reden die sum̃/
Was lehrt das Euangelium.
Sie gibt Theologische redt/
Die im heilgen Geist besteht.
Procurator vnd auch Juristin/
Doch das sie nicht handlen mit listn.
Mit reinen Gwissen aller meist/
Das die kunst bsteh im heiling Geist.
Ohn falsch betrug vnd hinderlist/
Wie sie von Gott erschaffen ist.
Zu seiner Ehr vnd anders nicht/
Darauff ist alles Geschöpff gricht.
Das Gottes Ehr vnd Lob auß breit/
Das hertz recht dem Mund kundtschafft geit

MVSICA.

(pheus,
Saxa ferasq; lyra mouit Rhodopeius Or-
Tanta est in numeris gratia visq; meis.

MVSICA.

ICh bin das Gsang die Musica/
Füeg die Stimmen zusammen da.
Auff allen Instrumenten klang/
Brauch ich das rechte Noten gsang.
Die vierdt kunst Musica erklingt/
Das sie die Ehr Gottes bekendt.
Braucht darzu gar viel Instrument/
Wie man die all mit Namen nent.
Diese kunst angefangen war/
Da Gott erschuff der Engel schar.
Der Jearchien im anfang/
Da hub an das Musica gsang.
Zu Gottes lob/ preiß/ rhum vnd ehr/
Auch auff die Erdt ist kommen her.
Da die Engel sungen mit schall/
Ehr sey Gott in der höch allmall.
Vnd friedt auff Erdt / nach gutem brauch/
Dem Menschen ein wolgfallen auch.
Das Gsang Dauid vnd Salomon/
Zu Gottes Ehr haben gbraucht schon.
Deß soltu noch brauchen all stundt/
Die frommen mit Hertzen vnd Mundt.

ARIT-

ARITMETICA. (cunctis

A numeris nomen græcum mihi, respice
Inuenies rebus munus ineſſe meum.

ARIT

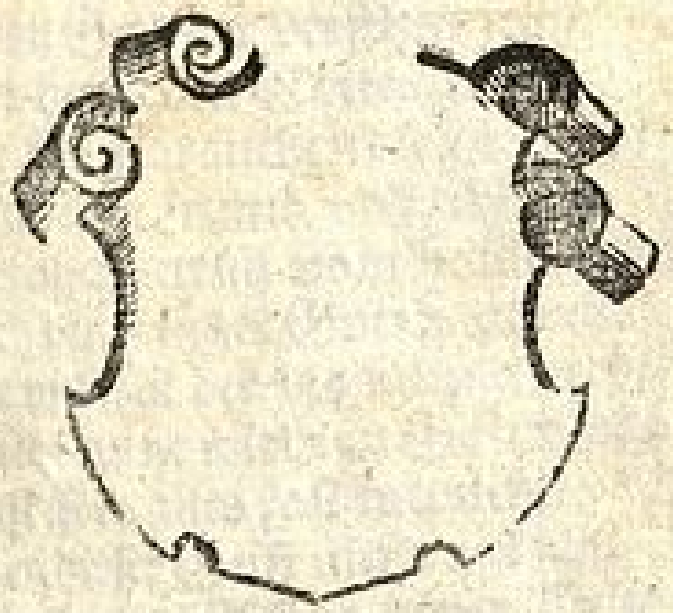
ARITMETICA.

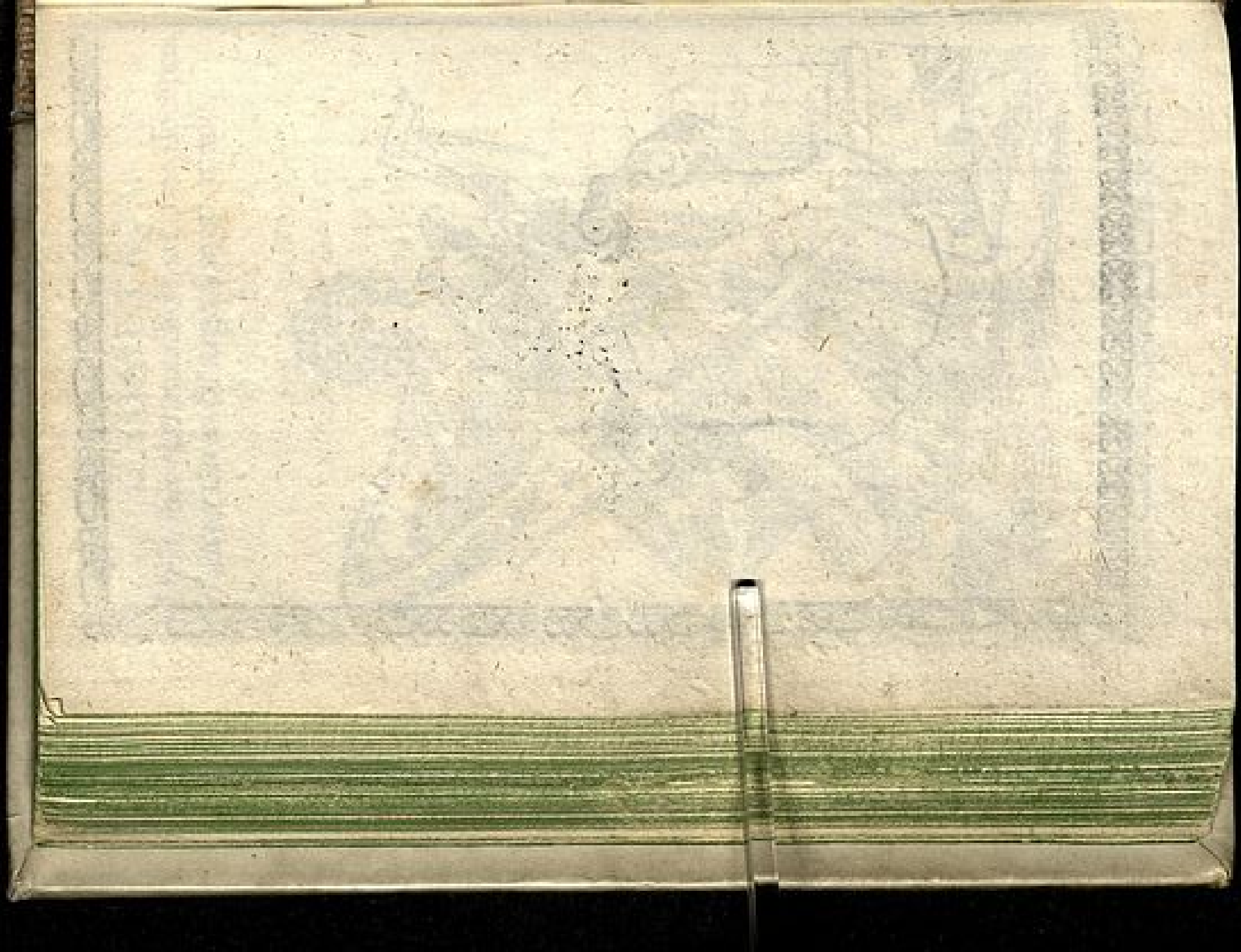
Ich brauch den Zirckel vnd das Mas/
Gerecht vnd gwiß ist alles das.
So ich anfach bring ich zum endt/
Auß mir werden all kunst erkendt.
Aritmetica kluger ardt/
Ist Bawmaister des Himels zart.
Ist Fundament vnd die Grundtfest/
In dem alls steht auffs aller best.
Da Gott erschuff Himmel vnd Erdt/
Hat Gott durch mich sein kunst bewehrt.
Ich bin auß im geboren auch/
Drumb weiß ich allen Gottes brauch.
Diese Kunst bring ich auch auff bahn/
Die macht manchen geschickten Man.
Mit dem Zirckel vnd Lynial/
Hoch/nider/dick/dün/brait vnd schmal.
Nach dem das Werck hat sein gestalt/
Geschnitten/ ghawen/gstochen/gmalt.
Vnd was je alls/ gnendt werden mag/
Das diese kunst alls bringt an tag.
Sie bawt auch ein heilig gemein/
Darinn all Gottes Kinder sein.

GEO

GEOMETRIA.

Describit terras radio spaciumq; locorum,
Metitur certis & iuga summa modis.





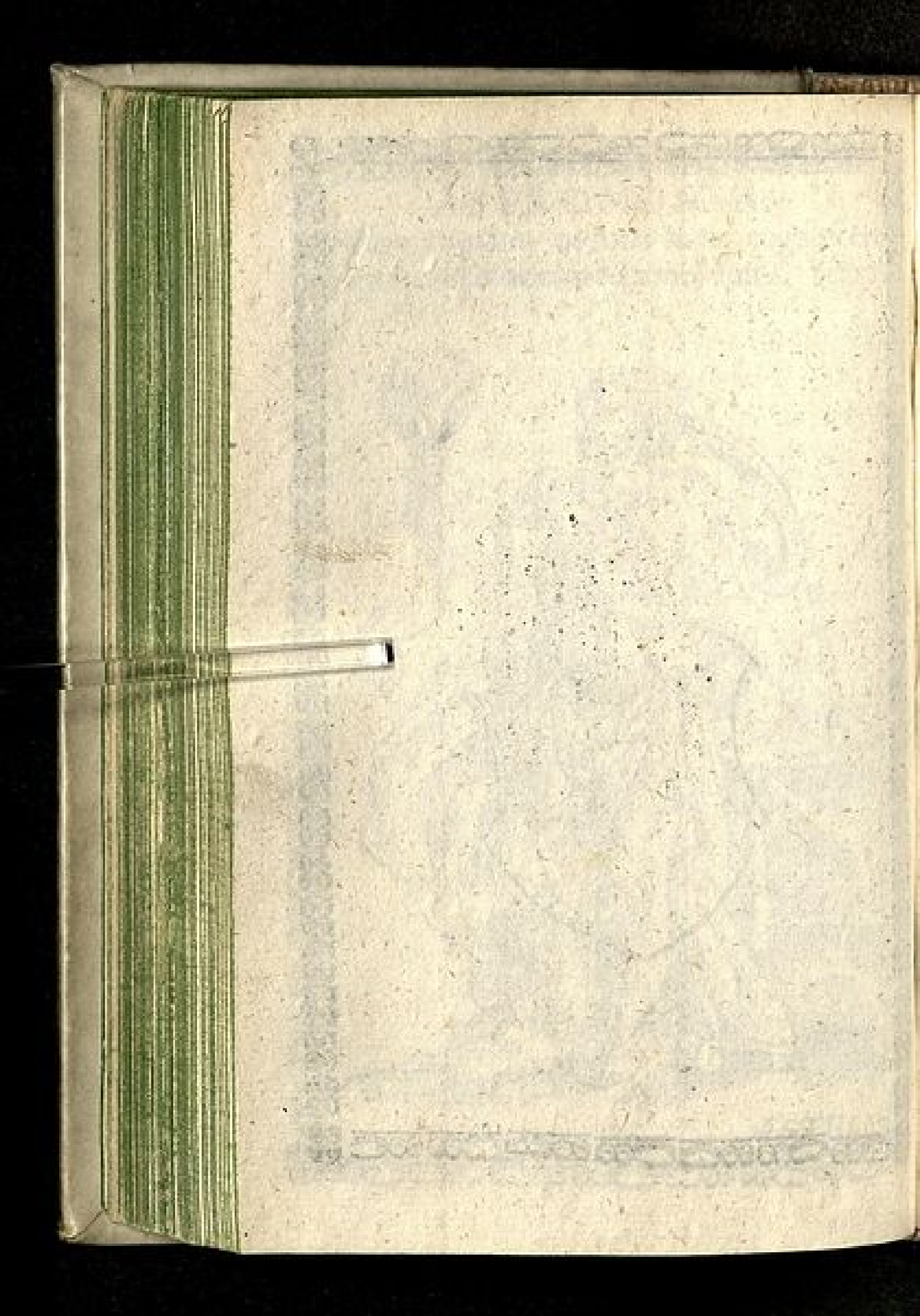
GEOMETRIA.

WEr weiß die zal vnd haimligkeit/
Was Gott im Anfang hat bereit.
Allein wem es Gott offnet ja/
Durch die Kunst Geometria.
Die sechst Kunst Geometry fein/
Weiß aller ding Rechnung allein.
Die zal der Außerwehlten bleibt/
Wenn sies ins Buch des Lebens schreibt.
Von anfang aller Creatur/
In das Buch kehren allein pur.
So von Gott vor versehen sein/
Zu der herrlichen Gottes gmein.
Diese Kunst brauchen die Gerecht/
So einfeltig frumb vnd schlecht.
Ohn falsch betrug vom hailing Geist/
Durch den Finger Gottes geweist.
Ziffer vnd zal der Rechnung prob/
So gebraucht wirdt zu Gottes lob.
Sonst ist es alles fast entwicht/
Wo es dieser Geist nicht anricht.
Derhalb alls falsch in dieser Welt/
Der Rechenmaister offt weit felt.

ASTRONOMIA.

Felices nimium quibus hanc cognoscere cura,
Humana maior conditione, fuit.

ASTRO-



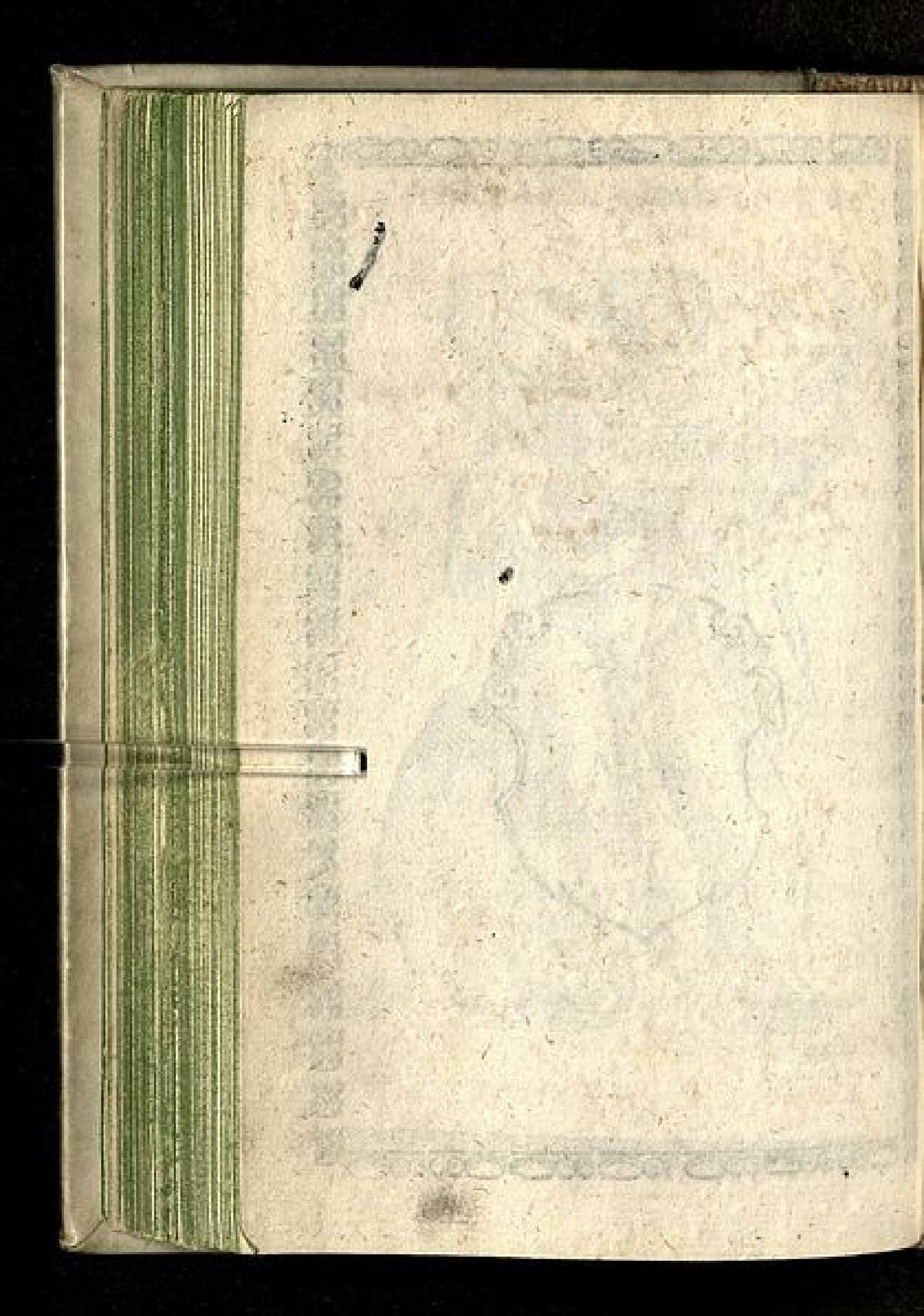
ASTRONOMIA.

DEr Mensch wer nicht natürlich schlecht/
Wenn er die ding ergreiffen möcht.
Die Gott mit fürsichtigem Raht/
Dem Menschen zu gut geschaffen hat.
Die siebendt ist Astronomey/
Mit jhr Schwester Philosophey.
Mit den hat Gott des Himels thron/
Geschaffen Stern Sonn vnd auch Mon.
Den Thier/kreiß/zirckel/ alle stell/
Was vns tag vnd nacht leuchten soll.
Sein zeit ge setzt auff Jahr vnd Tag/
Die kein Mensch nicht ergrunden mag.
Auß aygner Speculation/
Er muß diß Werck wol lassen stohn.
Wie jetzt thun viel Astronomey/
Die mit der kunst nicht kommen bey.
Sonder felen so weit den zweck/
Das sie der kunst nicht mehr sein keck.
Ja wol nur nach dem wohn vnd schein/
Darumb sie selbst nicht einig sein.
Aber die von Gott sein gelehrt/
Dieser kunst/ sein gar hoch bewert.

CAL-

CALLIOPE. Inuenit Literas.

CAL-

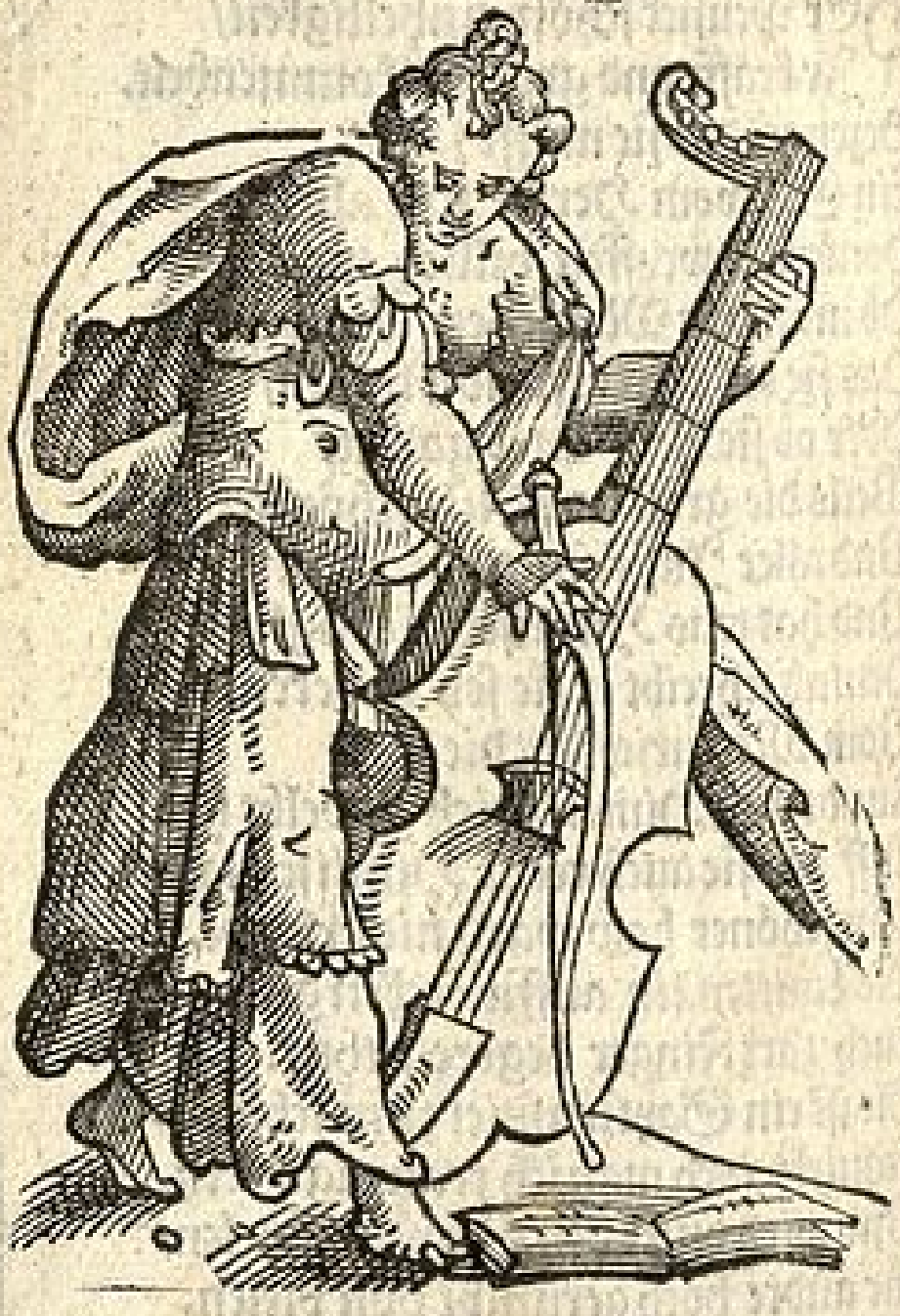


CALLIOPE.

DEr Musick schön einhelligkeit/
Jr krafft vnd gröss volkommenheit.
Bezeuget das sie müsse sein/
Ein Gab vom Herrn nur allein.
Homerus zweyffelt billich wol/
Ob man von Menschen glauben sol.
Das sie die Laut erfundn haben/
Oder ob sie die Götter gaben.
Weils die gröst kunst ist/ schönster thon/
Vnd aller Instrument ein kron.
Vnd hat was Himlisch liebligkeit/
Drumb schreibt er sie sey zubereit.
Vom Mercurio/ der die wol/
Runde dem Himel gleich gewelbt hol.
Auff das sie auch recht Himlisch laut/
Kein schöner haw ward nie erbawt.
Die Lautten ein auffmercken gut/
Auch zart Finger begeren thut.
Sie ist ein Sayttenspiel zum scherts/
Erquickt auch manich trawrig Hertz.
Vnd wird vnter den Sayttenspielen/
Für andre hoch gerümbt von vielen.

VRA

VRANIA. Inuenit Astrologiam.



VRA

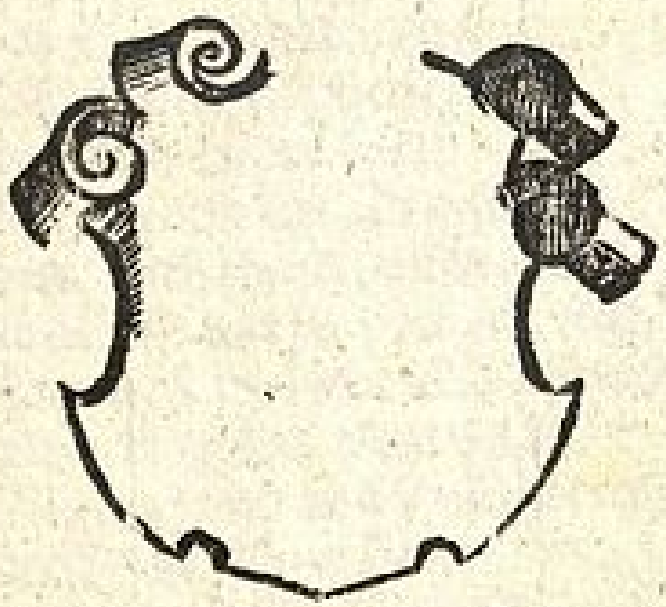
VRANIA. Die Geygen.

DJe Drumb ist hie dem Menschen geben/
Das sie ein Tröstrin sey im leben.
Die jm regier sein frendt vnd mueht/
Vertreibt sein leidt/ jn frewen thuet.
Wann man die Warheit sagen wil/
So ist die Geyg das eltist spil.
Des Jubal vor der Sündtflut fandt/
Des sich darnach auch vnterwandt.
Appollo für ein Gott gehalten/
Vnd schreiben doch dabey die alten.
Das jm die Geygen geben hab/
Mercurius für ein Heroldts stab.
Die het drey Seyten vberauß/
Gspandt vber ein Meerschnecken Hauß.
Viel Instrument von jr entspringn/
Drumb liebt man sie vor allen dingn.
Orpheus auff der Geygen zueg/
So künstlichen suptil vnd klueg.
Das jm nach volgten etlich Thier/
In eines wilden Waldts revier.
Der Geygen klang vnd süeß gethön/
Zierdt ander Instrument gar schön.

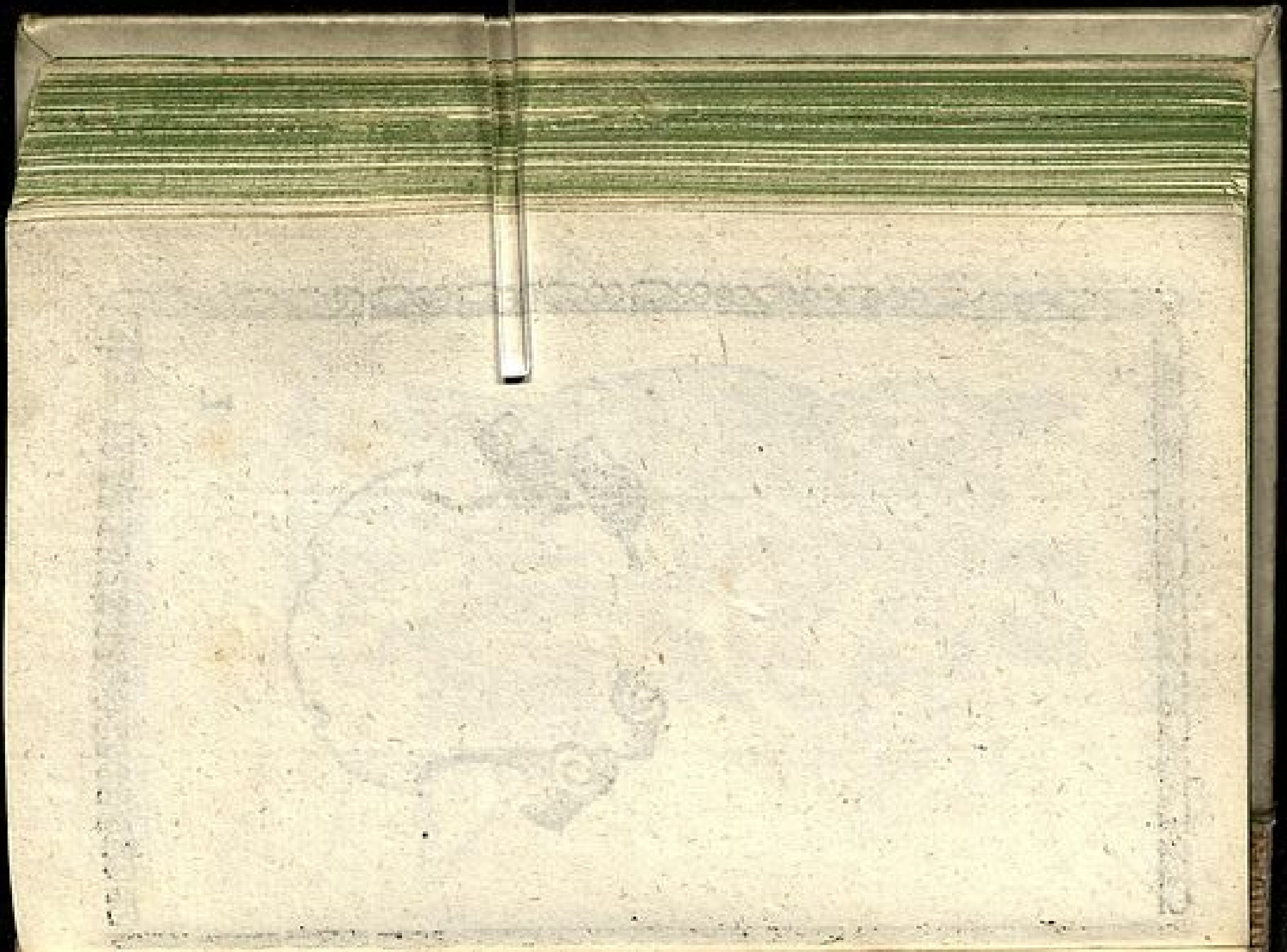
PO-

POLIHYMNIA. Inuenit Rhetoricam.

POLI



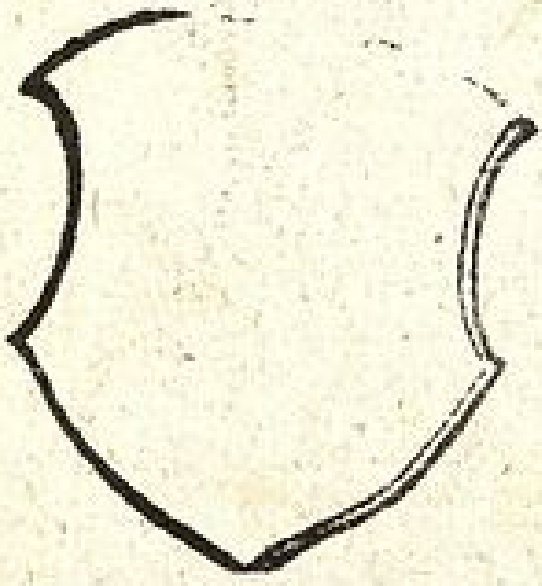
L



DJe jm sein Hertz vnd Sinn erlab/
Vnd wischt jm seine Threnen ab/
Die jm offt mehr erquickt erweckt/
Dann der Artzt mit seinem Confect.
Ein jeder bey jm selbst eracht/
Das die Zittern sey nach gemacht.
Wer jren vrsprung recht nach gründ/
Der Geygen wie sich das befindt.
Vnd nur das Jstrument besicht/
Wart erstlich nur dahin gericht.
Auff das sie ein anleittung sey/
Zur Lauten/ vnd zu allerley.
Vnd das man Lieder darzu dicht/
Vnd singt darein ein alt geschicht.
Gleich wie auch thaten vnsre alten/
Drumb wöllen wir sie noch erhalten.
Der Namen ist wol schrecklich zitter/
Vertreibt jedoch das trawren bitter.
Von Messing vnd von Eysern drat/
Ein vber süessen klang sie hat.
Also das hardt spissig Metal/
Muß freuden machen manich mahl.

TERPSICHORE. Inuenit Psalterium.

TERP



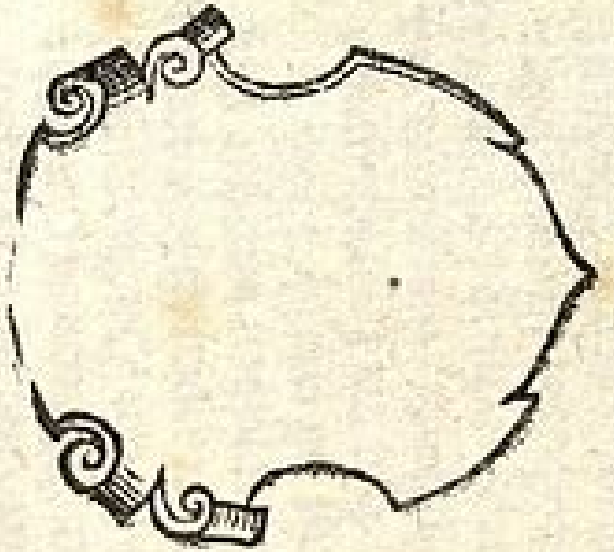
TERPSICHORE. Die Orgel.

VNd (wie man sagt) ein Positiff/
Sterckt baß offt dan Confortatiff.
Vnd schafft offt mehr der Orpheus/
Dann der groß Aesculapius.
So König Artus dann entschlieff/
Wie man mit einer Pfeiffen pfieff.
Wie solt er nicht entschlaffen sein/
Wann er solt hören heut allein.
Ein Orgel mit viel stimmen klueg/
Die man nicht kan rhümen genueg.
Von wegen kunst vnd liebligkeit/
Die also ist fürtrefflich heut.
Das Apollo (ders erstlich lehrt)
Sich must verkriechen/ wenn ers hört.
Wiewol er den Marsyam schundt/
Der erst zwo Pfeiffen zsammen bundt.
Ein frag ist ob der Harpffen klang/
Besser sey denn Orgel gesang.
Der Orgel guet Resonants/
Der Saytten klang vbertrifft gantz.
Der thon die Kirchen zierdt/
Lieblich wird darein figurierdt.

CLIO

CLIO. Inuenit Historias.

CLIO.



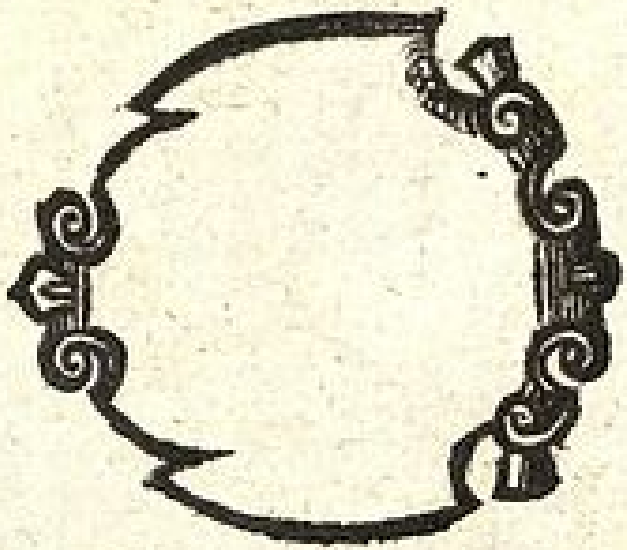
CLIO. Die Harpffen.

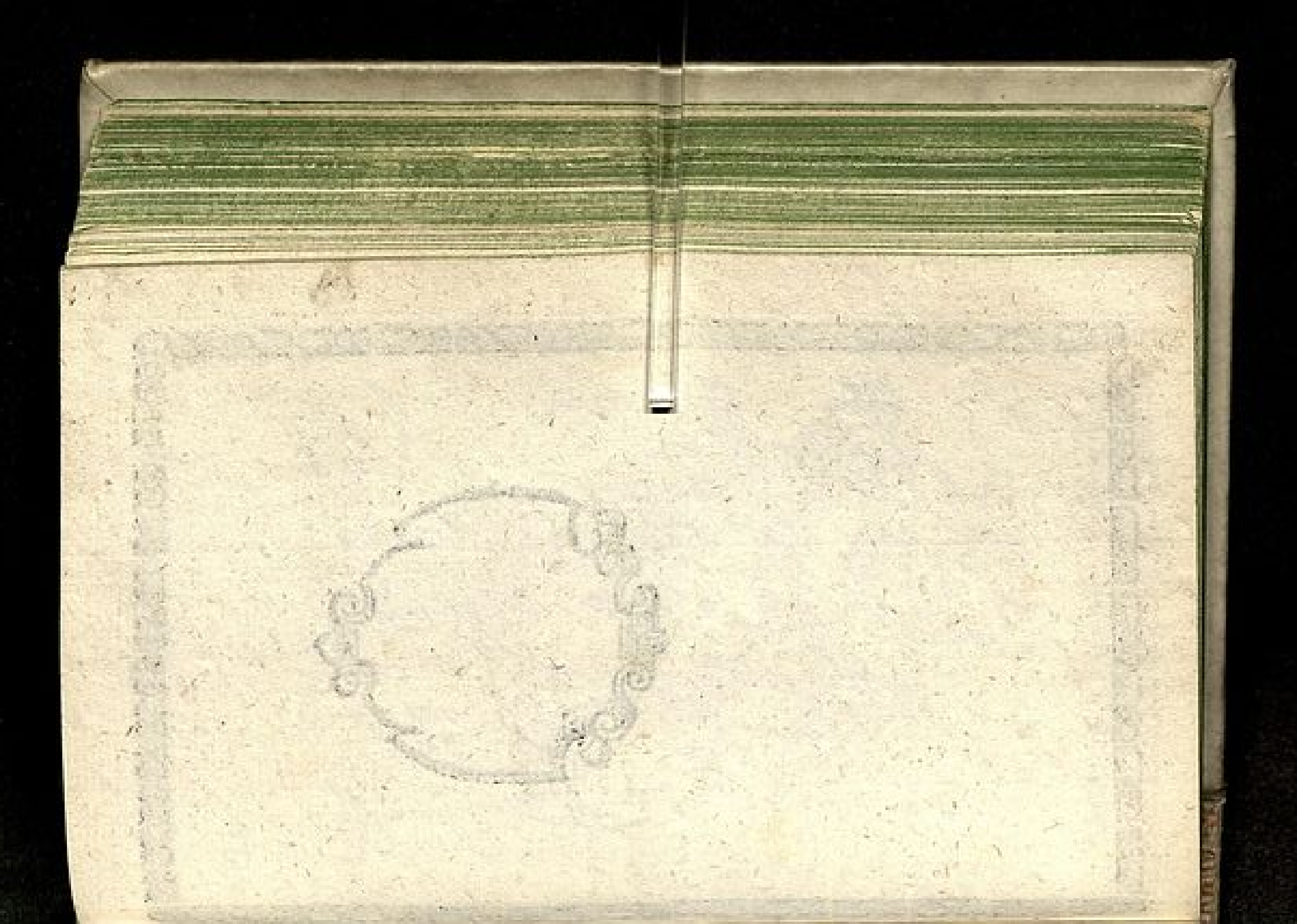
DArumb ist die Musick wol zu schetzen/
Für die gröst kunst vns zuergetzen.
Weil sie auch ein hart wüetig Hertz/
Bewegt zu freundtligkeit vnd schertz.
König Dauid die Harpff hat gstifft/
Wie solchs bezeugt Josephi Schrifft.
Der schreibt das Dauid hab gar viel/
Erfunden newe Sayttenspiel.
Vnd außgethalle in die Leuiten/
Ein bsunder Jstrumment eim jeden.
Deren eins sol ein Hackbredt sein/
Welchs bey Frawen ist sehr gemein.
Noch mehr derselben vnd gar viel/
Die ich nicht all erzehlen wil.
Die all machen der freuden gnug/
Wann sie gespielt / mit gutem fug.
In die Harpffen sung in dem alter/
Der König Dauid seinen Psalter.
In lieb vnd laidt er offt Psallieret/
Klag vnd Lobgsang darzu einfüeret.
Der erste Harpffen schlager ist/
Gewesen Dauid der Psalmist.

THA.

THALIA. Inuenit Comædias.

THA-





DIeser aber durch jhr Artzney/
Hat viel gebracht zum todt herbey.
Dann jener hat mit seim gesang/
Sein Fraw bracht auß des todes zwang.
Wiewol Mineruae gar mißfelt/
Die Pfeiff/ weil sie den Mundt verstelt.
Sol man sich doch nicht ergern lassen/
Dann sie redt wie ein Weib der massen.
Vnd viel mehr auff Poeten geben/
Die solche Pfeiff gar hoch erheben.
Weil sie in der natur besteht/
Vnd auch zu allen Spielen geht.
Die Zwerchpfeiff erstlich midas macht/
Nur auß Kränchbeinen vngeschlacht.
Die man darnach macht auß den Rohren/
Welchs nicht (wie heut) nam so viel boren.
Die Zwerchpfeiff bey der Trummel hol/
Die Kriegßleut machet freuden vol.
In dem Anzug einer Feldtschlacht/
Gar offt ein süesses Feldtgschrey macht.
Dardurch beherzt würd der Kriegßman/
Wo er den Feindt sol greiffen an.

EVTERPE. Inuenit Tibias.

EV

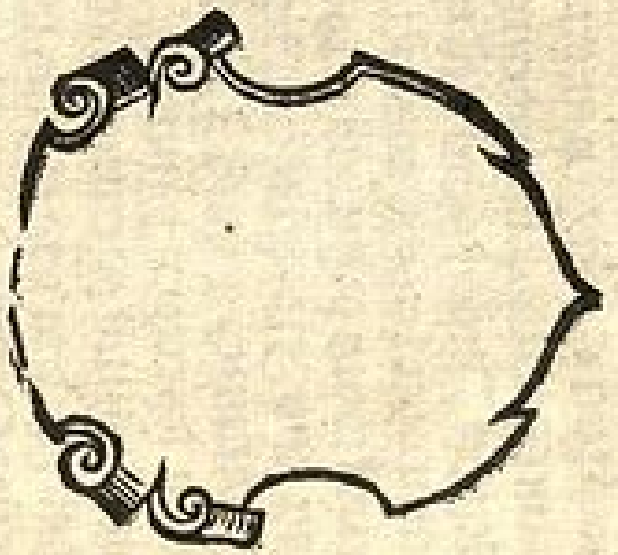
M

EVTERPE. Inuenit Tibias.

ZV sittigkeit / bescheidenheit/
Zu lieb vnd zu gutwilligkeit.
Vnd kan auch in schwer tapffern sachn/
Ein freudig Hertz/ den Leuten machen.
Die schön spartanisch policey/
Wie sie groß Krieg füert mancherley.
Da hat sie auch gantz wol bedacht/
Die Zincken hörner auffgebracht.
Das man sie brauch zu Feldt im Heer/
Auff das sie machten ghertzter mehr.
Darmit zu geben auch ein Zeichen/
Wo sie vom Feindt hin solten weichen.
Vnd in was schritten/ geng vnd lauff/
An Feindt solt gehn der gantze hauff.
Heut aber seinds im Krieg abkummen.
Man braucht darfür Trummetn Trum̃en.
Der Musica ein stim̃ gebrist/
Wo nicht ein Zincken darbey ist.
Er hat gleich wol ein schlecht ansehen/
Doch gut in fehren oder nehen.
Durch sein stim̃ oder laut geschrey/
So vberkrifft er die Schalmey.

MELPOMENE, Inuenit Tragædias,

MEL-



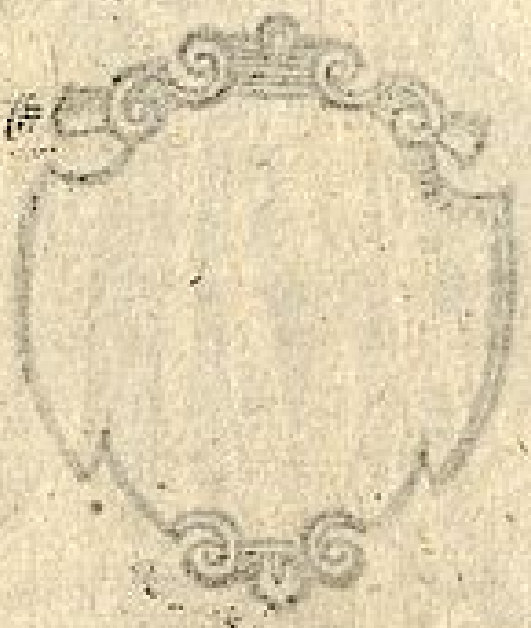
MELPOMENE. Inuenit Tragædias.

JA sie erweckt das Hertz auch gar/
In Geistlicher anfechtung zwar.
Daher den Dauid seinen Geist/
Mit Gsang auffmuntert allermeist.
Ein Gelehrter schreibt/ der Krieg sey hardt/
Derhalben auch erfunden wardt.
Hart Messing Jstrument zur sach/
Welchs noch die Leut viel hertter mach.
Ja das die Pferdt dahin kan bringen/
Das sie in d Schlacht gantz freidig springen.
Josephus schreibt das Moses eben/
Hab die Messing Trummet angeben.
Dargegen schreibet Plinius/
Der Tyrannisch König Priscus.
Hab mit seim Volck die auffgebracht/
Jm Krieg ward bessers nie erdacht.
Posaunen oder feldt Trommeten/
Vor zeit die Juden brauchen thetten.
Zu jhrem Gottesdienst für ein Gleidt/
Als noch kein Glocken war bereit.
Sonderlich zu Jerusalem/
War die allem Volck angenem.

ERA

ERATO. Inuenit Geometriam.

ERA-



ERATO. Inuenit Geometriam.

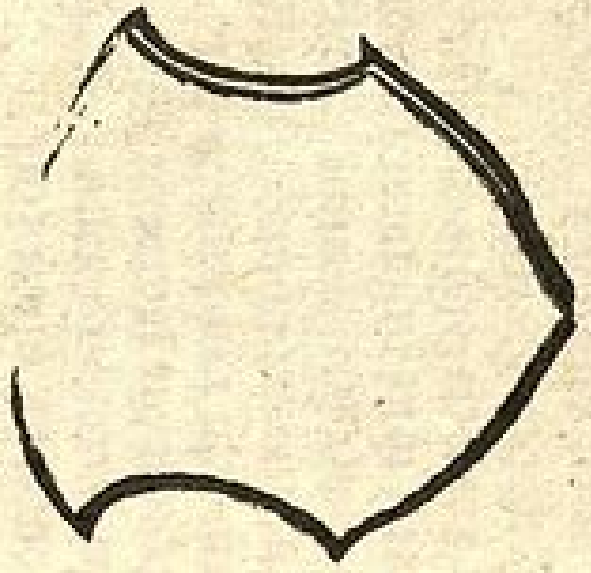
VNd darumb weil Gott wolgefelt/
Die Musick so hat er bestelt.
Das sie in seim Volck auff ist kommen/
Vnd hat daselbst sehr zugenommen.
Gar manche Pfeiff erfandt der Pan/
Von dem nichts heßlichs kommen kan.
Dieweil er ist der Bawren Gott/
Der hat zusammen auch gerodt.
Die Kußpfeiff Schalmey / wie man meint/
Die Sackpfeiff sey jn auch verfreundt.
Welche man zwar muß lahn passirn/
Das sie der Musick namen füren.
Dann so die Musick ist vmb freudt/
Erdacht/ vnd vmb ergetzligkeit.
So muß man die auch nicht verachten/
Dieweil sie auch viel kurtzweil machten.
Ein Sackpfeiff thuet begeren wol/
Ein guet par Backen Athems vol.
So steht sie wol bey der Schalmey/
Vnd ist der Bawren Orgel frey.
Vnd sonst auch bey gemeiner schar/
Macht sie viel freuden offenbar.

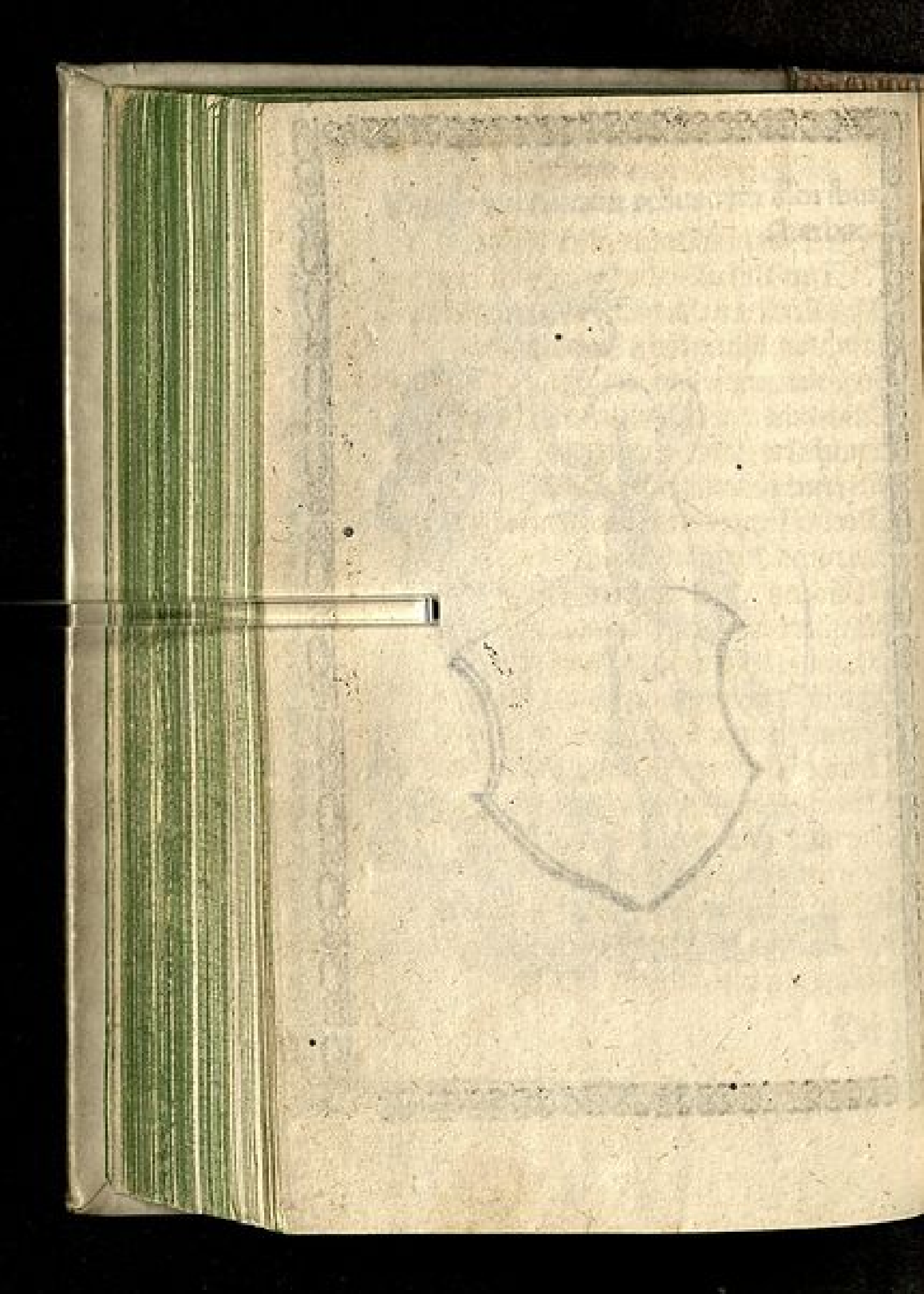
VER

VER.

Vere grauis fundit tellus cum floribus herbas.

Der





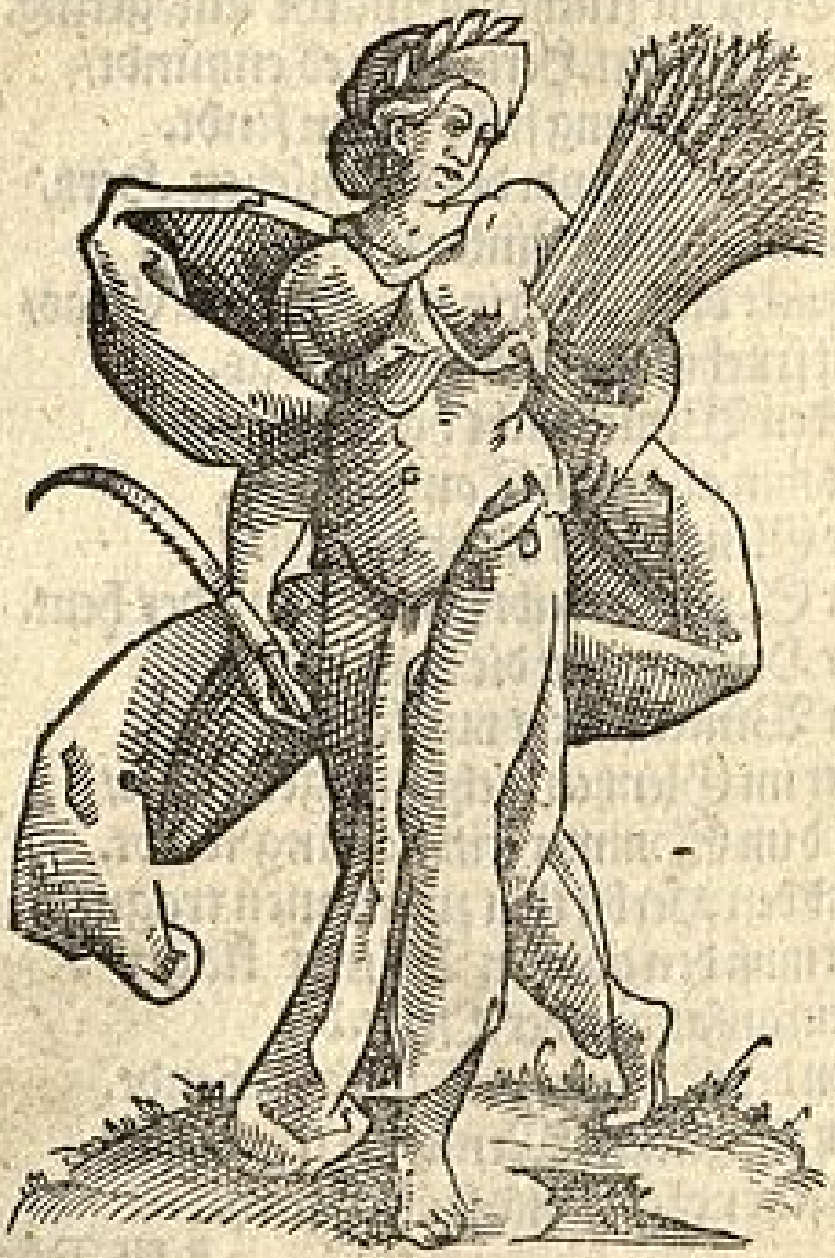
Der Glentz oder Früling.

DJe Erdt ist Mutter aller ding/
Tregt die frücht vnd macht alls gering.
Deß Menschen Hertz mit lieb entzündt/
In der wachssung sichs leben findt.
Der Glentz erfreudt des Menschen Hertz/
Vnd treibt den Winter hinderwertz.
Erquickt die Erdt bringt Laub vnd Gras/
Mit fruchtbarkeit blüet alles das.
So den Winter nicht hat vermögt/
Das nun alles sein Samen tregt.
Der Glentz tödtet die alten Leut/
Der Sommer treibt schweiß auß der heut.
Der Herbst ergetzt die trawrigkeit/
Der Winter macht vns lang die zeit.
Wer im Glentzen nicht hunger stirbt/
Vnd im Sommer sein narung wirbt.
Vnd den Herbst thut zusammen tragn/
Der muß den gantzen Winter klagn.
Mein anfang ist der Oriendt/
Von der Sonnen auffgang behendt.
Den blutreichen Menschen sch mach/
Ein schöne farb/ vnd frölich sach.

AESTAS

AESTAS.

Frugiferas aruis fert æstas torrida messes.



Der

Der Sommer.

DAs Fewr erhitzt all Creatur/
Der zorn hat seine eigne Chur.
Entspringt in aller grimmigkeit/
Darauß erfolgen viel kranckheit.
Der Sommer ist die ander zeit/
Die auch den Menschen hoch erfreudt.
Macht zeytig alle frücht gemein/
Das der Mensch die mag samlen ein.
Vnd den Sommer zusammen trag/
Das er den Winter sey ohn klag.
Der glentz bringt grosse freut vñwahrn
Der Sommer alles ergetzen kan.
Der Herbst gibt allerley gut früchr/
Das man sich des Winters versichr.
Der glentz treibt vil vnmuht hinweck/
Der Sommer macht die Menschen keck.
Der Herbst thailt auß ein reiche beut/
Der Winter erschrecket die Leut.
Ich sieh im theil des Meridies/
Des hat der Sommer sein gemes.
Haiß trucken ist mein natur hie/
Dem faisten mach ich grosse mühe.

AVTVMNVS.

Pomifer autumnus tenero dat palmite fru
(ctum.

Du

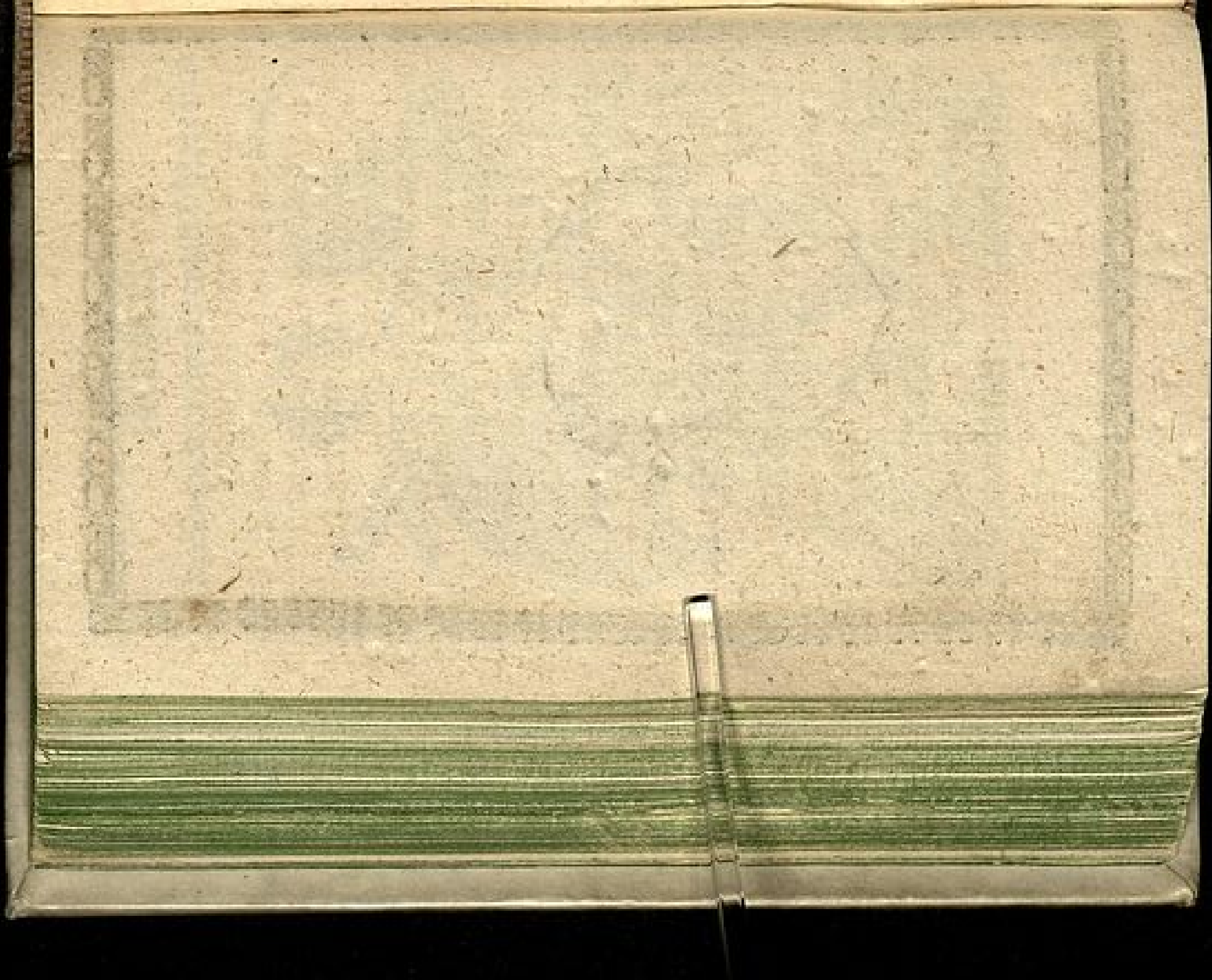
Der Herbst.

DEr Lufft temperiert alles recht/
Hitz vnd kelten machet er schlecht.
Trucken vnd warm gleicher gestalt/
Die Windt verwandlen alles baldt.
Der Herbst der ist der aller best /
Der gibt gut Wein vnd süesse Möst.
Darmit der Mensch ergetzet sich/
Vnd tregt im ein fürsichtigklich.
All nocturfft so im gwachssen ist/
Das im den Winter nichts gebrist.
Der Glentz gibt den Samen darzu/
Der Sommer das es wachssen thu.
Der Herbst gibt das man sich ernehrt/
Der Winter hilfft das mans verzehrt.
Der Glentz bringt das der Vogel singt/
Der Sommer das alls vorher springt.
Der Herbst bringt vns viel freudt vnd muht
Der Winter alls verwandlen thut.
Septentrio mein thail genendt/
Zum Nidergang ist Occident.
Da neigt sich tag vnd nacht die zeit/
Die jugent dem allter platz gept.

HIEMS.

Deponunt frondes hyemali frigore siluæ.

Der



Der Winter.

DAs Wasser feuchtigt die Natur/
Vnd schwechet die hitzigen nur.
Kalt/ feucht vnd naß den Samen macht/
Marck vnd gebein darmit verschmacht.
Der Winter ist ein grober Gsell/
Treibt hindtern Ofen in die Hell.
Da sicht der Mensch was er geneust/
Ob die Sommer arbeit erspreust.
Wo nicht/ so muß er bettlen gahn/
Wann er diese zeit nichts hat gthan.
Im Glentz der tag sein wachssung hat/
Im Sommer d Sonn am höchsten stat.
Im Herbst nimpt sie auch wider ab/
Im Winter wirdt das allter grab.
Im Glentz wechst der tag jmmer zu/
Im Sommer der Taw morgens fru.
Fruchtbart das im Herbst zeitig wird/
Das man vor Winter alls einfürt.
Mein thail ist gnendt Aquilia/
Das ist gegen Mitternacht da.
Kalt/ feucht vnd naß ist mein Natur/
Ich bin deß Menschen todts Figur.

SAPIENTIA.

Prima venit superũ sapientia sedibus, hanc
Possidet, à Stygia fraude solutus erit. (qui

SA

SAPIENTIA. Geist der Weißheit.

WEn ich erfüll mit der Weißheit/
Ist Göttlicher art alle zeit.
Also was König Salomon/
Vnd zu welchem ich wonung han.
Die erst gab ist der Weißheit Geist/
Welcher vns in die Warheit weist.
Der macht alle klugheit bekandt/
Wirdt außgetheilt in alle Landt.
All lugen vnd vnweißheit wirdt/
Durch den erklert vnd wol probiert.
Der Fürst der Welt ist jm gar feindt/
Vnd die mit jm recht lugner seindt.
Das ist der Gottlosen klag/
Das er all ding bringt hell an tag.
Durch den das wort von Gott außgeht/
Hat auß den Propheten geredt.
Vnd Apostlen gelehrt jhren Mundt/
Errecht noch biß zur letzten stundt.
Auß den die er darzu bericht/
Weißheit ist Gottes klare liecht.
Dardurch all Menschen sehen klar/
Den willen Gott offenbar.

COG.

COGNITIO.

Difficile eg regias animum excoluisse per
Vim magni si quis nō habet ingēnij. (artes

COG

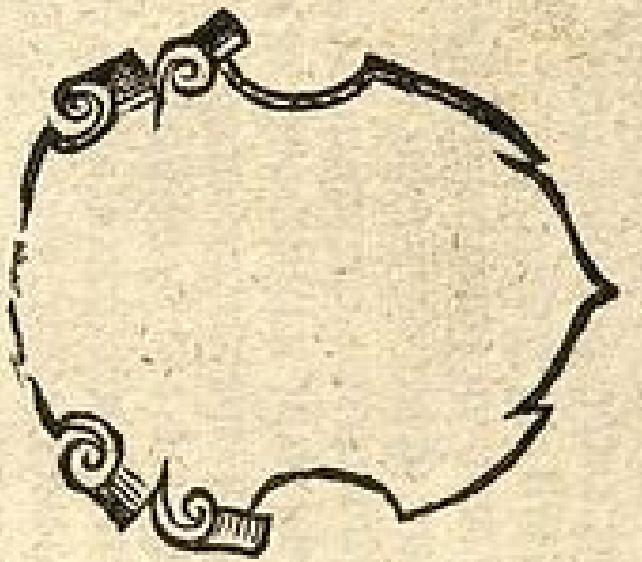
COGNITIO. Geist des Verstandts.

WO ich dem Menschen wirdt bekandt/
Lehr ich jn den rechten verstandt.
Zu reden schweigen wie jm sey/
Mit verstandt wohn ich jm stehts bey.
Die ander ist verstandt der ding/
Die sie in Gott zu wegen bring.
Zu nutz vnd gut ohn abelahn/
Das man Gott fleissig dienen kan.
Gibt dem Narren ein vnderscheidt/
Zwischen klugheit/ vnd der torheit.
Solchen verstandt in aller sach/
Lehrt der weise Jhesus Syrach.
Vnd König Salomon der weiß/
Wie der verstandt bringt guten fleiß.
So mit zucht nemen an auß gunst/
Diesen Geist/ dann es ist vmb sunst.
Wo der verstandt nicht ist darbey/
So ist es torheit fantasey.
Vnd Vichtisch/ Jrrdisch allermeist/
Wo die tugent nicht wirdt geleist.
Das macht ein reinen vnterscheidt/
Zwischen Viech vnd Menschen allezeit.

SCIENTIA.

Naſcitur ex varijs præclara ſcientia rebus
Et datur ê ſuperum cœlitus illa domo.

SCI-



SCIENTIA. Geist des Wissens.

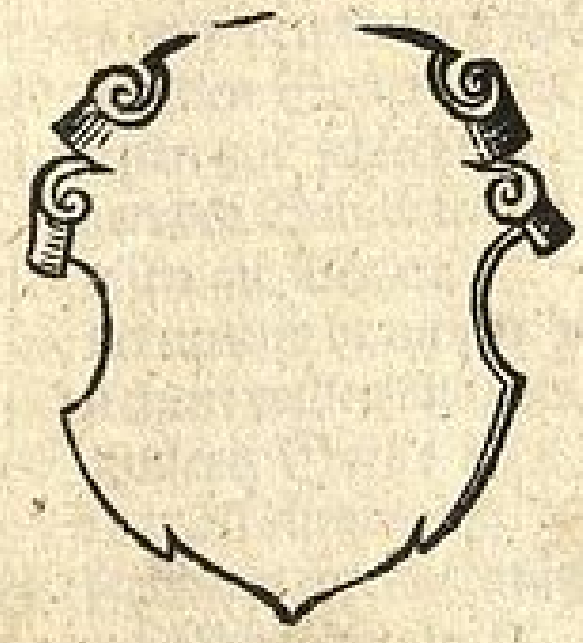
EJttel sein alle Menschen Kindt/
Wo man Gottes Wissen nicht findt.
Da lebt man ohn vernunfft / geacht
Zu wissen hat vns Gott gemacht.
Die dritt kunst Gottes wissenheit/
Der witz/ sinn / vernunfft alles geit.
Schaidt vns von allen Creaturn/
Das wir nicht wie sie sinnloß wurn.
Sonder rechter maß wissen das/
So Gott wil han ohn vnderlas.
Nicht das man drauß die schalckheit sprech/
Sonder zu Gottes lob geschech.
Recht wissen wie man wissen sol/
Diesen Geist lehren kennen wol.
Der vns all recht wissenschafft macht/
Darmit man das recht allein dracht.
Wissenheit ist der Schlüssel gut/
Mit dem man all kunst beschliessen thut.
Auff vnde zu / ist Amen ja/
Das ist die recht Grammatica.
Des heiling Geist das alls betriefft/
Lehrt vnß lesen die heiling Schrifft.

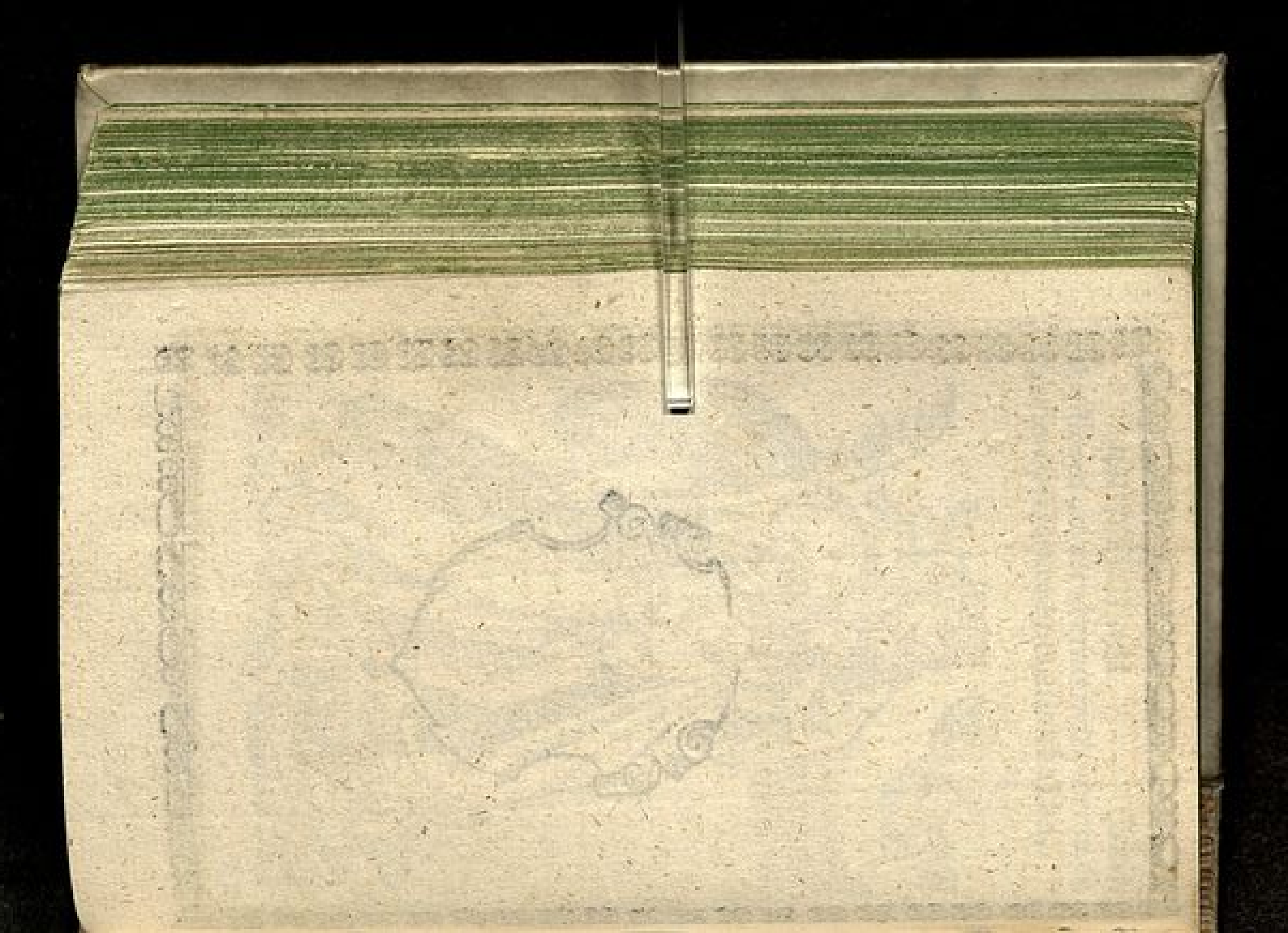
AR

ARTIFICIVM. (borem

Artificum quoties cernis monumenta, la-
Auctoris, reliquum noueris esse Dei.

AR





ARTIFICIVM. Geist der kunst Gottes.

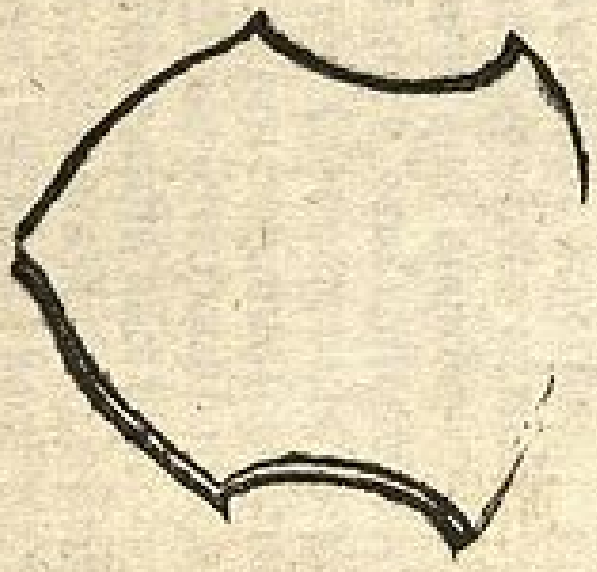
WAs wer der Mensch/ es wer vmb sunst/
Wenn er nicht braucht Göttliche kunst.
Die jn geschickt machte der ding/
So es sunst alls wider vergieng.
Die vierdt gab ist Göttliche kunst/
Ohn die ist alle ding vmb sunst.
Was gschickligkeit von vnß außgeht/
Das thut der Geist der kunsten steht.
Der führt vns in die Gottes Schul/
Vnd setzt vns auff den künsten stul.
Lehrt vns den willen Gottes recht/
Sie ist anzusehen gar schlecht.
Vor den augen der Eitligkeit/
Der Weltweisen zu allerzeit.
Die nur die vernunfft brauchen hin/
Nach fleischlichem willen vnd sinn.
Aber den Schulern Gottes ist/
Dieser Geist der all kunsten list.
Die höchste freudt in jhrem gemüeht/
Erlehren drauß Göttliche guet.
Genad barmhertzigkeit vnd friedt/
Dieser Geist bringt/ gibt viel kluger sitt.

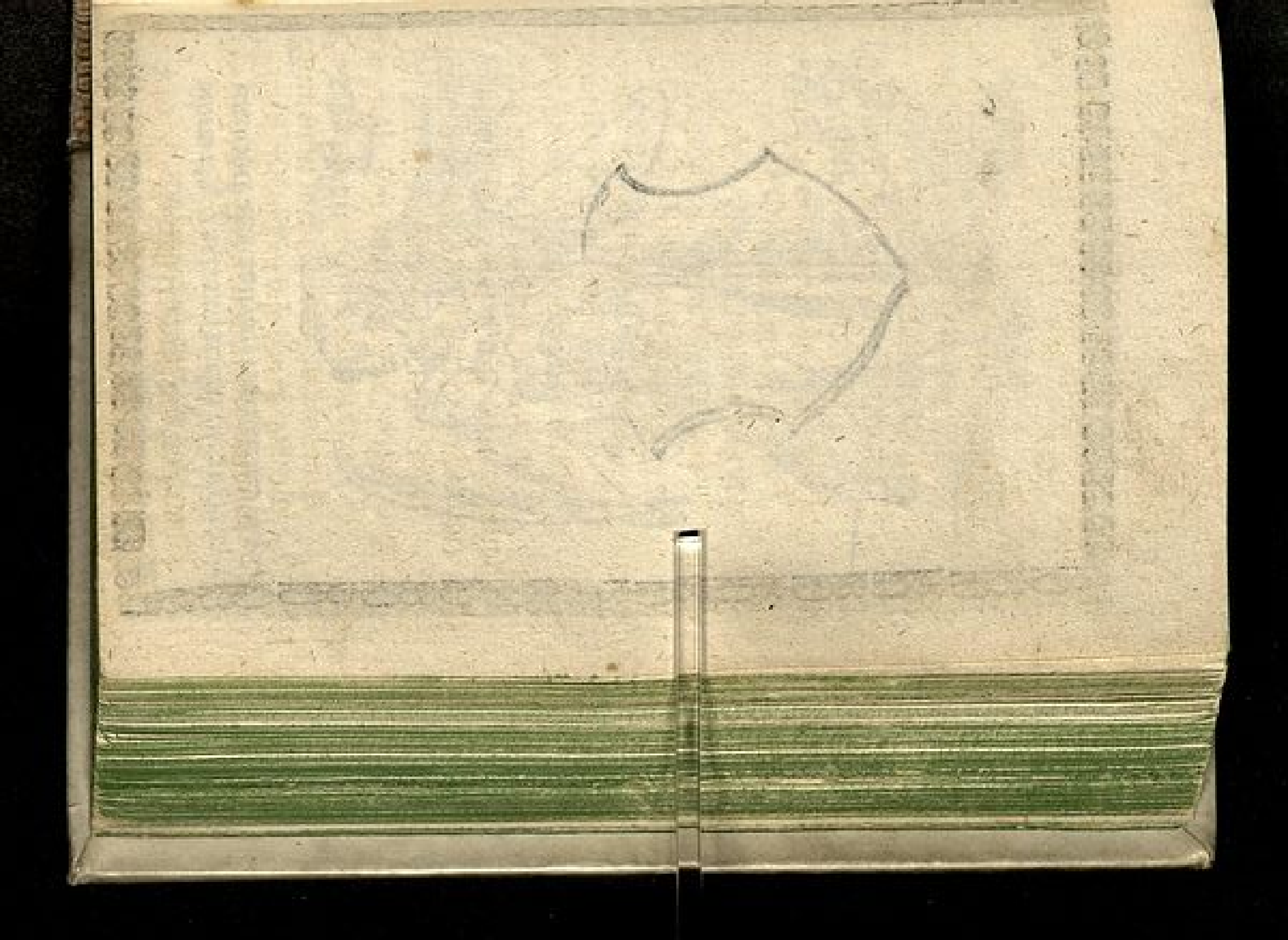
VIS

VIS CONSILII.

Si cui consilij rebus præclaræ gerendis
Copia dic summi spiritus esse bonum.

VIS





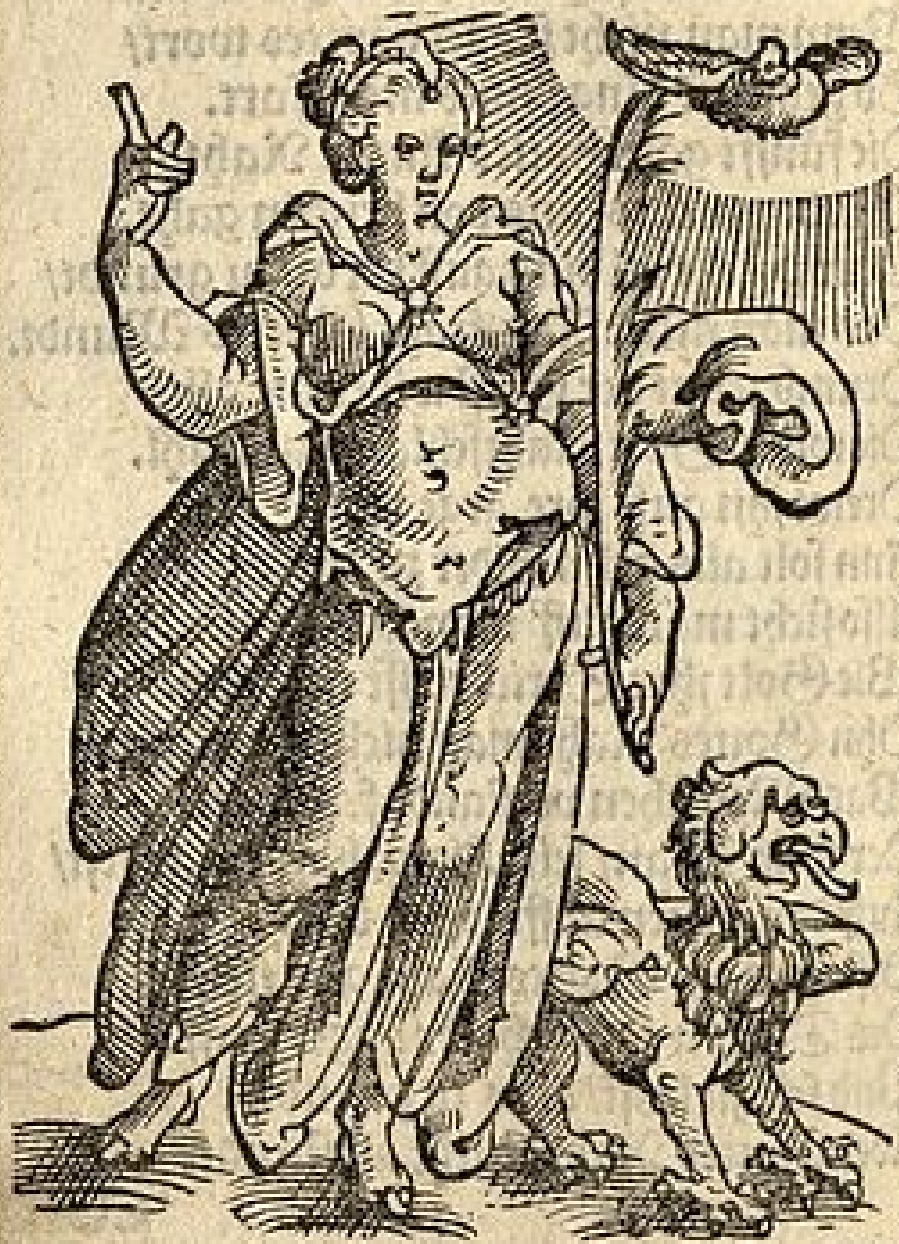
VIS CONSILII, Geist des Rahts.

AN Gottes Raht mag nichts bestahn/
Was Menschen witz thut heben an.
Wenn man nicht fraget Gottes wort/
So gehn der ding keines nicht fort.
Die fünfft gab Gottes kluger Raht/
Ohn den nichts guts von henden gaht.
Drumb geht all ding auff Erdt zu grundt/
Das man nicht Rahtfragt Gottes Mundt.
Drumb zeugt der Geist wider die all/
Die wider Gott Rahtschlagn zumahl.
Drewt jhn auff jhre arge tück/
Jnn solt alls gehn wider zu rück.
Also sicht man auff mancherley /
Wie Gott jhre Strick reisst entzway.
Ohn Gottes Raht mag nichts bestahn/
Was Menschen verstandt fahet an.
Der weiß Man/ sein Hauß bawt gar fest/
Auff den Felsen auffs aller best.
Besteht nach Gottes Raht gar steiff/
Des Thoren frist schawr hagel reiff.
Vnd felt zu letzst/ alles zu grundt/
Aber Gottes Raht besteht all stundt.

CON-

CONSTANTIA. (strat.

Vera fides pietasq; vbi sit constantia mon-
Quæ regum sæuas non timet vsq; minas.



CON

CONSTANTIA. Geist der Bestendigkeit

NIchts ist so starck das nicht zerbricht/
Allein was auff Gott ist gericht.
Besteht Ewig ohn abe lahn/
So das zeitlich alls muß zergahn.
Die sechste gab ist Gottes sterck/
Die hat in Gott das recht gemerck.
In der man alles vberwindt/
Es sey Tod/Teuffel/Hell vnd Sünd.
Den Sieg erhelt der Herre Christ/
Wie das von jm gezeuget ist.
Der hat mit Triumph vberwundn/
Das Leben in dem Todt gefundn.
Schaw das ist nun der tugent zier/
Drinn solten wir stehn für vnd für.
Vnd erwachssen in einer sum̃/.
Zum vollkümlichen alter frum̃/
Das ist nun die bestendig sterck
Vnd des heiligen Geistes werck.
Wer vberwindt solt erben das/
So vor vom Geist verheissen was.
Der Sieg erstreckt sich in das endt/
Wenn sie fahren auß dem ellendt.

TIMOR DEI.

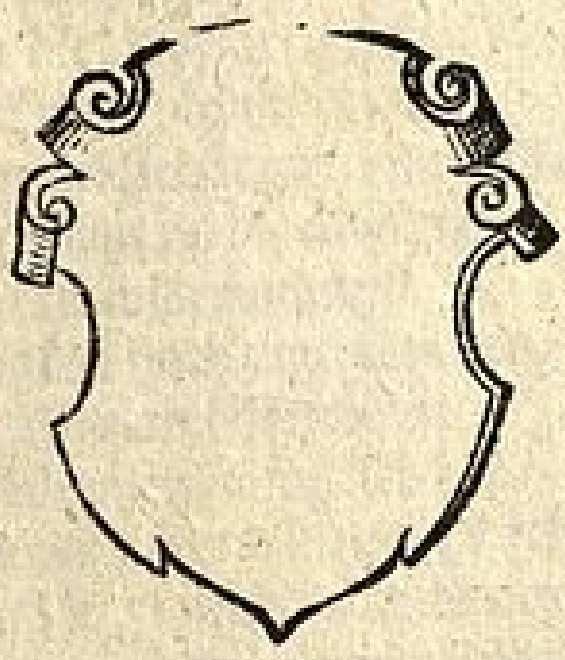
Vt vera ſum̃um timeas pietate parentem
Sollícitas toto pectore funde preces.

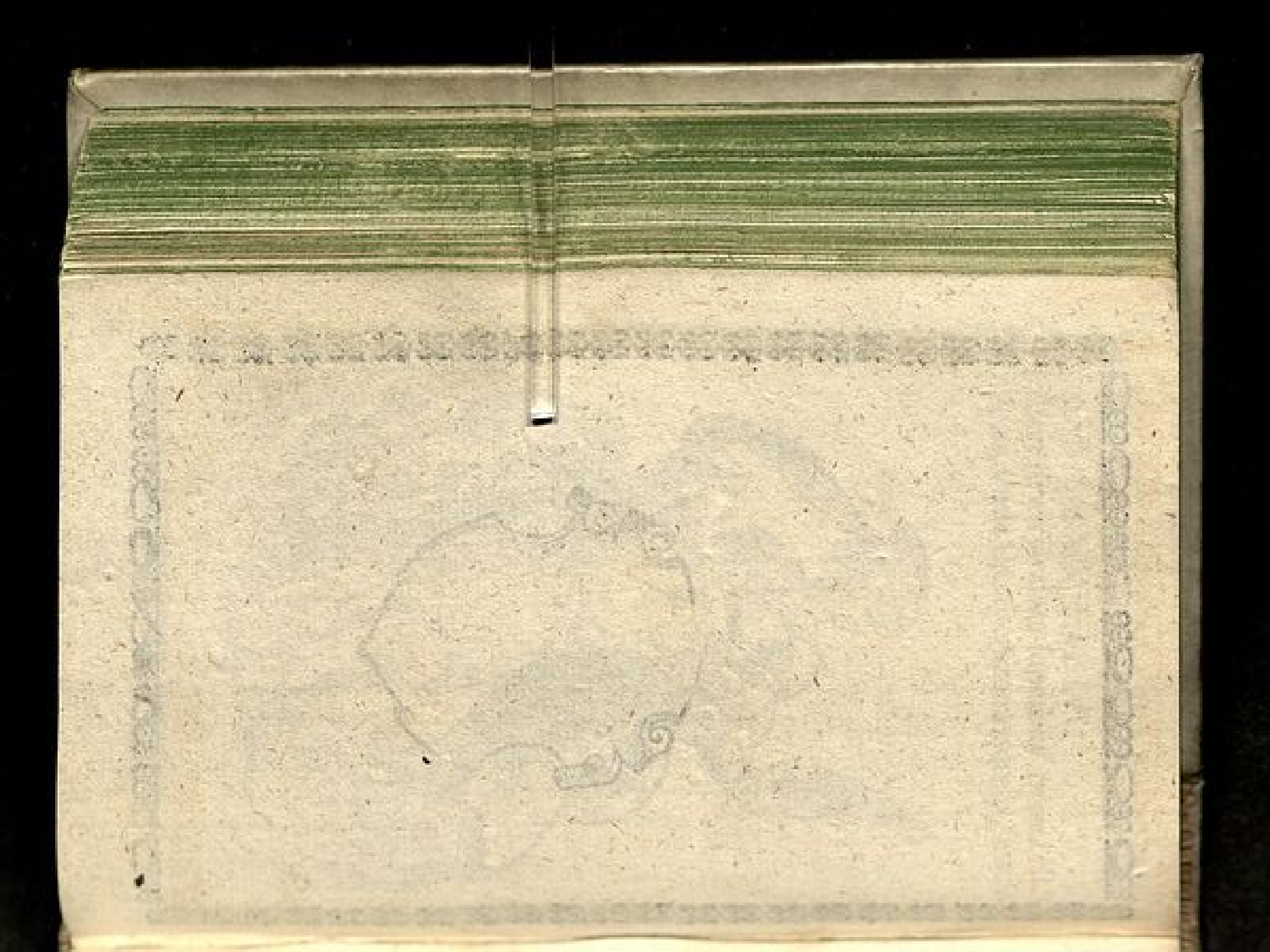
TIMOR DEI, Geist der furcht Gottes.

KIndtliche forcht ist reine lieb/
Der Gottßfürchtig hat stete üb.
Das er Gott seim Vatter gefal/
Der Gottloß manglet alls zu mahl.
Die siebent gab ist Gottes forcht/
Wer seiner stim fleissig gehorcht.
Mit dem wird alls gefangen an/
Wie das sagt der weise Man.
Die furcht solln sein Kindtlicher gstalt/
Das man die Gebott fleissig halt.
Nicht das die furcht auß schrecken gschech/
Sonder auff Gottes liebe seeh.
Dann die liebe treibt die forcht auß/
Die peinlich ist mit wider strauß.
Welcher der Gottloß leiden muß/
Wo er vor Gott nicht drumb thut buß.
Wer aber Gott von hertzen liebt/
Den gewiß die furcht Gotts nicht betrübt.
Denn er ist in Gott gwiß vereint/
Solche all Gottes Kinder seindt.
So jn Kindtlich fürchten mit zucht/
Des bringet jn die Ewig frucht.

SVPERBIA.

Scilicet in vitijs elata ſuperbia prima eſt,
Et fons, vnde ſimul crimina quæq; , fluunt.





SVPERBIA. Die Hoffart.

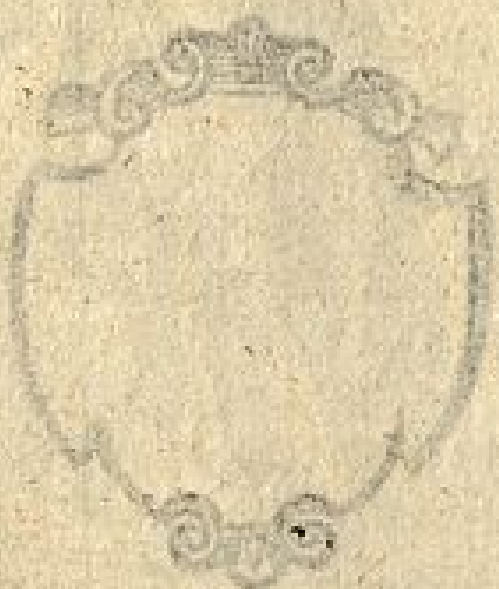
SVperbia du schöne zier/
Zu dir hat man lust vnd begier.
Wie zierst du so wol deine Kindt/
An dir die gantze Welt erblindt/
Nach dem der Mensch geneiget ist/
Zu sündigen mit argem list.
Durch anzeitzung des Sathanas/
So der Hoffart anfenger was.
Im anfang hub er an all Sündt/
Also leben auch seine Kindt.
Superbia die Hoffart groß/
Hat auff Erden viel mitgenoß.
Von Himmel fiel sie gar vnwerdt/
Ward verstürtzt in die eitle Erdt.
In der hat sie widerummen/
Mit vppigkeit hoch zugenommen.
Hat sich gesetzt an Gottes stat/
Der eitel Mensch sie fast lieb hat.
So Gott vergist vnd sein nicht acht/
Den bsitzt die Hoffart tag vnd nacht.
Vnd wo er nicht wil daruon stohn/
So bekumbt er des Teuffels lohn.

AVA.

AVARITIA.

Auri dira fames, & opum ſcelerata cupido
Sola cupit, reliquos nil habuiſſe cupit. (cit

AVA



AVARITIA. Die Geytzigkeit.

AVaritia du anfechtung/
Wie verführstu allt vnde jung.
Mit eygnem lust / zu Gelt vnd Guet/
Du nimbst hinweg all freudt vnd muht.
Auaritia du böses kraut/
Darauff der Geytzig Mensch vertrawt.
Die wurtzel tregt viel vngehewr/
Die frucht ghört in das hellisch Fewr.
Geytz ist ein wurtzel aller Sündt/
Die dem Menschen sein Hertz entzündt.
Darauß wechst eygen nutz mit macht/
Der tag vnd nacht nichts anders tracht.
Dann was hauffet den vberfluß/
Deß hat mancher grossen verdruß.
Im gmeinen man der gar viel seindt/
So den Geytzigen sein gar feindt.
Dann kein ärger ding mag gesein/
Dann Geytz/ das ist die gröste pein.
Wer sein Hertz nicht ersetting kan/
Dem flucht tag vnd nacht jedermian.
Braucht nicht mit lieb was er bedarff/
Der sitzt wol in Dörnern scharpff.

IN-

INVIDIA.

Inuidia nihil est in toto iniustius orbe,
Peccat, sed sceleris est sibi pœna sui.

IN-

INVIDIA. Der Neydt.

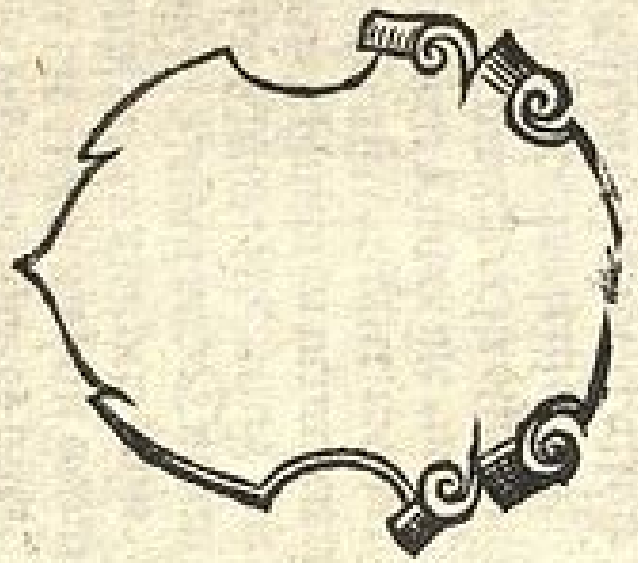
INuidia du heßlichs Bildt /
Wie magstu die Menschen so wildt.
Mit Neydt vnd Haß zu neiden den/
So auch im glück solt gleich ergehn.
Inuidia neidiger haß/
Der viel vntrewer Hertzen fraß.
Schand vnde schmach wohnt dir stehts bey/
Das dir dein Narung nicht gedey.
Ehe du vergunst andrem sein glück/
Beweist du jm viel arger tück.
Doch vntrew jhren Herren schlege/
Der Schalck im Hertzen nicht bewegt.
Sein vnglück das jm schon blüet/
Vber den frommen tobt vnd wüet.
Aber Gott mit seiner genadt/
Bewahrt die sein stets frue vnd spat.
Das jm kein leidt vom Schalck geschech/
Ob er schon legt darauff sein spech.
So felt jm alle witz vnd kunst/
Gott hat zun frommen lieb vnd gunst.
Bewart sie recht zu aller zeit/
Das jm nicht schadt/ haß vnde neydt.

IRA.

Crentis

Ira malum, quodq; ira facit loquituere furentis
Hoc hominis, prudens qui libet esse putat.

IRA

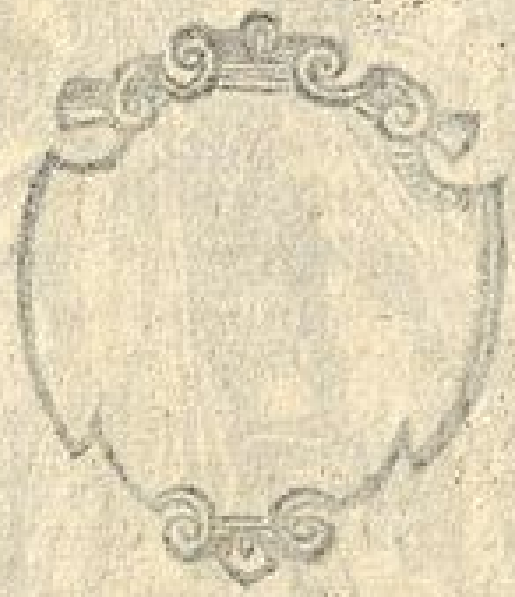


IRA. Der Zorn.

IRA du zorniger Hundt/
Wie murrst vnd greinstu alle stundt.
Hast gar kein rhu mit angst vnd noht/
Biß du dein Nechsten schlegst zu todt.
Ira du grewlichs Thier vol zorn/
Du bist auß dem Teuffel geborn.
Du vergeust viel vnschuldigs Blut/
Drumb man dir auch so messen thut.
Auß zorn kompt viel vngemach/
Krieg/ Auffrhur/ Feindtschafft gifftig Nach.
In dem der Todt alls frisset auff/
So kompt hinweck der grosse hauff.
Der Menschen Kinder hie auff Erdt/
Das dem Teuffel gefüllet werdt.
Der Hellen schlundt zu nemmen ein/
Was dieser Sündt blohnung wirdt sein.
Viel Rysen/ Helden vnd Tyrann/
Haben empfangen gleichen lohn.
Die wider die frommen han gewüet/
Vnd nicht erkennet Gottes güet.
Mit reiner bueß zu kehren vmb/
Des haben sie jhr straff darumb.

LIBIDO.

Crescunt impura peccata libidine, crescunt
Aerumnæ multis mors rapit atra diem.



LIBIDO. Die Vnkeuschheit.

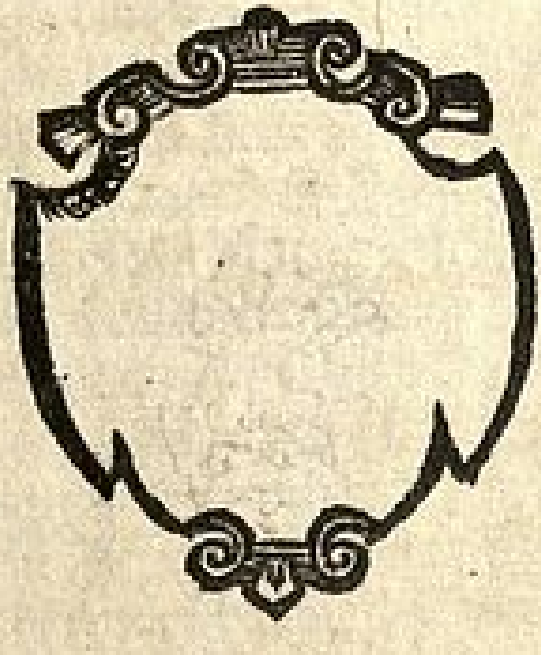
ER lieb dich wol in dieser zeit.
Vnd mach dir selbst viel guter freudt.
Dann dort must du es zahlen wol/
Da wird dein lieb alls leides vol.
Jnluxuriosa vngezam/
Der vnreinigkeit hast du kein scham.
Vergist des Geistes reinigkeit/
Des tregstu in der Hellen leidt.
Wie ist es allen gangen doch/
Die tragen han der Hurren joch.
Mit sinnligkeit dem trachtet nach/
So jetzt jn bringet vngemach.
Die all durch Weiber list vnd lieb/
Sein worden zu lauren vnd dieb.
Vergessen Glauben trew vnd ehr/
Vnd sich versenckt in groß gefehr.
Vmb der eitlen lieb fleisches lust/
Das am endt ist alles vmb sunst.
Darmit die Geistlich lieb zu Gott/
Außgloschen hat krafftloß vnd todt.
O wol der sein Fleisch vberwindt/
Vnd lebt rein alß ein Gottes Kindt.

EBRI-

EBRIETAS.

(rena,
Multos (crede mihi) iuuentes cita condit a-
Qui Bachi nimium pocula mitis amant.

EBRI-



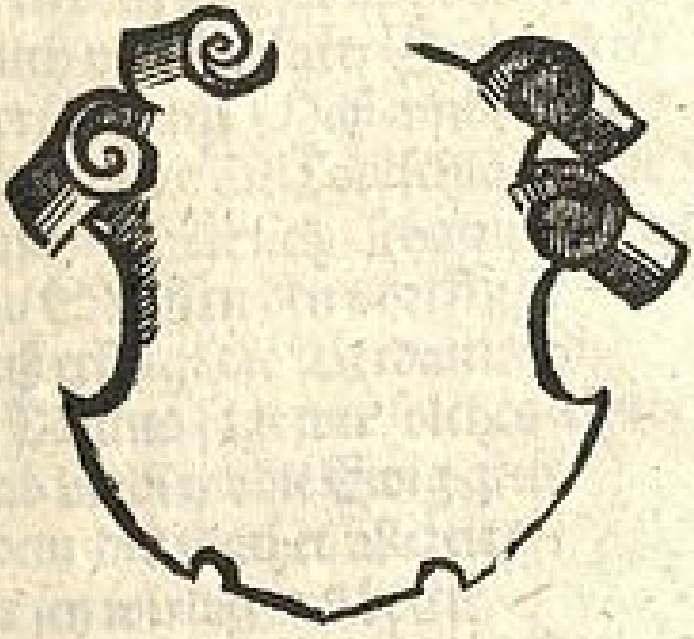
EBRIETAS. Die Trunckenheit.

WEnn bist du satt du grosser Bauch/
Wie bist so ein wilder Weinschlauch.
Frist vnde sauffst weil du es hast/
In der Hell schaw das du auß fast.
Gula du fragst nicht viel nach Gott/
Du dienst deim Bauch mit Wein vnd Brot.
Fressen Sauffen den vberfluß/
Des leidst du nohr in Finsternuß.
Das du dein zeit so hast verzehrt/
Vnd nur den Bauch dein Gott ernehrt.
Mit aller herrligkeit auff Erdt/
Jetzt bist mit dem Reichen gewerdt.
In Helle glut mit durst vnd pein/
Wann dir jetzt dunckt ein Finger ein.
Vnd dein Zungen küelet im flam/
Den wirstu preysen tugentsam.
So du auff Erdt nicht hast vergundt/
Sonder verprast das sein all stundt.
Nicht gspeist noch trenckt die armen Leut/
Nur seinem Fleisch außgwart allzeit.
Dann wem er wol hat hie gethon/
Deß vrthail wirdt er tragn dauon.

OTI

OTIVM.

Non leue sunt damnum mortalibus otia re-(ges,
Ad scelera & claros hæc,ppulere duces.



R

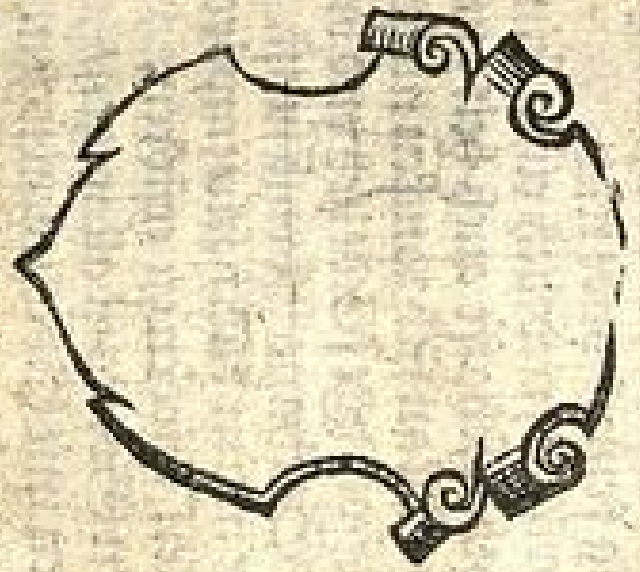
OTIVM. Der Müssiggang.

DJe zeit der gnaden ist schier für/
Wach auff thu buß/ das rahr ich dir.
Wie lang ligst still in Sünden hier/
Du fauler Esel/ stinckest schier.
Pigritia du faules Thier/
Lest die beste zeit gehn von dir.
Rüst dich nicht zu der letzsten stundt/
Vnd thut dirs Gott durch sein wort kundt.
Derhalben o jr Menschen Kindt/
Werdt in dem wollust nicht erblindt.
Hüet euch vor Hoffart/ Geytzigkeit/
Wucher/ Finantz/ Haß vnde Neydt.
Vor Zorn/ Grim̃/ Todtschlag vnde Mordt/
Vnkeusch/ Ehebruch / schampare wordt.
Fressen/ Sauffen den vberfluß/
Daraus erfolgt die Verdamnuß.
Denn Paulus sagt wer solches thut/
Der hab verdient die Ewig glut.
Wol dem der wachet allezeit/
Das er sey wirdig vnd bereit.
Einzögen mit den frommen all/
In Christus Reich den gnaden Sall.

CHRISTVS. (demptor?

Quare crucem geſtat poſitam ſuper orbe re
Rurſus in hac mũdo eſt nam reparata ſalus.

CHRI



CHRISTVS. Der Herr.

CHristus spricht mit worten fein/
Wol zu den lieben Jungern sein.
Habt friedt wie mich der Vatter sendt/
Habt friedt mit euch an allem endt.
Mein friedt gib ich euch allen hie/
Mein friedt laß ich euch ohne müch.
Nicht gib ich euch den wie die Welt/
Die kein glauben/ noch frieden helt.
Selig die friedtfertigen ehrlich/
Sie heissen Gottes Kinder herzlich.
O wol selig frumb vnde rein/
Wann Brüder friedtlich einig sein.
Die Nachtbarschafft auch helt gut friedt/
Weib vnde Man sich zancken nicht.
Wer mit Gott hat friedt lieb vnd brunst/
Da ist des Sathans list vmb sunst.
Wiewol er meint durch sein empören/
Den guetten frieden zu erstören.
Der frieden Gottes ist all wegen/
Vmb geben mit Göttlichem segen.
Der ein starcke bewahrung ist/
Wider des Sathans argen list.

Chri-

CHRISTVS. Der Herr.

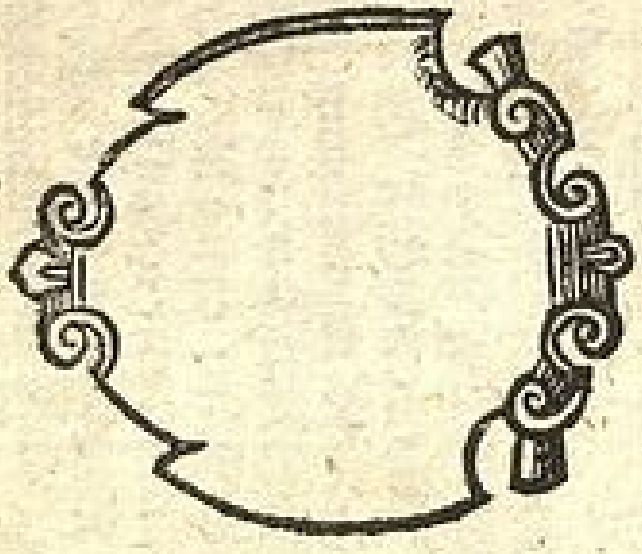
Christus der Friedenfürst ist der/
Den Esaias rhümet sehr.
In dem neundten Capittel sein/
Nendt er Jhesum den Herren rein.
Ein Friedenfürsten herrlich gar/
Vnd ein Rahtgeber wunderbar.
Vnd also auch von jm bekendt/
Des Friedens sein werd sein kein endt.
Auff dem Stuel Dauids wunsamlich/
Sey zu gericht sein Königreich.
Mit stercke gar fein zubereit/
Mit Gericht vnd Gerechtigkeit.
Von nun an Ewig vnd ohn endt/
Werde sein herrligkeit erkendt.
Von jm wie die Schrifft weitter melt/
Jst aller frieden in der Welt.
Doch wer den Gottes frieden bricht/
(Der ist) der sein Gebott helt nicht.
Demselben ist mit angst vnd nohr/
Ewig sein straff bestelt von Gott.
Darfür der friedsam Gott behüet/
Vns durch sein Väterlich gemüet.

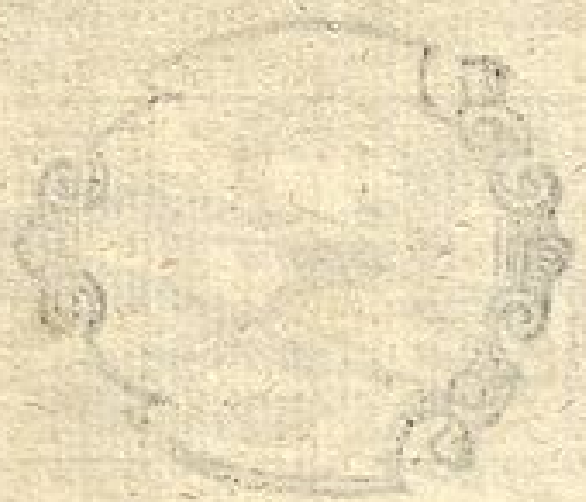
THEO-

THEOLOGIA.

Relligione meos veræ & pietatis amore
Imbuo & æterni cognitione DEI.

Frumb





Frumb Glaubigen.

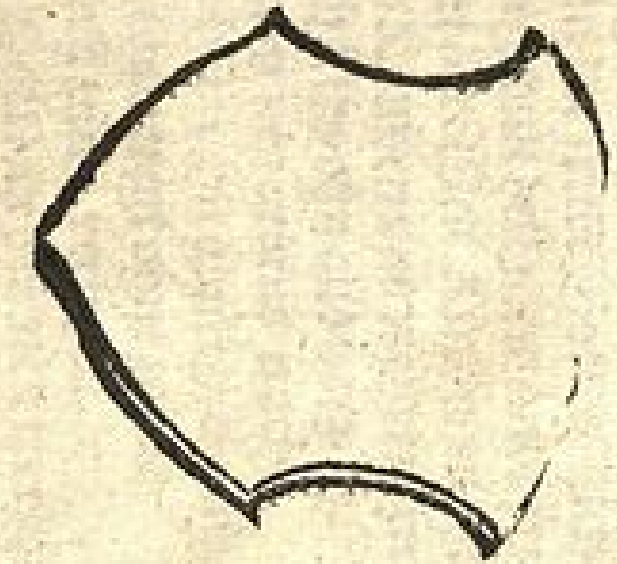
WEr die Warheit redt alle stundt/
Der redt gewiß auß Gottes mundt.
Ist ein warer Theologist/
So vom heiling Geist gelehrt ist.
Der mag wol reden was antrifft/
Auß rechtem grundt heiliger Schrifft.
Die falschen Lehrer meinen wol/
Sie sein dieser künsten auch vol.
Rhümen sich hoch mit Gottes wort/
Vnd breitens auß an allem ort.
Vmb miet vnd lohn vmb bares gelt/
Aber Gott hat sie nicht bestelt.
Das macht jhre Werck nempt bericht/
Ob es auß Gottes Geist geschicht.
Allein den der Geist Gottes treibt/
Deß salbung jmmer bey jm bleibt.
Der beweist das er von Gott kumbt/
Die Weltweißheit darob erstumbt.
Dann ohn Geist haben sies in mundt/
Erkrummen jhr viel in dem grundt.
Die Warheit vberwinden thut/
All ding vnd bleibt gerecht vnd gut.

PA-

PATIENTIA.

Aerumnas tolerando graues Patientia du-
In vera superet dum mala fata fide. (rat.

Di



Die Gedult.

GEdult ist noht in aller sach/
Darmit man nicht brauch zorens rach.
Gedult ist gar gut jederman/
Das man Tugent recht lehren kan.
Gedult beweist der Herre Christ/
Da er für vns gestorben ist.
Gab vns ein Exempel damit/
Das man Gott für alle Feindt bitt.
Gedult thut einem Christen noht/
Ist im so gut als Himmelbrodt.
Wer nicht gedult haben kan frey/
Dem wohnt der friedt Gottes nicht bey.
Dann ohn gedult helt niemandt friedt/
Gedult han der Welt Kinder nicht.
Schlagen/Kauffen vnd wehren sich/
Rechen sich selbs ohn alls verzich.
Aber die frommen gebens nach/
Befehlens Gott mit gdult die rach.
Welcher gedult tregt ohne zorn/
Der ist Ewig nicht verloren.
Die loben Gott sein Namen werdt/
Leiden ohn schuldt auff dieser Erdt.

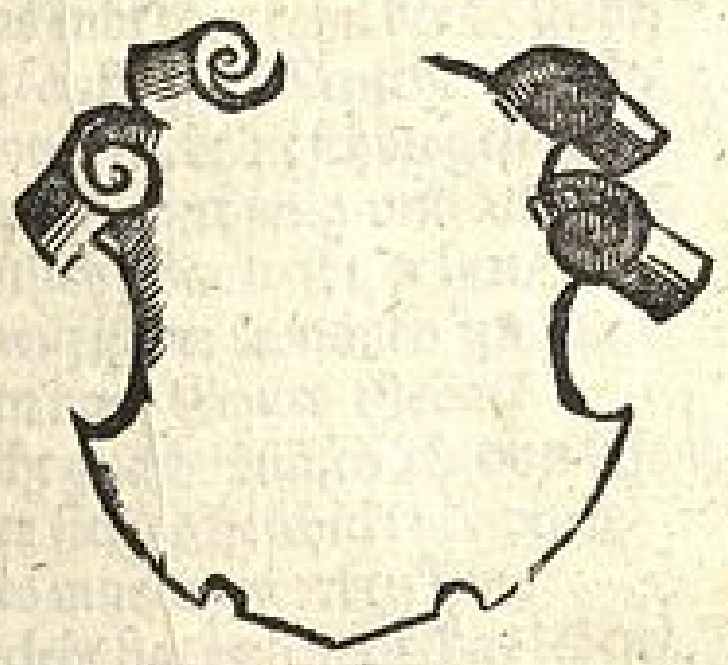
MORS

MORS. Cvſquam eſt

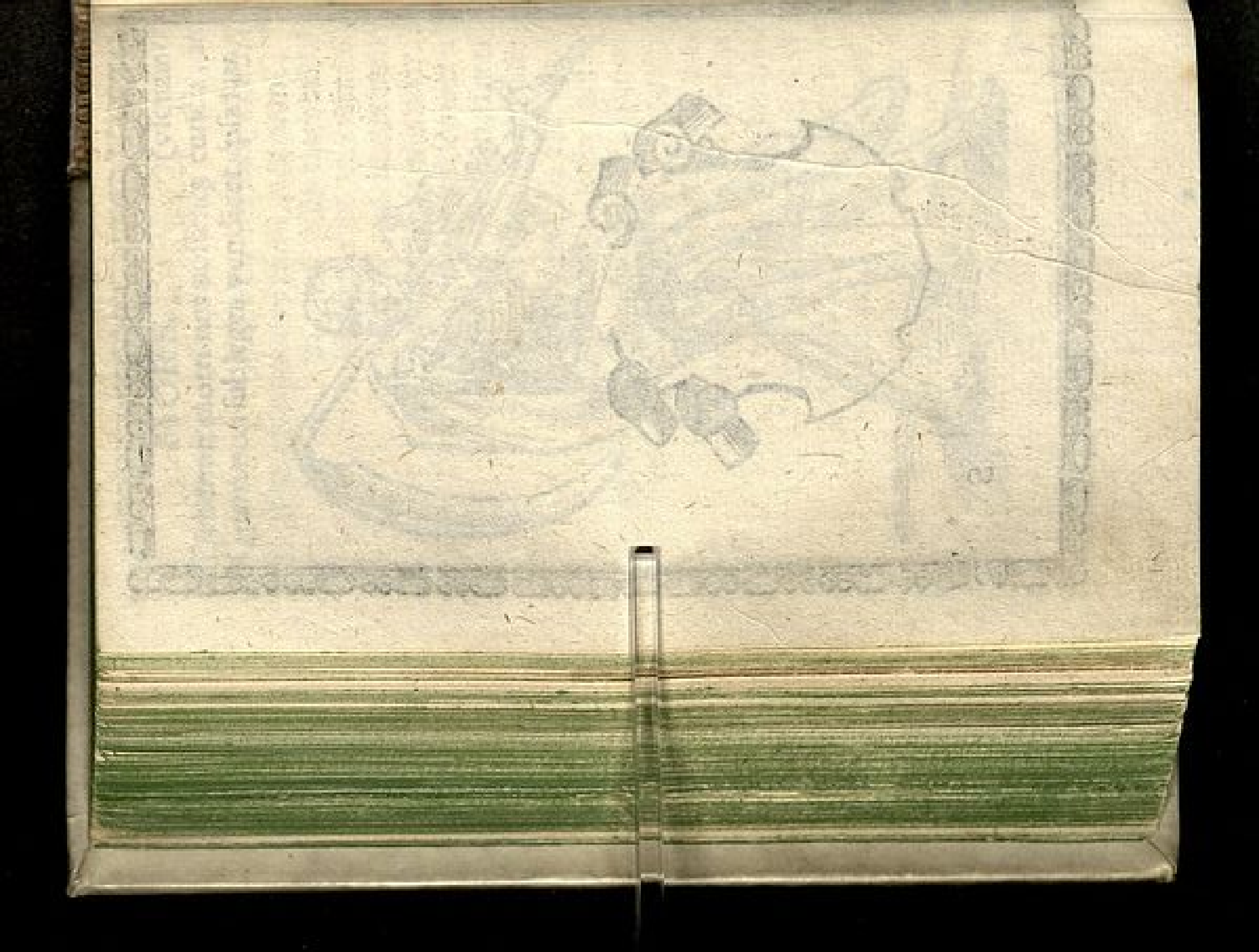
Debemur morti nos noſtraq; cuncta, nec

Quem non ſub leges vendicet ipſa ſuas.

Dr



S



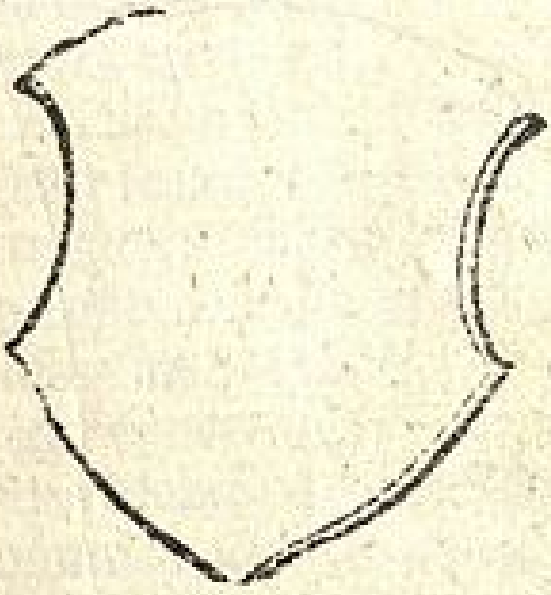
Der Todt.

DAs Fleisch thut sich wie Hew befindn/
Verdierbt durch gar vielerley Sündn.
In aller vngerechtigkeit /
Gedencke nicht an die gnaden zeit.
Wenns alls verlaufft / so kompt der Todt/
Macht alls wider zu staub vnd kodt.
Die schön Blumen werden gemeht/
Wann der wolluſt der Welt zergeht/
So kompt der Todt der Sünden solt/
Was hilfft Reichthumb Silber vnd Golt.
Er ist das endt/ der Lohn der Sündt/
Gericht/ auff alle Menschen Kind.
Verschonet nicht die schön gestalt/
Er nimpt hinweck jung vnd auch alt.
Das zeitlich leben treibt er hin/
Das Ewig ist der frommen giwin.
So leben nach Gottes Gebot/
Göttliche gnad/ wünsch ich von Gott.
Dem der sich recht schicket darein/
Dann es mus je gestorben sein.
Was gelebt hat vnd noch thut leben/
Mus alles sich dem Todt ergeben.

Zehen Jahr ein Kindt.

Exultat leuitate puer nullaq; moratur,
Sede diu, lusu deditus vsq; suo.

Zehen



Zehen Jahr ein Kindt.

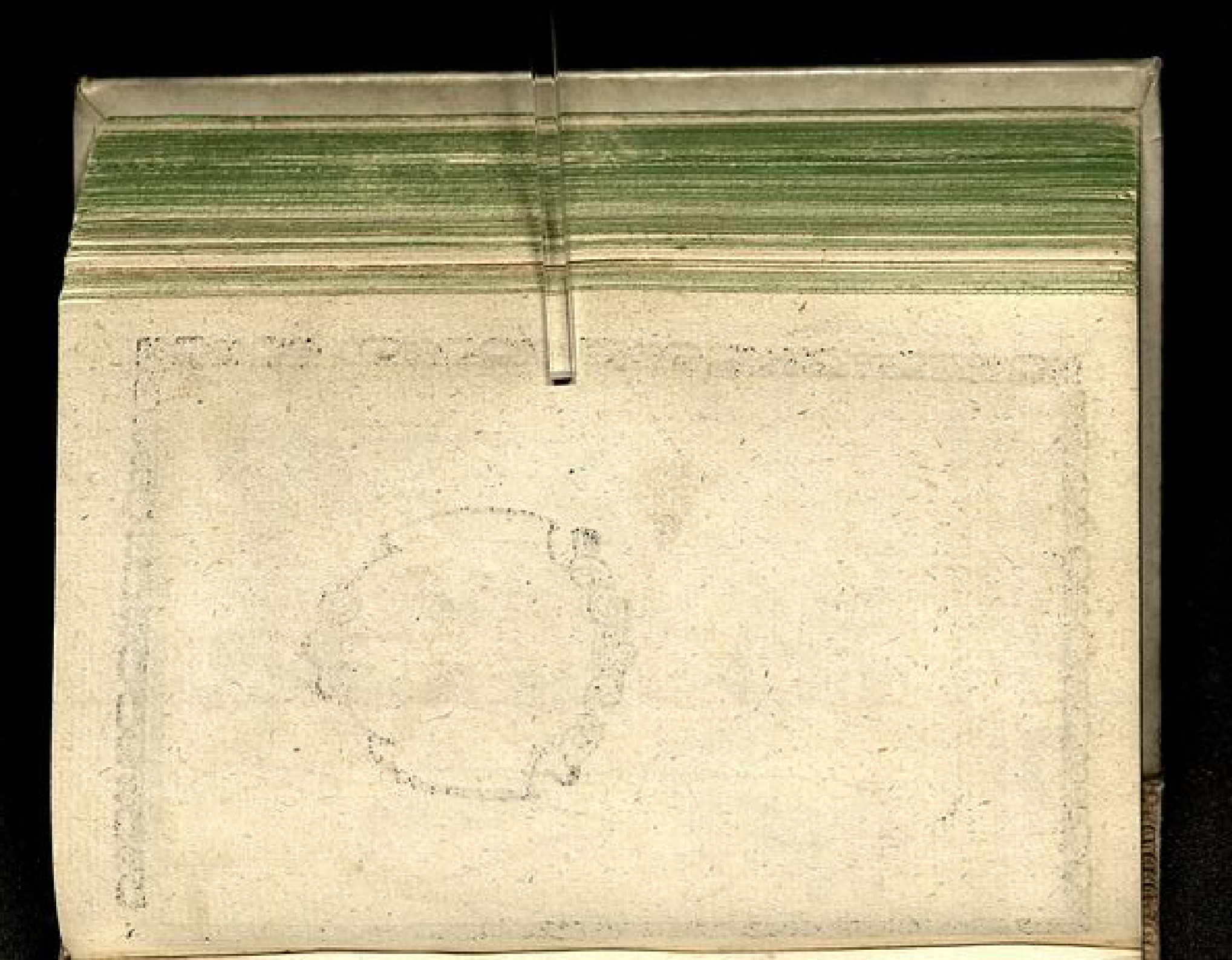
WAs hat das Kindt betrübter zeit/
Dieweil es in der Wiegen leit.
Sein schmertzen kan es niemandt klagn/
Wils nicht schweigen so mus mans tragn.
Im wirdt seins willens selten buß/
Trünck lieber so es essen muß.
Dann Kindes alter ist zehen Jahr/
Darin wechsts auff in boßheit gar.
Von seinen sieben Jahren an/
Klerlich man im spüeren kan.
Wo zu es endtlich sey geneigt/
An sein geberden es erzeigt.
Wie vnd was auß im werden will/
Komorisch oder frumb vnd still.
Dann was die sieben Jährig Jugent/
Erzaigt/ sey Laster oder Tugent.
Biß in das alter im das thut/
Anhangen sey böß oder guet.
Wie man denn braucht ein Sprichwort fein/
Das Faß schmeckt nach dem ersten Wein.
Wie sich erzaiget der anfang/
So ist gewöhnlich der außgang.

Zwan

Zwantzig Jahr ein Jüngling.

Est quia nec iuuenis nec iam puer hic ab v-
Inficitur vitijs obruiturq; suis. (trisq;

Zwan-



Zwantzig Jahr ein Jüngling.

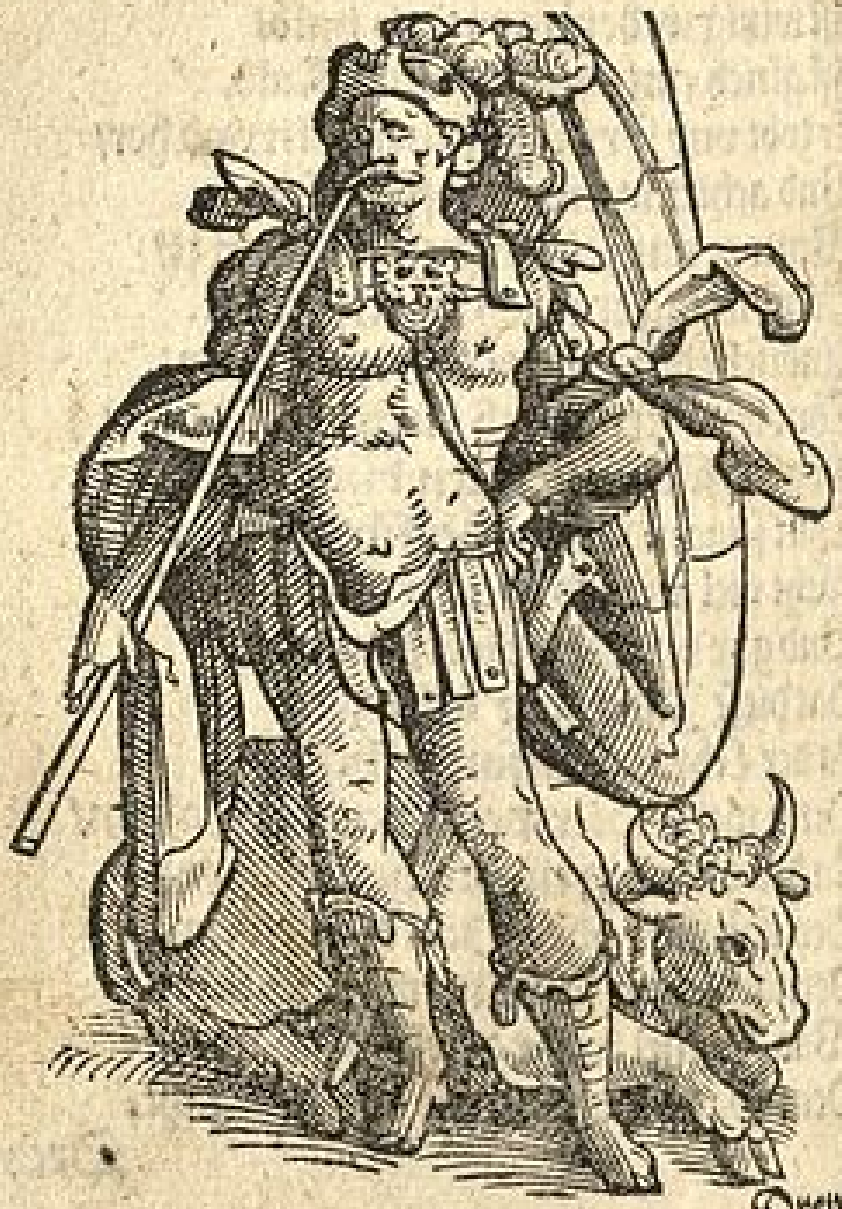
DArnach biß auff die zwantzig Jahr/
Wie ist sein Sinn so wanckelbar.
Ist witzig weder gar noch halb/
Ist gleich eim vnuerjärten Kalb.
Er tobt vnd springt/ laufft hin vnd her/
Vnd achtet wenig grosser ehr.
Wenn er nur seinen lust verbringt/
Sonst wenig er nach tugent ringt.
Kindische ding thun jm noch lieben/
Thut wunderbarlich kurtzweil üben.
Ist gäch fächig zu allen dingen/
Thut seltzam sachen herfür bringen.
Fächt viel an vnd macht wenig auß/
Vnd gar vngeren bleibt zu hauß.
Hat diese Jahr sein beste zeit/
Zu der Lehrung insonderheit.
Denn wer vnder den zwantzig Jahren/
In der Lehrung nichts hat erfahren.
Sey Künsten oder Handtwerck gut/
Hernach es jm sawr werden thut.
Was Hänsel nicht gelehrnet hat/
Dem Hansen das nicht wol ein gaht.

Dreyß-

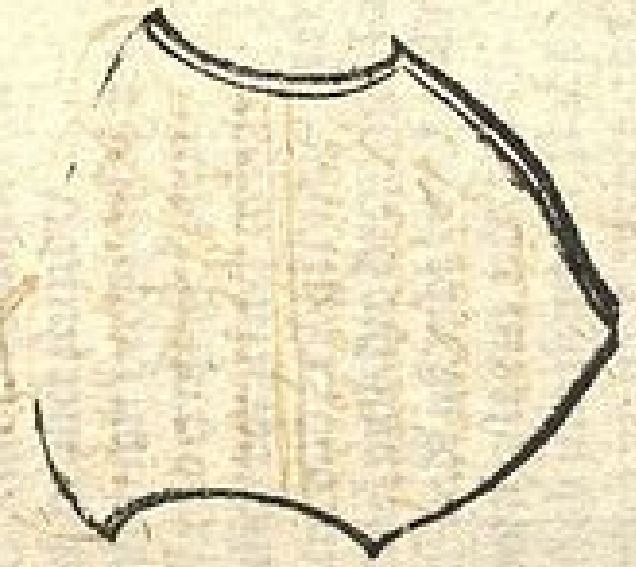
Dreyssigi Jahr ein Man. (res

Sum iuuenis validoq; mihi stant robore vi-

Aptus & ad venerem Martiaq; arma sequi.



Dreyss



Dreyssig Jahr ein Man.

Als dann so kompt das dreyssigst Jahr/
So wirdt die sterck erst offenbar.
Gleich wie ein Styer sich tummelt vmb/
Es gilt jm gleich gradt oder krumb.
Er sties es gern alls darnider/
Was jm begegnet wie ein Wider.
Trutzig vnd frech ist sein geberdt/
Mit sturmes Windt er einher ferdt.
Sich thut der dreyssig Jährig Man/
Aller tapffer Kindt nemmen an.
Erzaiget sich zu aller stundt/
Gantz manlich mit hertz handt vnd mundt.
Zu schimpff vnd ernst ist bereit/
Steht manlich vor seiner arbeit.
Sein Gesicht vnd Leibskrefften gar/
Stehn gar wol vmb die dreyssig Jahr.
All sein sach gadt jm wol von handt/
Hat alles vorthails ein verstandt.
Gar wol jm all sein thun an stahr
An Gsundtheit jm noch nichts abgaht.
Jm sicht nicht sonders an das hausen/
Lest jm ob keinem vnglück grawsen.

Vier-

Viertzig Jahr Wolgethan.

Aetas me firmata virum nunc robore fecit,
Qui queat hostiles ense fugare manus.

Vier

T

T

Viertzig Jahr Wolgethan.

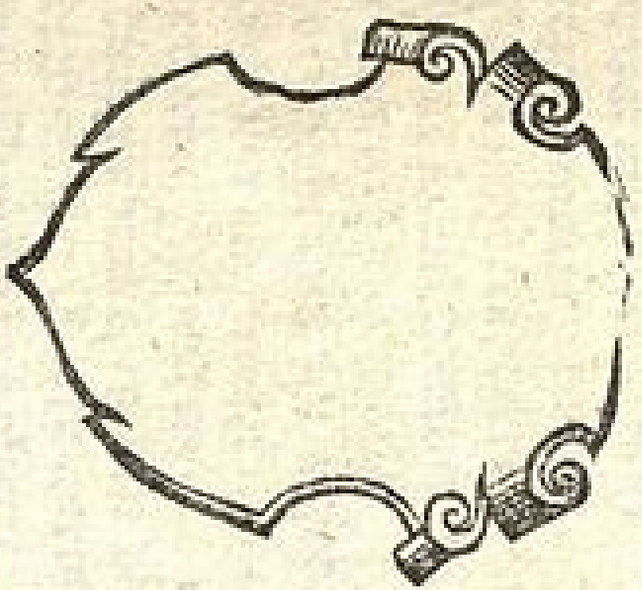
DEr führt fürwar eins Löwen muht/
Den viertzig Jahr habn wolbehut.
Denn er ist keck vnd vnuerzagt/
Denckt jm er hab es offt gewagt.
Darumb er all sein sterck versucht/
Wil nicht mehr sein/ wie vor vermucht.
Solch redlich Man wirdt alß dann/
Zum Regiment genommen an.
Vnd er hat noch sein beste sterck/
Erstlich zu aller hende werck.
Ist noch Sinnreicher offenbar/
Dann vormals vmb die dreyssig Jahr.
Der Jugent blüe jm jetzt vergaht/
Ein recht zeitige frucht jetzt hat.
Vertröst sich nicht allein der Handt/
Sonder braucht Weißheit vnd Verstandt.
Sicht scharpff vnd wol auff das Haußhaltn/
Kan auch ein Ampts person verwaltn.
Der viertzig Jährig Man erkendt/
Das beste allter würdt genendt.
Wie man denn sagt das Sprichwort schon/
Viertzig Jahr das ist wolgethon.

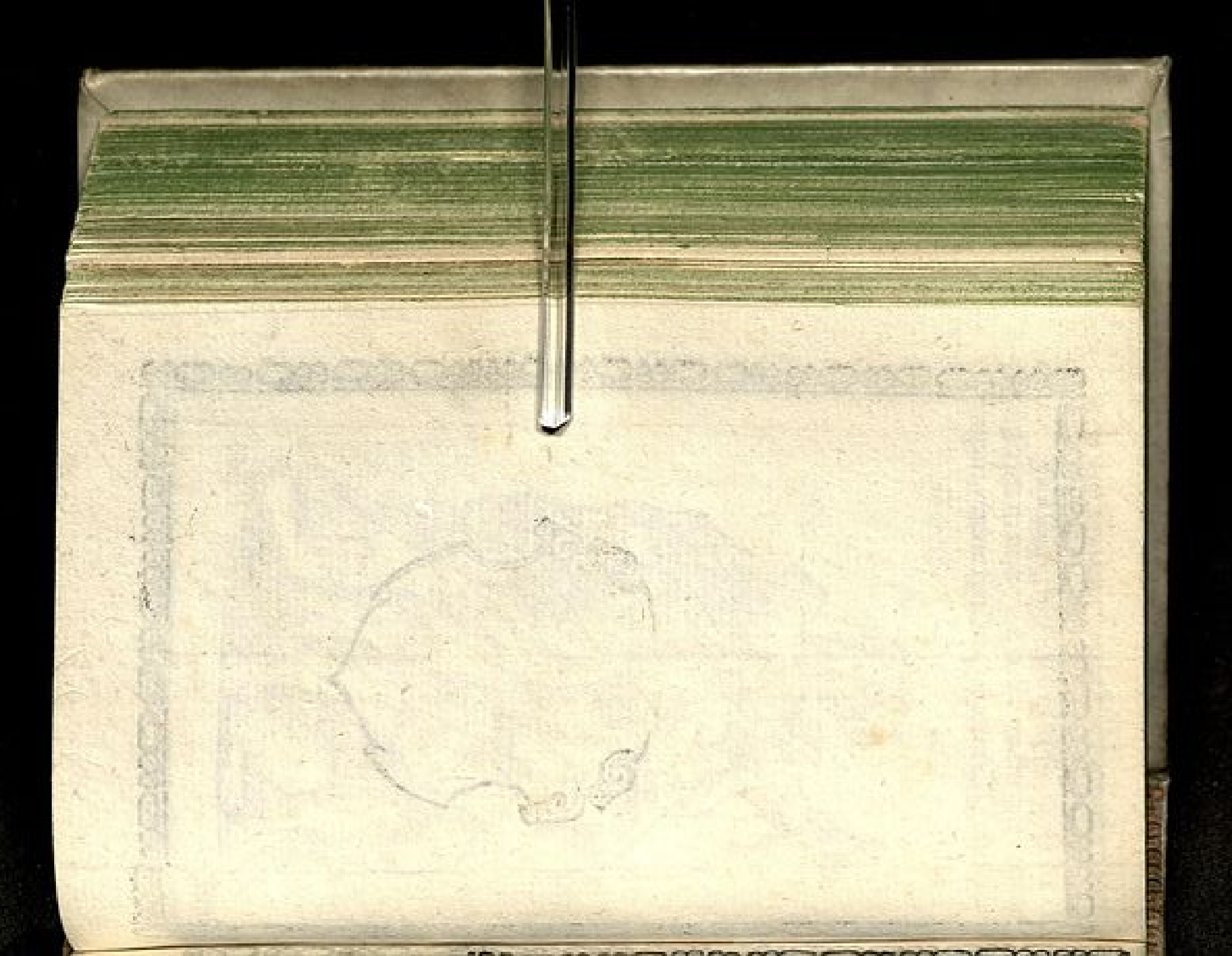
Funfftzig Jahr ſtillſtahn. (vitæ eſt

Poſtquam nunc ex acta mihi pars optima

Sæpius hanc fruſtra præterijſſe queror.

Funff



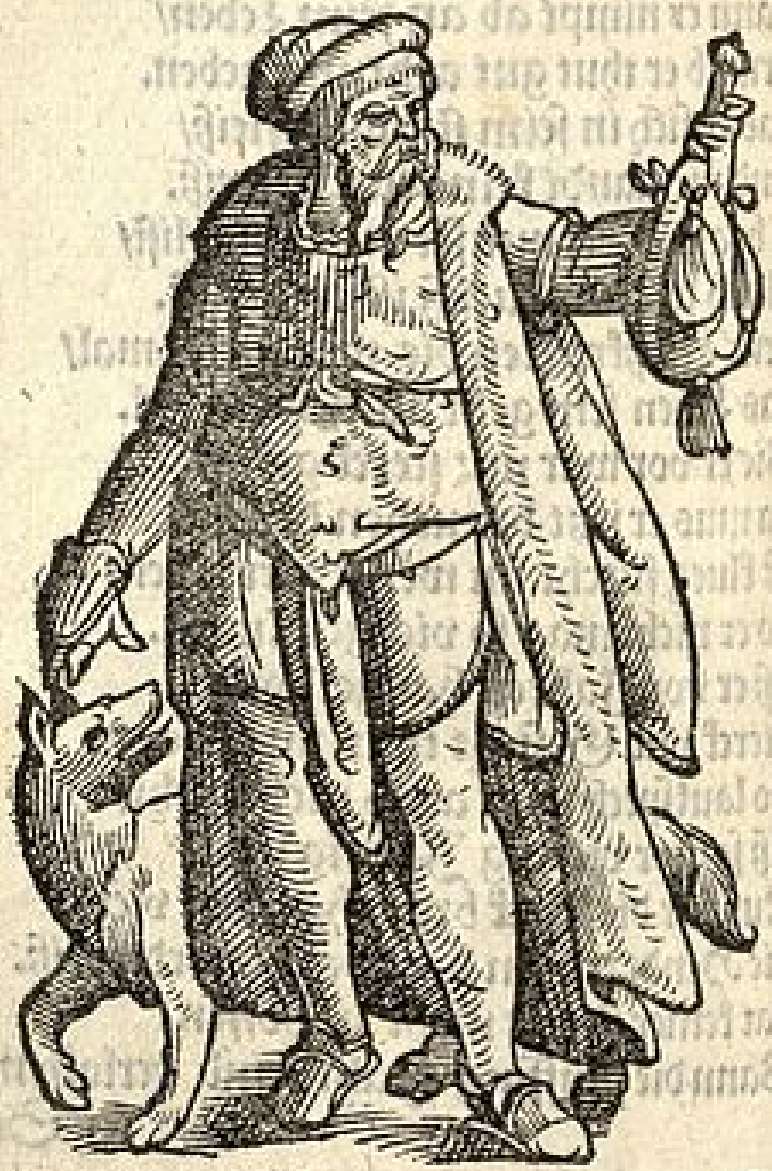


Funfftzig Jahr Stillstahn.

WEr dann die funfftzig Jahr erreicht/
Gleich wie ein Fuchs er vmbher schleicht.
Dann er nimpt ab an seim Leben/
Drumb er thut gut achtung geben.
Das er sich in seim standt befleiß/
Vnd niemandt keine tück beweiß.
Er braucht vernunfft vnd kluge list/
Gleich wie der Fuchß ist er gerüst.
Sein Leibßkrefften die werden schmal/
Das Leben sein geht ab gehn Thal.
Wie er vor war mit sterck gerüst/
Da mus er jetzt brauchen den list.
Ist klueg furcht jm werde zerrinnen/
So er nicht mag so viel gewinnen.
Alß er vor Jahren hat gethon/
Sterck vnd Gesicht thut jm abgohn.
So lautspech ist er auch nicht mehr/
Alß sam er viertzig Jährig wer.
Muß für die sterck brauchen den vleiß/
Die Hendt zittren der Bardt wirdt weiß.
Hat keiner stercke mehr zu hoffen/
Wann die funfftzig Jahr seind verloffen.

Sechs-

Sechtzig Jahr gehets allter an.
Huic iam deterior canis aſpergitur ætas
Illius ac faciem ruga ſenilis arat.



Sechs

Sechtzig Jahr gehets allter an.

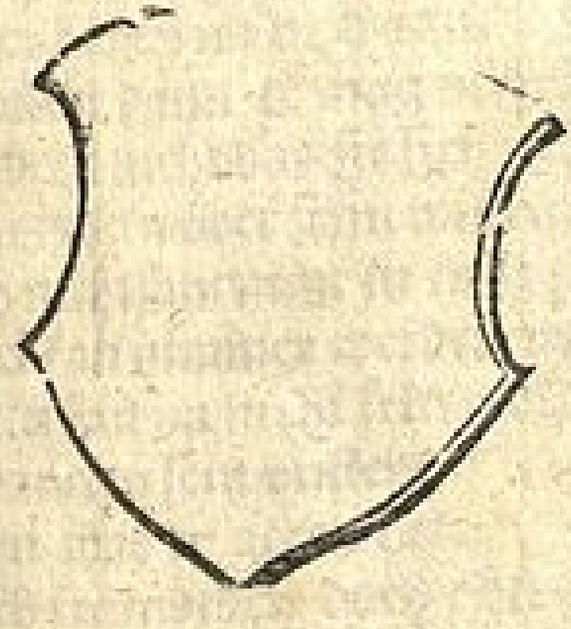
DAs sechtzig Jahr so fecht er an/
Vnd beist vmb sich mit Hundes zahn.
Mit niemandt kan er sich vertragn/
Man hört jn greynen/ murren klagn.
Bedenckt sein böß verlorne zeit/
Jm Geytz verbracht/ rewt jn bereit.
Vnd wirdt ein Reicher nimmer satt/
Darumb er des Wolffen namen hat.
Jn verdreust das er kan nicht mehr/
Gebrauchen sich wie dann vorher.
Der gnutz jn in die Augen sticht/
Wann er ander Leut gewinnen sicht.
Vnd er das sein verzeren muß/
Das ist jm wol ein pein vnd buß.
Ein jede stundt thut rewen jn/
Die er jung ohn gewin ließ hin.
Jn machen seine nach gedancken/
Das er thut viel greynen vnd zancken.
Gar selten jm gefallen thut/
Was ander Leut bedüncket gut.
Es kan jm gleich wie dem Wolffs magn/
Niemandt gnueg geben vnd zu tragn.

Sieben.

Siebentzig Jahr ein Greiß.

Inuidus alterius rebus tristatur opimis
Iam nec amicitias vt prius ille colit.

Sieben



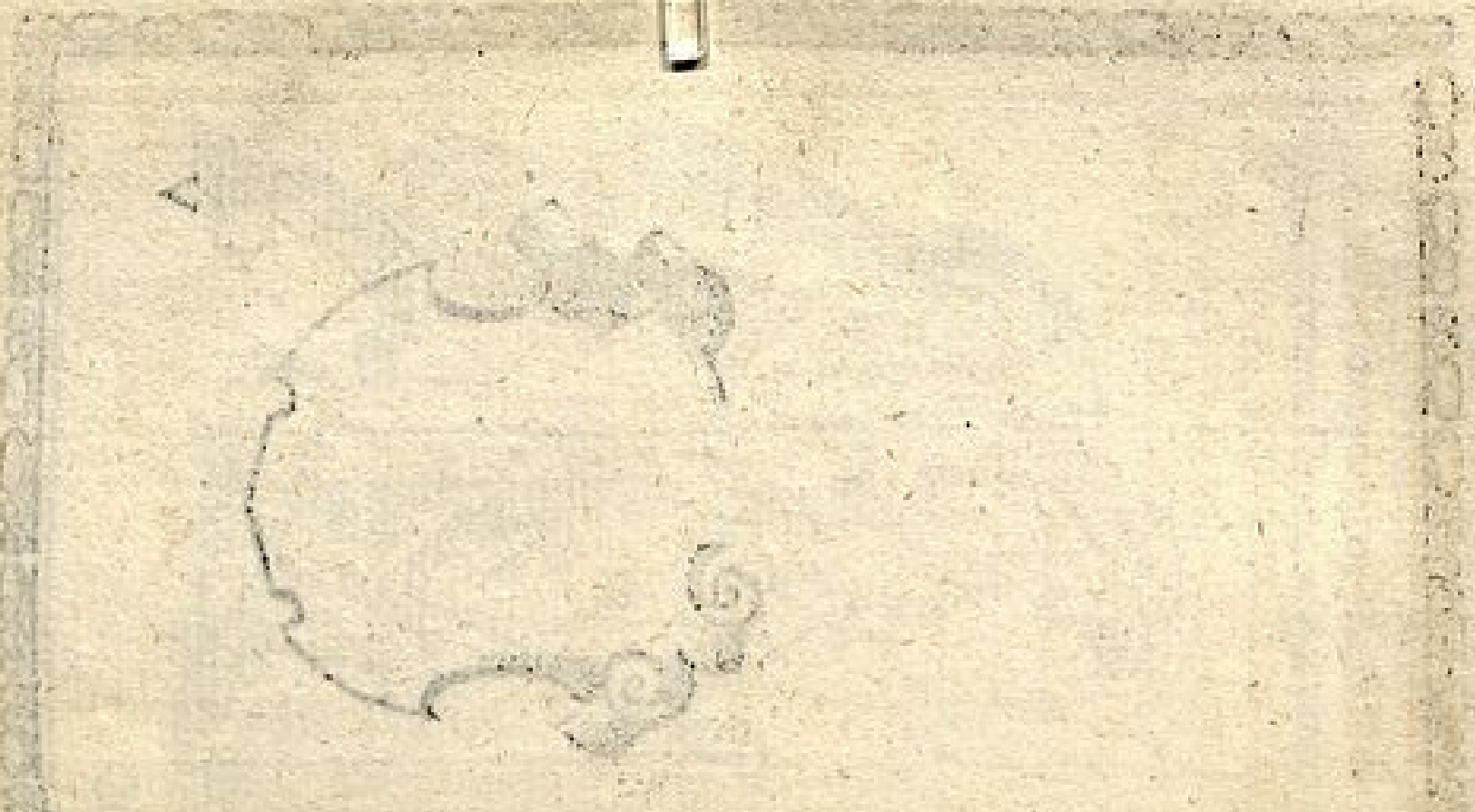
Siebentzig Jahr ein Greyß.

IM siebentzigsten greifft jn an/
Das er thut neyden jederman.
Vnd sucht allein zu seinem frommen/
Er hat des Hunds natur bekommen.
Die Jahr begeren rhu/ gantz kluegs/
Acht ich darfür er hab des gnuegs.
Wil in der Welt kein noht mehr han/
Bleibt wol freundtlich bey jederman.
Er neydet einem andern sehr/
Darumb das er hat mehr dann er.
Er maint man sol ohn alles klagn/
Was ander haben jm zu tragn.
Hat doch mehr dann er mag verzehren/
Gundt andren nicht das sie sich nehren.
Muß rhuwig sein vber seim willen/
Thut doch nichts am man jn mög stillen.
Sein Sack kan nimmer werden vol/
Darummen kan jm nicht sein wol.
Seine gedancken sein vnsteht/
Muß lassen was er geren het.
Erzeigt sich freundtlich doch ohn grundt/
Geleich wie ein neydischer Hundt.

Acht

Achtzig Jahr nimmer weiß. (vires
Sanguis hebet languentq; effetæ in corpore
Quiq; inerat menti nunc vigor omnis abit.

Achtzig



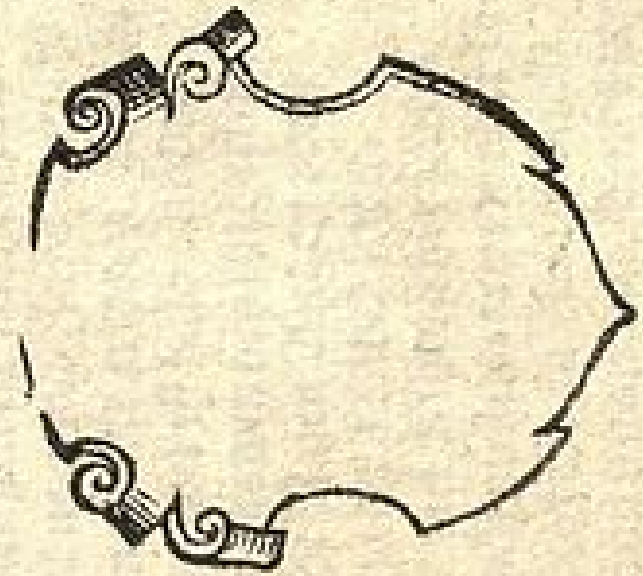
Achtzig Jahr nimmer weiß.

KOmpt das allter achtzig Jahr/
Das machet viel der grawen Haar.
Vnd thut sich wie ein Ketzlein schmücken/
Viel vngemach die thun es trucken.
Das es muß leyden mit gedult/
Diß allter suchet Gottes huldt.
Denn all sein gwalt vnd krafft ist weck/
Ist nicht mehr starck/ auch nicht mehr keck.
Achtzig Jahr ist mannicher tag/
Darin erlebt viel nohr vnd klag.
Da sitzt er vnd ist alt vnd schwach/
Dencket den verloffnen Jahren nach.
Sicht nicht geren was er muß sehen/
Muß doch auß schwachheit lassen gschehen.
Die Jahr die biegen jm den rucken/
Das er muß schmeichlen vnd sich bucken.
Bekümmert sich sehr viel mit Gott/
Vmb die zeit gwönlich kompt der Todt.
Wie der Neuntzigist Psalmen gut/
Von diesem allter melden thut.
Wann wir erreichen achtzig Jahr/
Seind wir erst arm müeselig gar.

Neuntzig Jahr der Kinder spott.

Ipse puer pueris illudor ab omnibus, ac me
Mente vident puerũ sed tamen ore senem.

Hun



Neuntzig Jahr der Kinder spott.

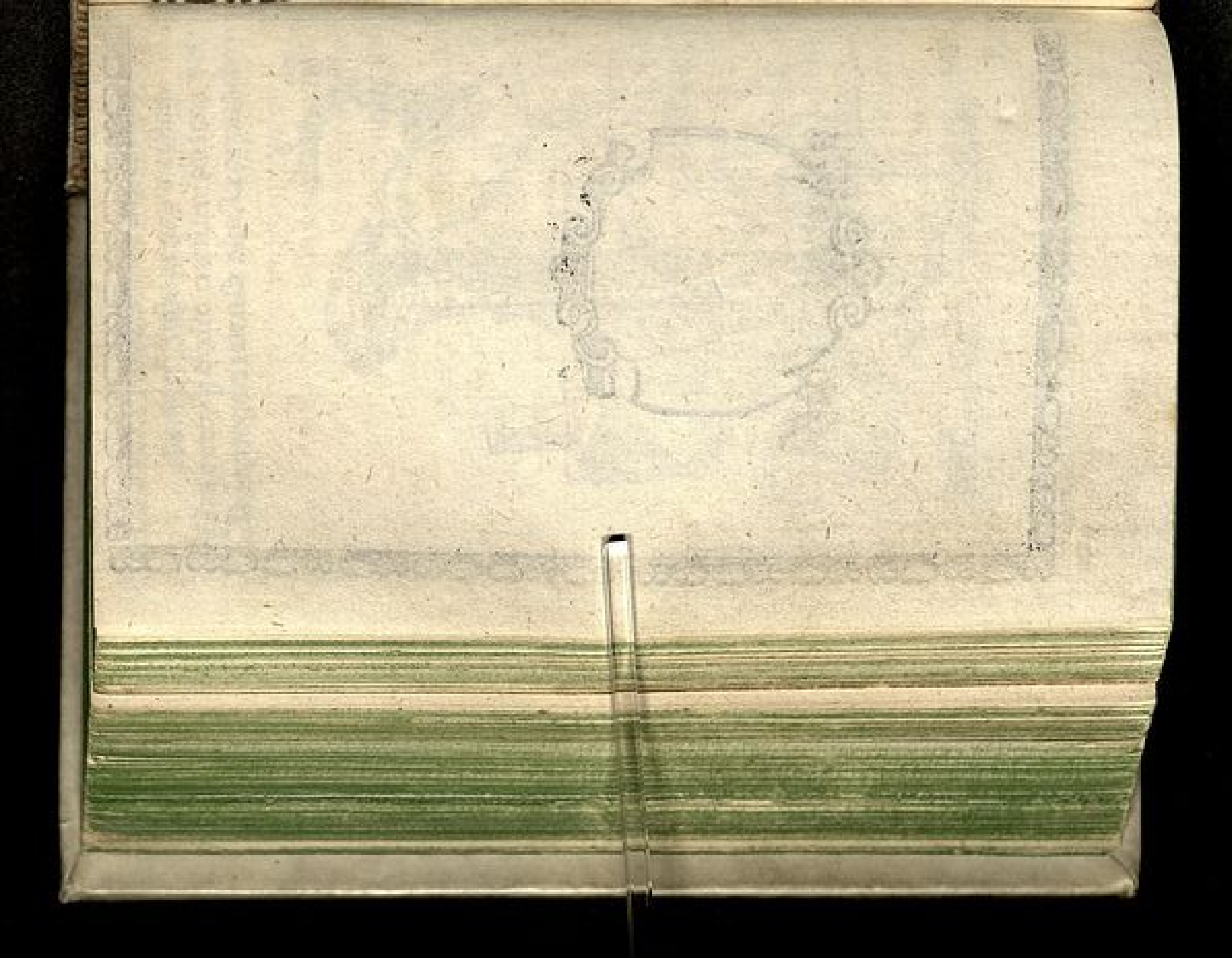
AVff neuntzig Jahr vnd nicht viel mehr/
So kommet das letzt allter her.
Gantz vnbsunnen vnd kindisch gar/
Der Esel nimpt des allters war.
Vnd lest sich niemandt vbertreiben/
Diß allter muß ein Esel bleiben.
Ja leyden schmach vnd allen spott/
Biß das man spricht nun gnad dir Gott.
Ja es mag vndter tausent Man/
Kaum einer so weit reichen an.
Das er die neuntzig Jahr erreich/
Vnd wann er die erlangt geleich.
So hört er vbel ist halb blindt/
Gar schlechte witz bey im befindt.
Trieffende Nasen Augen rott/
Da ist er ja der Kinder spott.
Er treibet viel Kindischer sachn/
Taugt doch nicht zu freudt oder lachn.
Wartet des tods all Augenblick/
Wenn Gott ein gnedig stundt im schick.
Damit er komme zu dem Grab/
Vnd komme seines Lebens ab.

Hun-

Hundert Jahr genad dir Gott.

Vixi quemq; dedit cursum fortuna peregi
Mors properat densa cincta caput nebula.

Hun

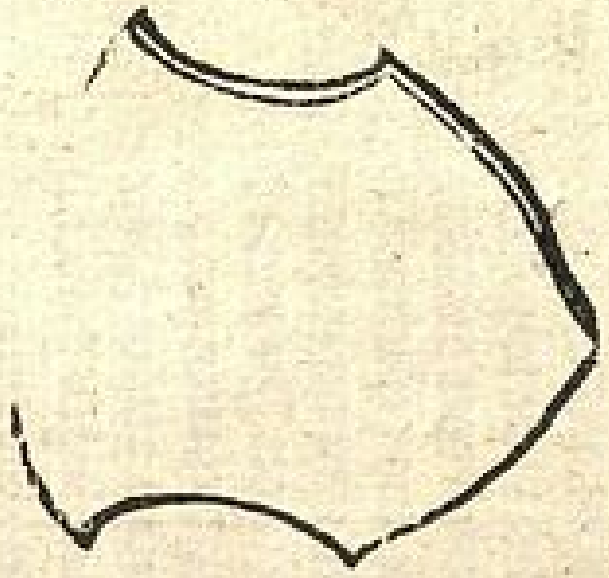


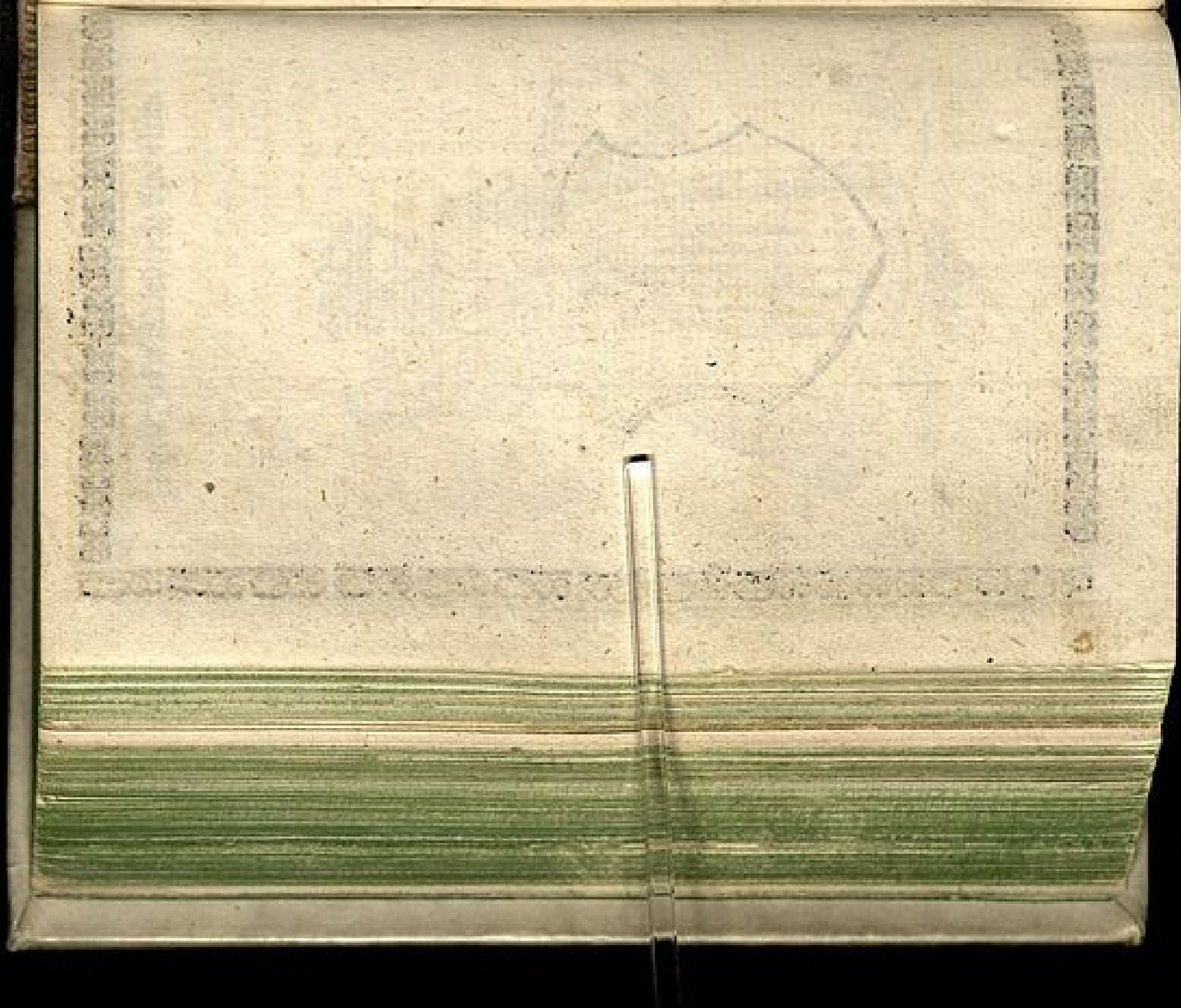
Hundert Jahr genad dir Gott.

HVndert Jahr wer die nun hat/
Gleich wie ein Ganß er vmbher gaht.
Dann es mag doch nicht anderst sein/
Gibt sich der fromb allt willig drein.
Befilcht sein Seel in Gottes Handt/
Seufftzt nach dem rechten Vatterlandt.
Ligt da/ zuckt keinen Finger nicht/
Vnd lischt fein sanfft auß wie ein Liecht.
Was aber biß auff die hundert Jahr/
Den Menschen angang für gefahr.
Ein hundert Jährig Man auff Erden/
Wol mag genendt ein Wunder werden.
Ach wie viel seltzam ding geschehen/
Hat er erlebet vnd gesehen.
Man hat vor allter zeit voran.
Wol funden hundert Jährig Man.
Jedoch bey vnser zeit befunden/
Jst es wie vor gemelt ein Wunder.
Denn Weiber lieb vnd teglich sauffen/
Bringet viel zu dem allten hauffen.
O Mensch bring wol dein allter zu/
Vnd bitt Gott vmb die Ewig rhu.

Zehen Jahr Kindisch vnd klein.

Zehen





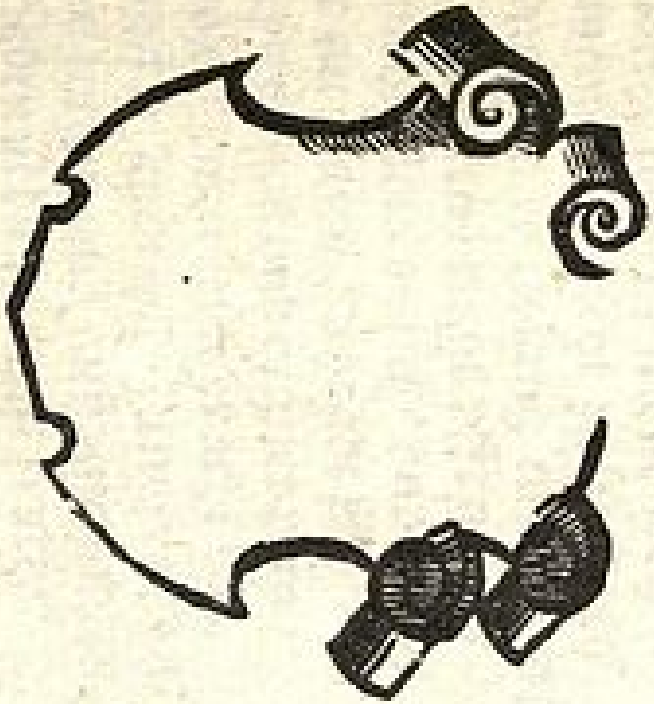
Zehen Jahr Kindisch vnd klein.

EIn Töchterlein von zehen Jahren/
Verdierbt/ wo man die Ruhr thut sparen.
Ist wol heimlich nach Wachteln art/
Wil doch erzogen sein wol hart.
Ein Töchterlein in Kindes standt/
Sol fliehen lehrnen Sündt vnd schandt.
Dann sol jr Gottes segen walen/
So mus mans zur Gottes furcht halen.
In warer vnd Christlicher zucht/
Gezimpt der Jungfrewlichen frucht.
Zu Weiber handtarbeit darzu/
Sol man sie ziehen spatt vnd fru.
Als Spinnen Nehen Golt arbeit/
Sol man sie lehrnen bey der zeit.
Damit sie in der Jugent eben/
Gewohnen thut ein sitsam Leben.
Die Zucht vnd Lehrnung gar nicht spar/
Auff zwantzig oder dreyssig Jahr.
Da sie schier mehr wil fechten an/
Wie sie bekommen wol ein Man.
Als dann so achten sie sich mehr/
Die Man zu liebn vnd zu Haußehr.

Zwan-

Zwantzig Jahr ein Jungfrewlein.

Zwan



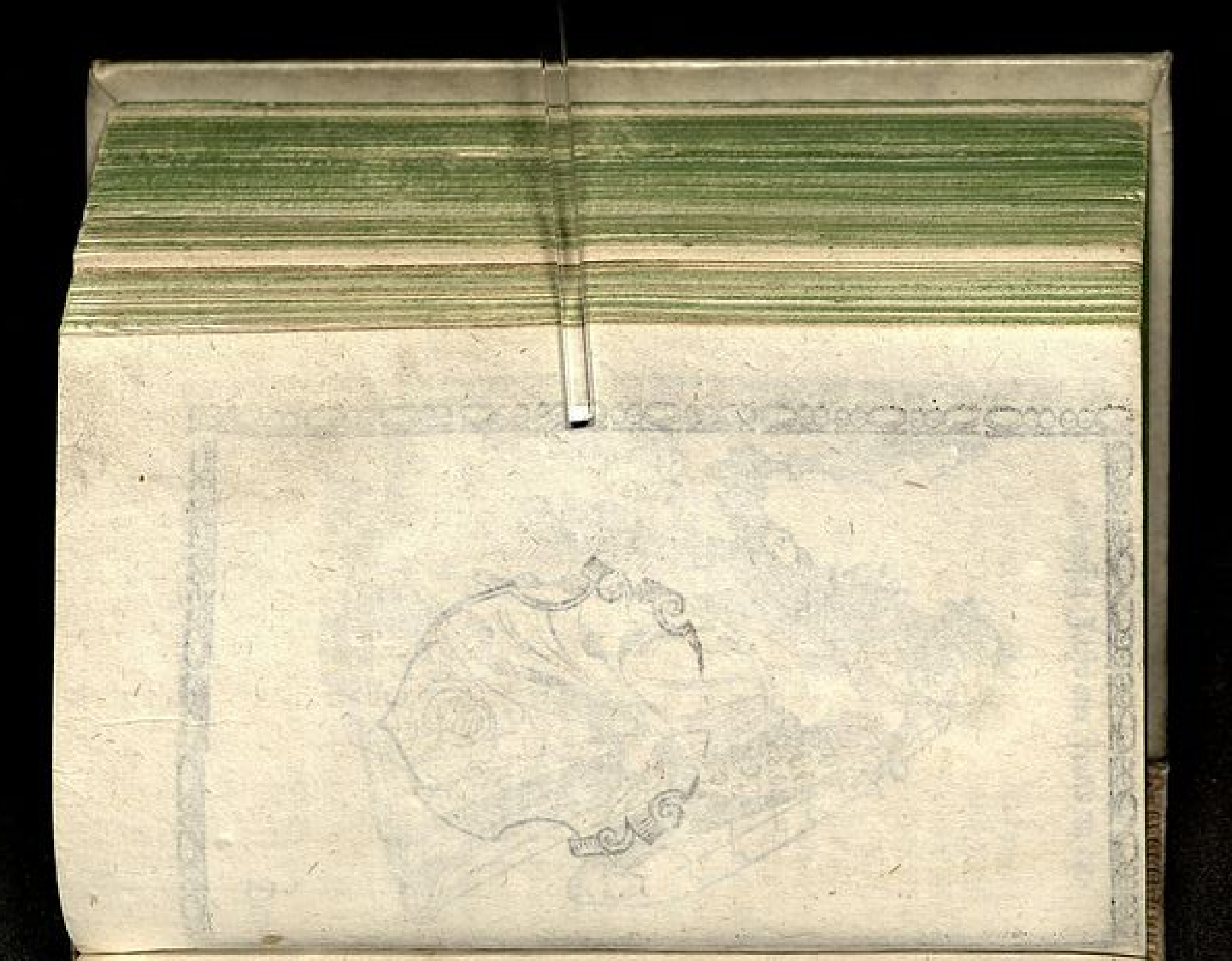
X

Zwantzig Jahr ein Jungfrewlein.

WEnn es nu kompt in Jungfrawstandt/
So wirdts dann kündig vnd bekandt.
Wie ein Taub den Kopff reckt vnd streckt/
Man wehr ehr sie was böß erweckt.
Ein Jungfraw so kompt zum Verstandt/
Sol sich nicht machen baldt bekandt.
Vnd jederman gleich formig sein/
Veracht ist baldt was ist gemein.
Vnd diese Wahr ist baldt verlegen/
Man muß jhr wol mit sorgen pflegen.
Das man zu rechter zeit vnd weil/
Verhayradt vnd nicht zu hardt eyl.
Auch das man es zu lang nicht spar/
Denn Heyraten bringt offt gefahr.
Es braucht Gottes gnad vnd glück/
Das er ein gutten Heyradt schick.
Dann freyer wil vnd eygner raht/
Offt böse Heyradt mit bracht hat.
Wer auff erziehen wil Jungfrawen/
Hat viel sorgen vnd auffzuschawen.
Auff Erden ist die schönest frucht/
Ein Jungfraw in tugent vnd zucht.

Dreyssig Jahr ein Fraw nu an.

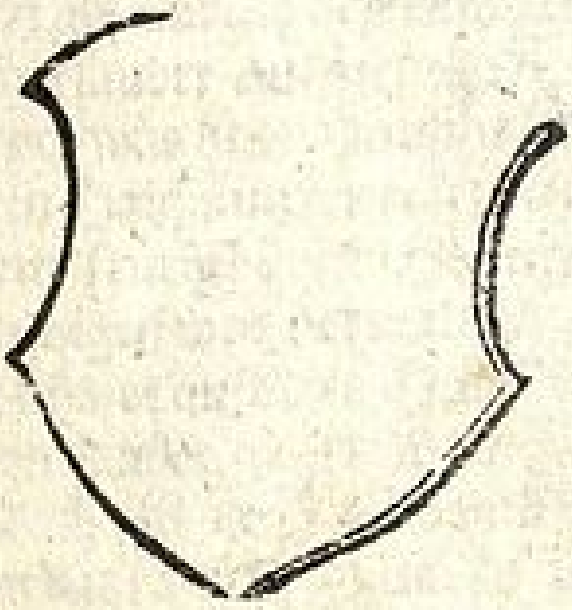
Dreyss



ALs dann fecht sie an zu stoltzieren/
Teglich im Spiegel fantesieren.
Wie ein stoltzer Pfaw sich besicht/
Das ist an jhr zu loben nicht.
Solt nicht all Hoffart wenden an/
Viel schmucks den Beutel leren kan.
Ein frommen Weib jhr Spiegel ist/
Jr Man/ vnd zuuor Jhesus Christ.
Vnd das sie nicht im Spiegel sech/
Sonder was in dem Hauß geschech.
Thut sie mit Kinder Gott begaben/
Das sie darauff thut achtung haben.
In Gottes furcht die auff erziehen/
Das sie all schandt vnd laster fliehen.
Dann wie die Mutter leben thut/
So zeucht sie auch die Kinder gut.
Das allt sprichwordt es schlecht der Adel/
Gwöhnlich nach der art vnd Stadel.
Ein junge Fraw ist jhrem Man/
Ein hertzlich lieb vnd schmuck voran.
Schlecht vnd gerecht jhrem Man sol/
Ein junge Fraw gefallen wol.

Viertzig Jahr Regieret schon.

Vier



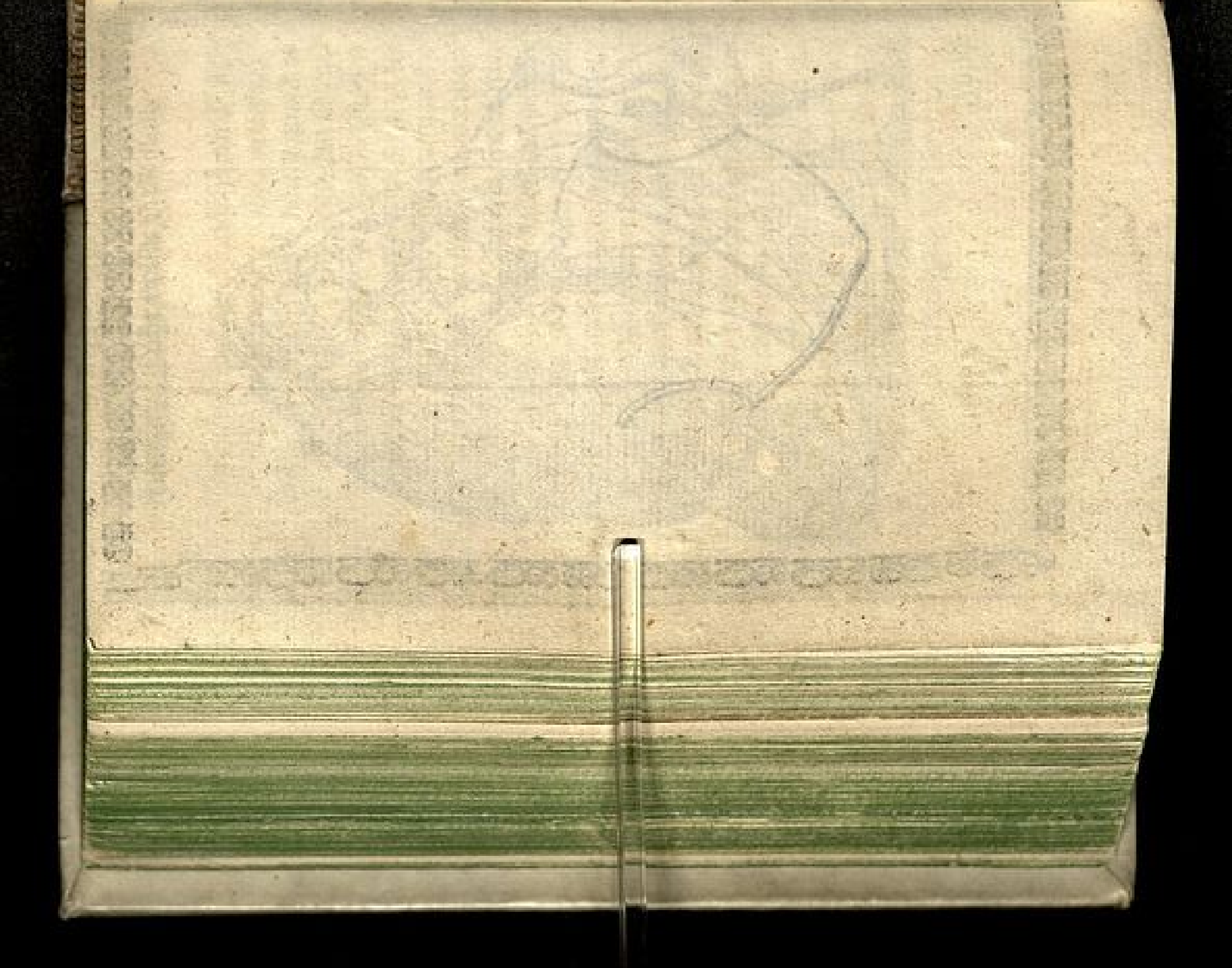
Viertzig Jahr Regieret schon.

IM Viertzigisten sichs anders helt/
Wenn sie mit Kindern vberfelt.
Die Haußmutter kriegt nun zuschaffen/
Spiegelt sich nicht mehr wie die Affen.
Zeucht jhr Kindt vnd Gsindtlein fein/
Auff das sie wol vernünfftig sein.
Gleich wie ein Brüthenn thut sorgen/
Schafft sie alls guts/ sparts nit auff morgn.
Dieweil jhr Haußgesindt vnd Kinder/
Sich teglich mehrt vnd wirdt nicht minder.
Auff jhr thun liegen die Haußsorgen/
Den abendt als wol als den morgen.
Sie geht wol sauber auffgeputzt/
Schawt doch was dem Haußhalten nutzt.
Lässt sich ein Haußmutter erkennen/
Geleich einer fruchtbaren Hennen.
Thut jhre jungen wol verwaltn/
Das ist sie schawt auff das Haußhaltn.
Ob sie schon sauber geht daher/
Bedenckt doch jhren Standt vnd Ehr.
Sie schawt das in dem Hauß zu gehe/
Deß sie behüt vor angst vnd wehe.

Funff/

Funffzig Jahr voller Religion.

Funff



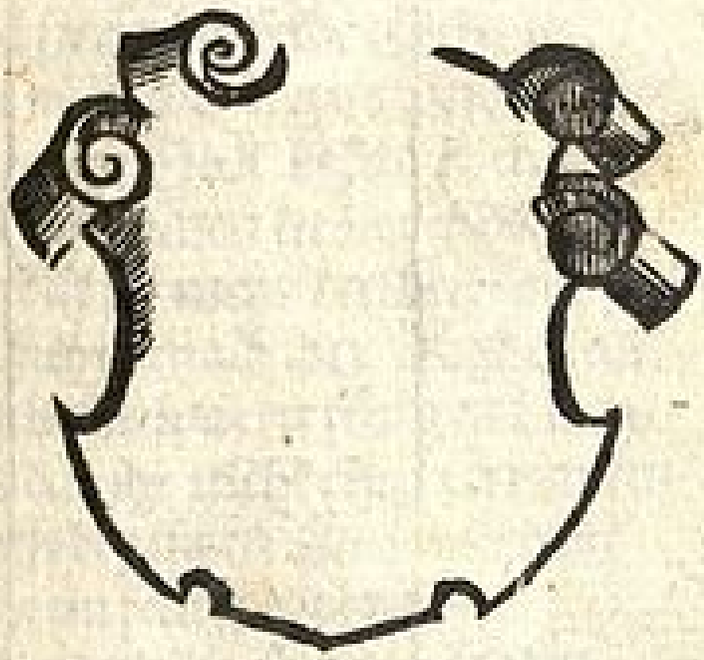
Funfftzig Jahr voller Relligion.

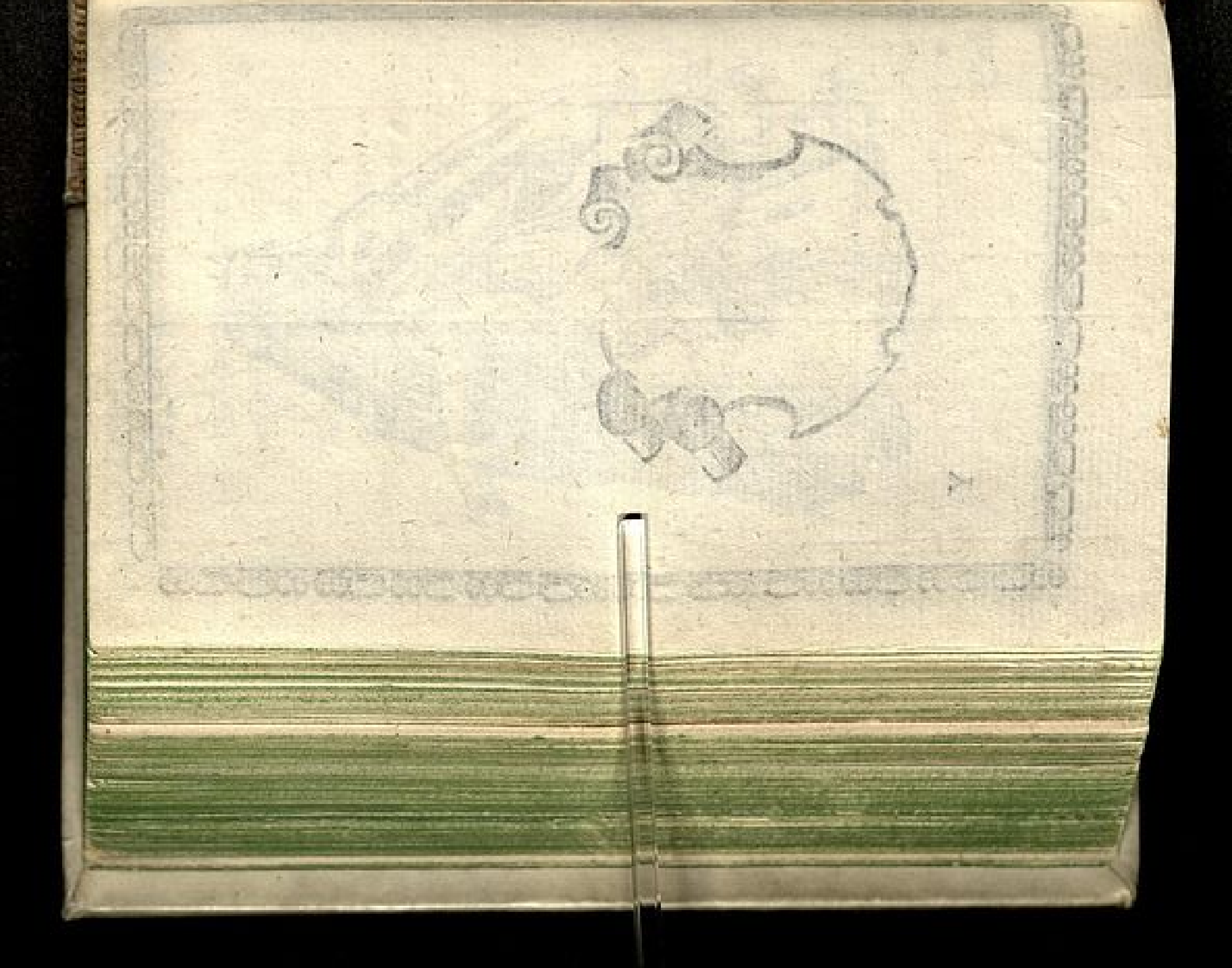
EIn funfftzig Jährig Weib sich richt/
Das jederman jhr lob zuspricht.
Der Kranich sein Jahrzeit weiß/
So sol sein der Haußmutter fleiß.
Die jhren füren zu Gottes Hauß/
Selbst nicht ohn vrsach bleiben drauß.
Die kan also mit Ehren allten/
Vnd ein guten Namen behalten.
Geren das funfftzig Jährig Weib/
Schawt das sie zu Hauß beleibt.
Jhr Hertz im Leib jhr wüet vnd tobt/
Hört geren das man sie hoch lobt.
Es ist vmb sie die rechte zeit/
Zu allen gutten sein bereit.
Von Hauß sie nicht beleiben thut/
Bewardt daheim jhr hab vnd gut.
Vnd thut mit sorgen jhr Haußhalten/
Wie ein Haußmutter recht verwalten.
Je mehr man jhr gibt lob vnd ehr/
Jst sie geflissen desto mehr.
Zu der Haußhaltung klug vnd weiß/
Hat funfftzig Jährig lob vnd preyß.

Sech-

Sechtzig Jahr jhr wol Außwarten kan.

Sechz



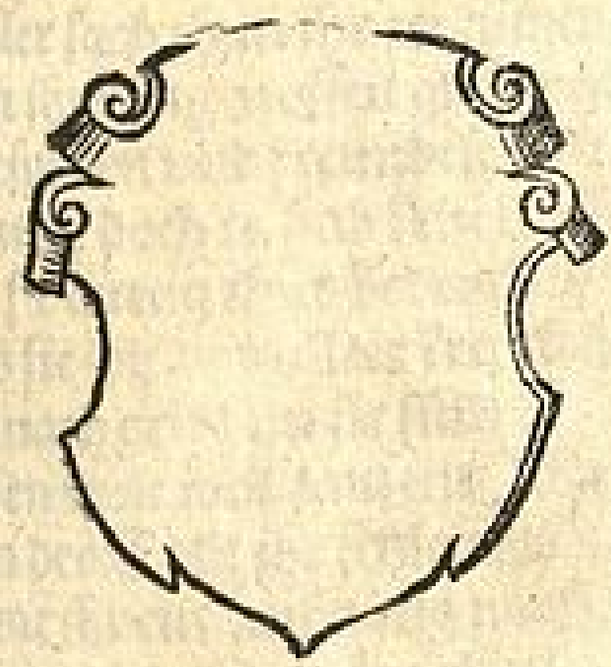


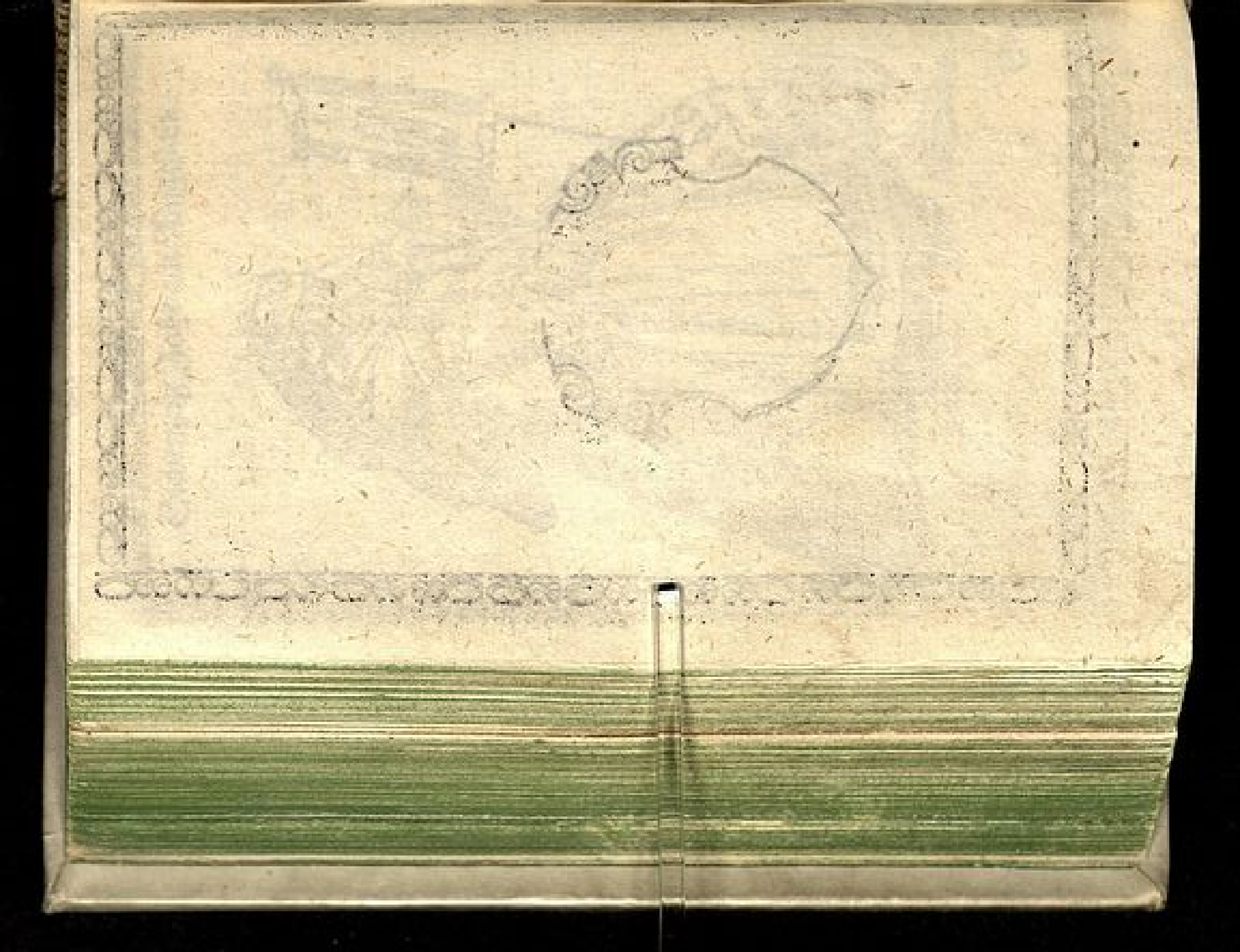
Sechtzig Jahr jr wol Außwarten kan.

ERreicht sie dann die sechtzig Jahr/
Viel klüger ists/dans je vor war.
Gelobet wirdt ein heußlich Weib/
Von Gott begabet ist jhr Leib.
Schüssel vnd Kandl waist sie zufüllen/
Sommer vnd Winter weists jr zuhüllen.
Dann weñ sie kriegt in Gottes namen/
Helt sie mit raht spärlich zusamen.
Besicht gar offt den pfenning gut/
Ehe dann sie jhn außgeben thut.
Dieweil sie an jhr selber spürdt/
Das sie nicht mehr gewinnen würdt.
Was sie von Gott bekommen hat/
Helt sie zusammen in vorraht.
Kein arbeit sie mehr treiben kan/
Nimbt sich derhalb der klugheit an.
Vnd helt das sparen für gewinnen/
Damit das jhr nicht thut zerrinnen.
Doch offt bey jhren sinn vnd witz/
Thut sie ein fellen nider sitz.
Das alter vnd die sechtzig Jahr/
Machen sie vnsteht wanckelbar.

Siebentzig Jahr allt Vngestalt.

Sie



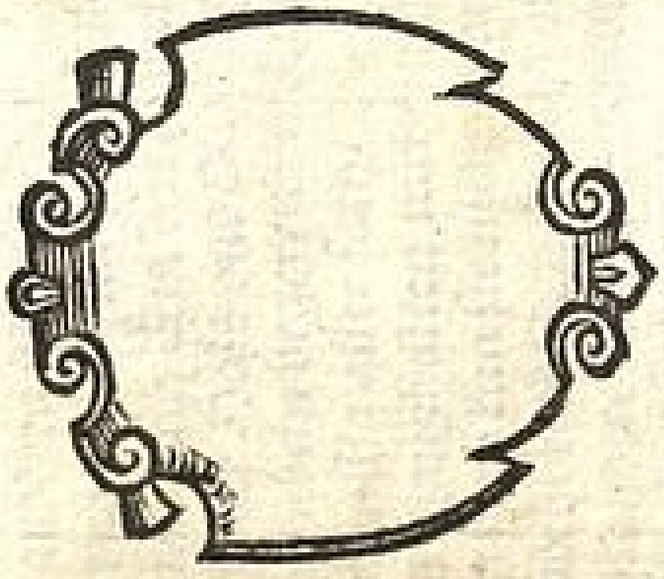


Siebentzig Jahr alt Vngestalt.

HAb ich schon satt noch ists nicht gnug/
Zu geitzen wer ich erst recht klug.
Gleich wie ein Geyr sucht raubens speiß/
Brauch ich mein aller besten fleiß.
Denck mir der viel gelebter Jahr/
So mich brechten in grosse gfahr.
Steh ich alls geitz vnd vnrhu ab/
Dann ich mus balt dauon ins Grab.
Dann aller sach thun jhr zerrinnen/
Ob schon jhr mitgenossen gwinnen.
Ja jhr gespielen vnd freundtschafft/
So meint sie doch es hab kein krafft.
Jr Fahr sie wenig rhut bedencken/
Vnd das sie solt das allter krencken.
Sie stelt nach gelt sam sie fürwar/
Noch leben wolt wol tausent Jahr.
Ob schon der Todt jhr schleichet nach/
Das er mit jhr ein außgang mach.
Daran sie nicht gedencken rhut/
Nur auff das zeitlich gelt vnd gut.
Vnd muß doch lassen hinder jhr/
Was sie gespardt hat mit begier.

Achtzig Jahr heßlicher dann vor.

Ach



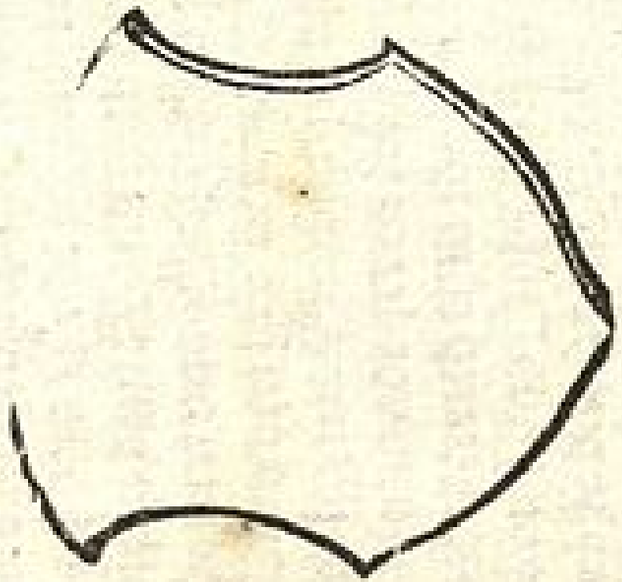
Achtzig Jahr heßlicher dann vor.

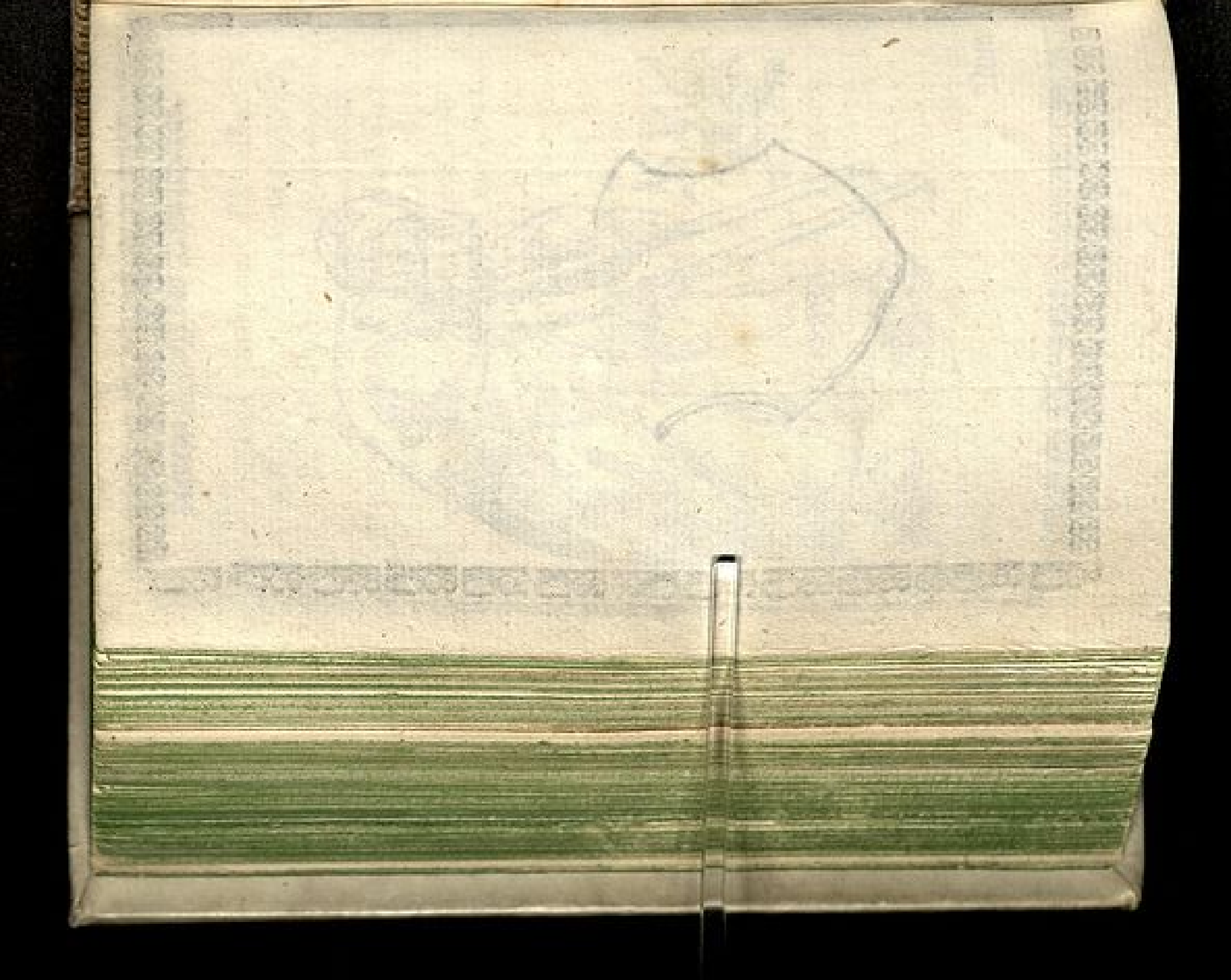
EIn altes Weib an einem stecken/
Der gantz nichts mehr wil erflecken.
Wirdt angefeindt gleich wie ein Eul/
Jhr ist selbst lang die zeit vnd weil.
Dann sie jhr denckt sey nichts mehr werdt/
Verlacht/ veracht auff gantzer Erdt.
Drumb Todt auß dieser Welt sie hol/
Vnd nim von jhr der Sünden zol.
Damit sie die Natur bezal/
Geleich wie ander Menschen al.
Sie hat auff Erden gnug gesehen/
Was mit anderen ist geschehen.
Hat guts vnd böses gnug empfangen/
Sie thut nun nach dem Grab verlangen.
Gebogen ist der Hals vnd Rucken/
Schwach Gebein begeren der Krucken.
Jst sonst vnlustig aller sach/
Fragt dem Haußhalten nicht mehr nach.
Die gmein speiß kan sie nicht mehr gniessen/
Das sie möcht recht den hunger büessen.
Was sonst andere Menschen lieben/
Jst wider sie thut sie betrüben.

Neun

Neunzig Jahr der Welt schabab.

Neun





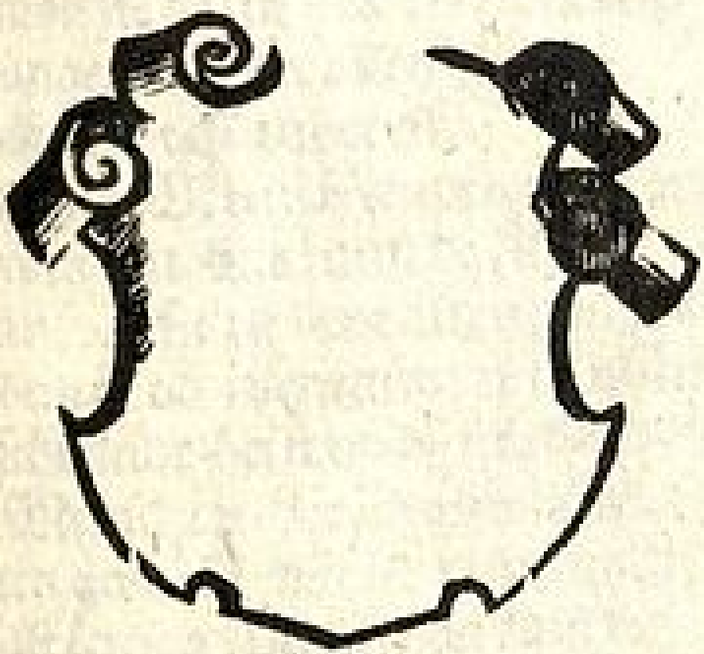
Neuntzig Jahr der Welt schabab.

EIn Altmutter bey neuntzig Jahrn/
Hat viel gsehen vnd erfahren.
Manchs schweres Creutz außgestanden/
Behütet sich vor Sündt vnd Schanden.
Diese Mutter laufft zum endt/
Man kaufft die allt nicht wer sie kendt.
Drumb verstieckt sie sich in dem Haus/
Wie ein flüchtige Fledermauß.
Es freudt sie weder tag noch nacht/
Beim tag schlefft sie vnd zu nachts wacht.
Sie geht gebogen scheleh vnd krumb/
Alle tag nach dem Todt schawdt vmb.
Wann er sie zu dem Tantz wolt füren/
Sie mit Hawen vnd Schauffeln zieren.
Vnd ein Vorreyen geb besunder/
Das man sie leg ins Grab hinunder.
Daran sie niemandt jrren sol/
Ein küeles Erdtreich thut jhr wol.
Damit das auff das Jahr fürbaß/
Ob jhr wachsse das grüne Graß.
Wie man dann sagt das Sprichwort fein/
Das thun die besten Schwiegern sein.

Hun-

Hundert Jahr füllt das Grab.

Hun



Z

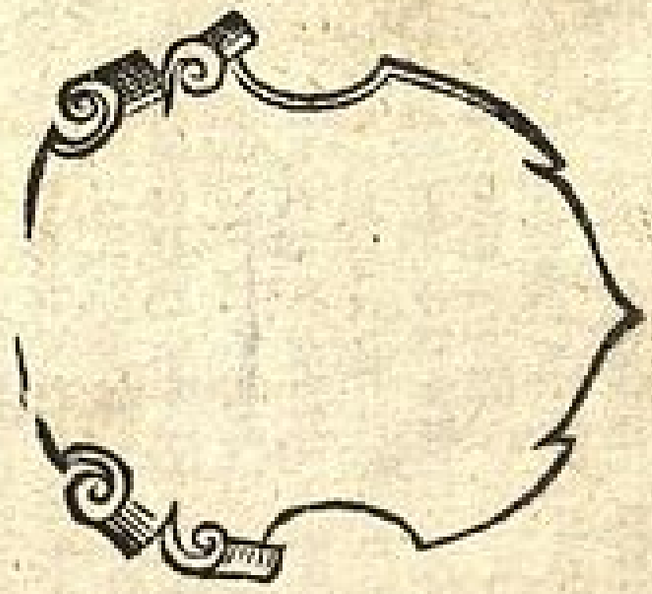
Hundert Jahr fült das Grab.

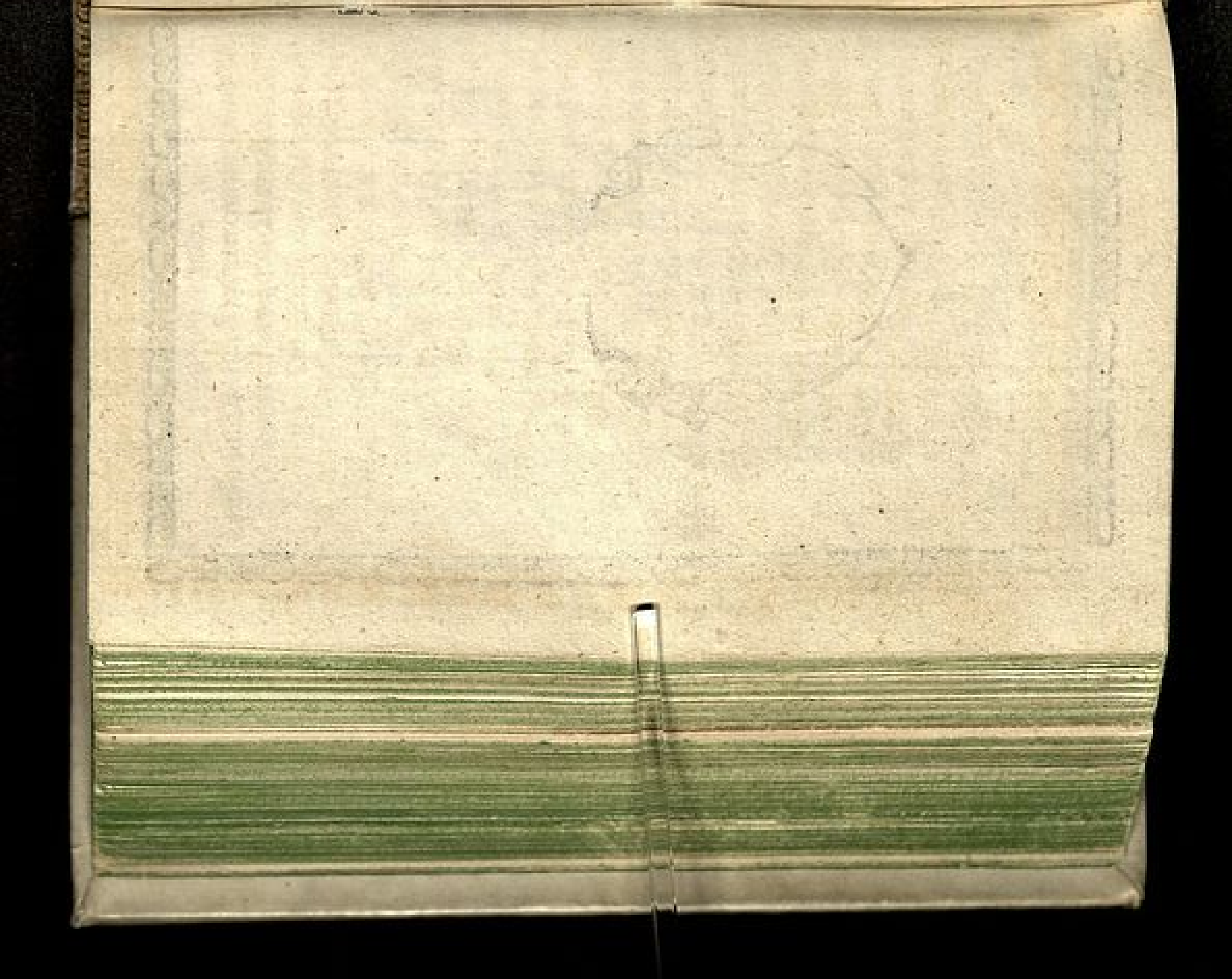
EIn Vralt vnd erlebtes Weib/
Das der jederman günstig bleib.
Ist sonderliche gnad von Gott/
Weil sie Christlich glebt hat ohn spott.
Vnd ist zu hundert Jahren kommen/
Bis das sie gar hat abgenommen.
Weist jhr der Todt die stundt sey auß/
Im Grab sie finden sol jhr Hauß.
Da muß sie werden widerummen/
Des/ dauon sie dann vor ist kummen.
Dann langem Leben allezeit/
Der gwiß Todt ist zubereit.
Dem gar kein Mensch empfliehen kan/
Was Leben hat das muß daruon.
Wie man spricht zu dem alten hauffen/
Es kan dem Tod niemandt entlauffen.
Sein gschwinde bein vndschnelle tridt/
Keines Menschen verschonet nicht.
Er hat ein gwiß Reyßvohr vnd stundt/
Dieselb ist keinen Menschen kundt.
Weñ die außlaufft so kompt der Todt/
O Mensch schick dich bey zeit zu Gott.

S. Petrus.

Credo in Deum Patrem omnipotentem creatorem cœli & terræ.

S. Po





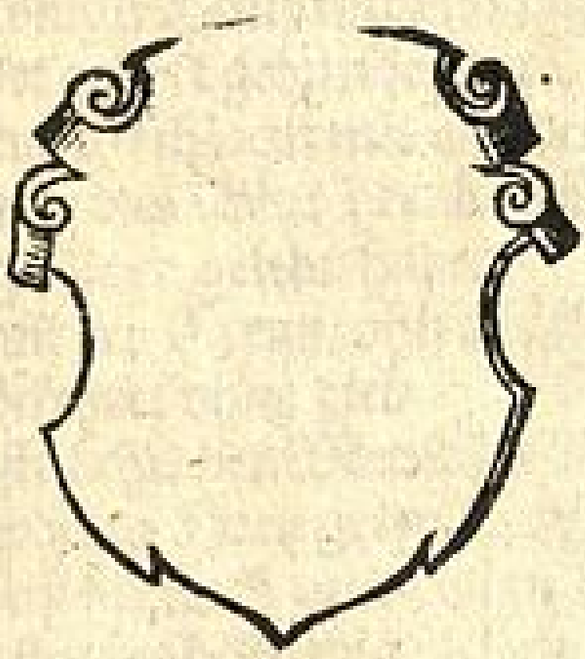
S. Petrus.

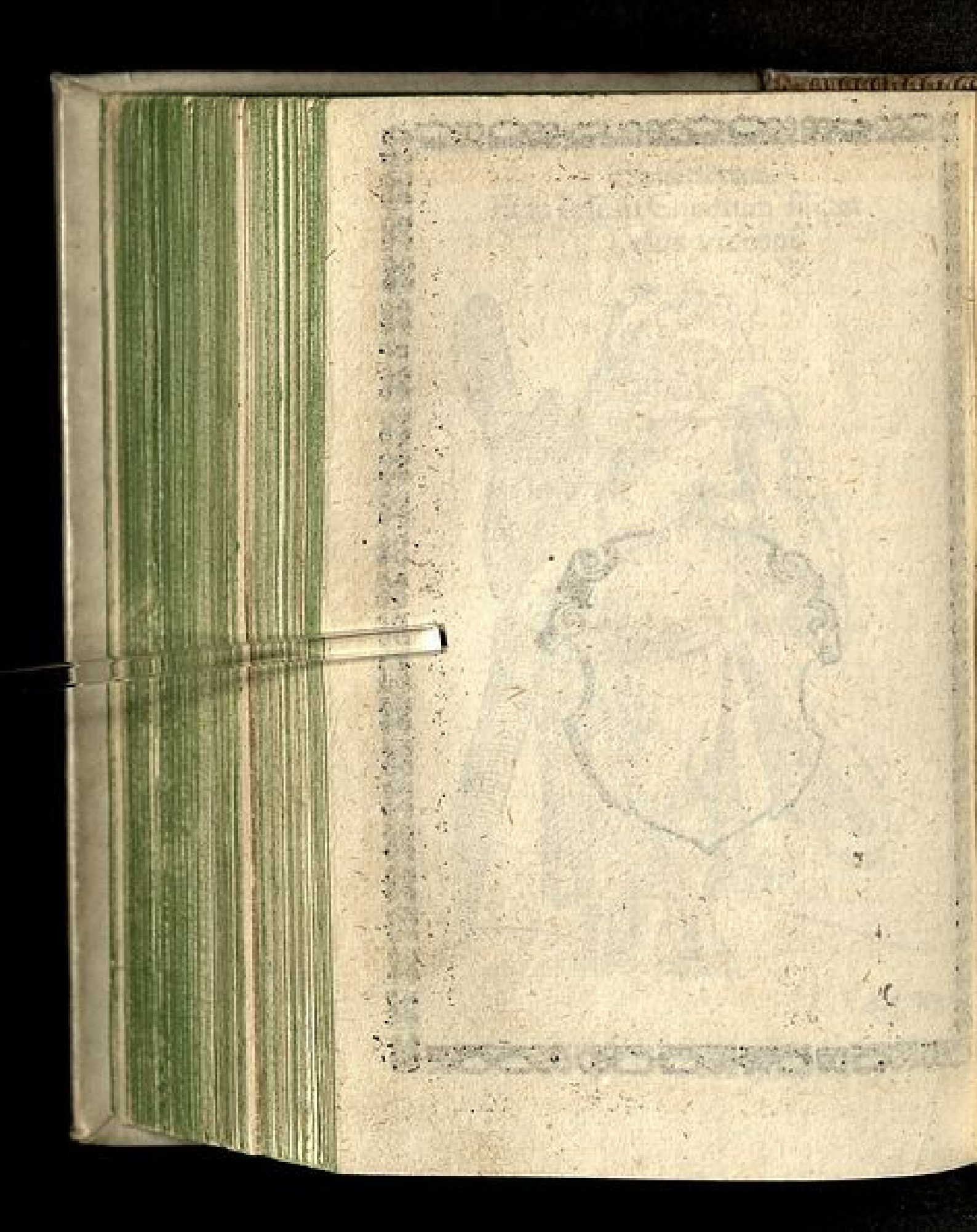
SAnct Petrus von dem Herren Christ/
Zum Predigampt beruffen ist.
Lehret reichlich das Wort des Herrn.
Mit grosser furcht sehr weit vnd fern.
In Ponto / Capadotia/
Bethania vnd Asia.
Zu Antioch er sieben Jahr/
Viel hat bekert mit seiner Lehr.
Von dannen sol er kommen sein/
Wie man schreibet gen Rom hinein.
Da er von dem grawsam Tyran/
Nero/ sol sein ans Creutz geschlan.
Gehencket auff mit Marter groß/
Rücklich mit seinen Beinen bloß.
Doch er sein Seel dem trewen Gott/
Befehlen thet in todes noht.
Das Creutz gedultig er an sach/
Mit andechtigen worten sprach.
O HErr Jhesu ich dancke dir/
Das du das Creutz sendest zu mir.
Bekenn mich vnwirdig in schmertz/
Das ich daran hange auffwertz.

S. Andreas.

Et in Iesum Christum filium eius vnicum.

S. An





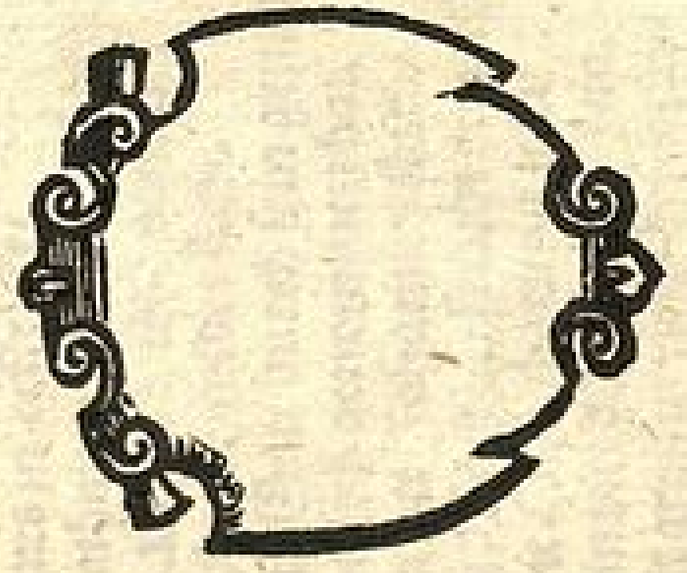
S. Andreas.

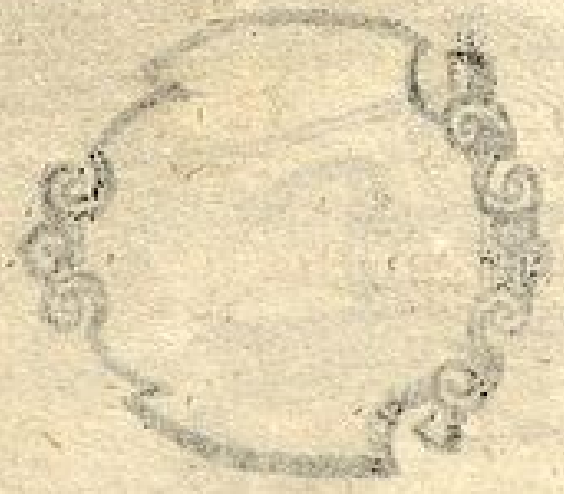
ANdreas ein Junger des Tauffers/
Des HErren Christi vorlauffers.
Beruffen bekandt zum Predigampt/
Zum Apostel in frembde Landt.
In Scythia hat er gelehrt/
Vnd in Achia viel bekehrt.
Christum frey offentlich bekandt/
Doch letzst in Edyssener Landt.
Vons Königs Hauptman gfangen wardt/
Zum Todt gefürt gebunden hart.
Ans Creutz geschlagn mit wunden groß/
Das von jm das Blut herab floß.
Zwen tag solt er gelebt haben/
Am Stam̃ des Creutz/ ohn alls klagen.
Daran bekehret ohne ziel/
Zu Christi Lehr/ der Menschen viel.
Mit frewdigm Hertz getrost auffgebn/
Sein Geist hernach zum ewign Leben.
An Christo thet bestendig bleiben/
Ließ sich das Creutz dauon nicht treiben/
In der bestendig thet sterben/
Dardurch wurd gmacht zu Gottes erbn.
O HErr Jhesu gib vns das wir/
Auch bestendig bleiben an dir.

S. Jo/

S. Johannes der Euangelist.
Qui conceptus est de spiritu sancto, natus ex Maria virgine.

S. Jo





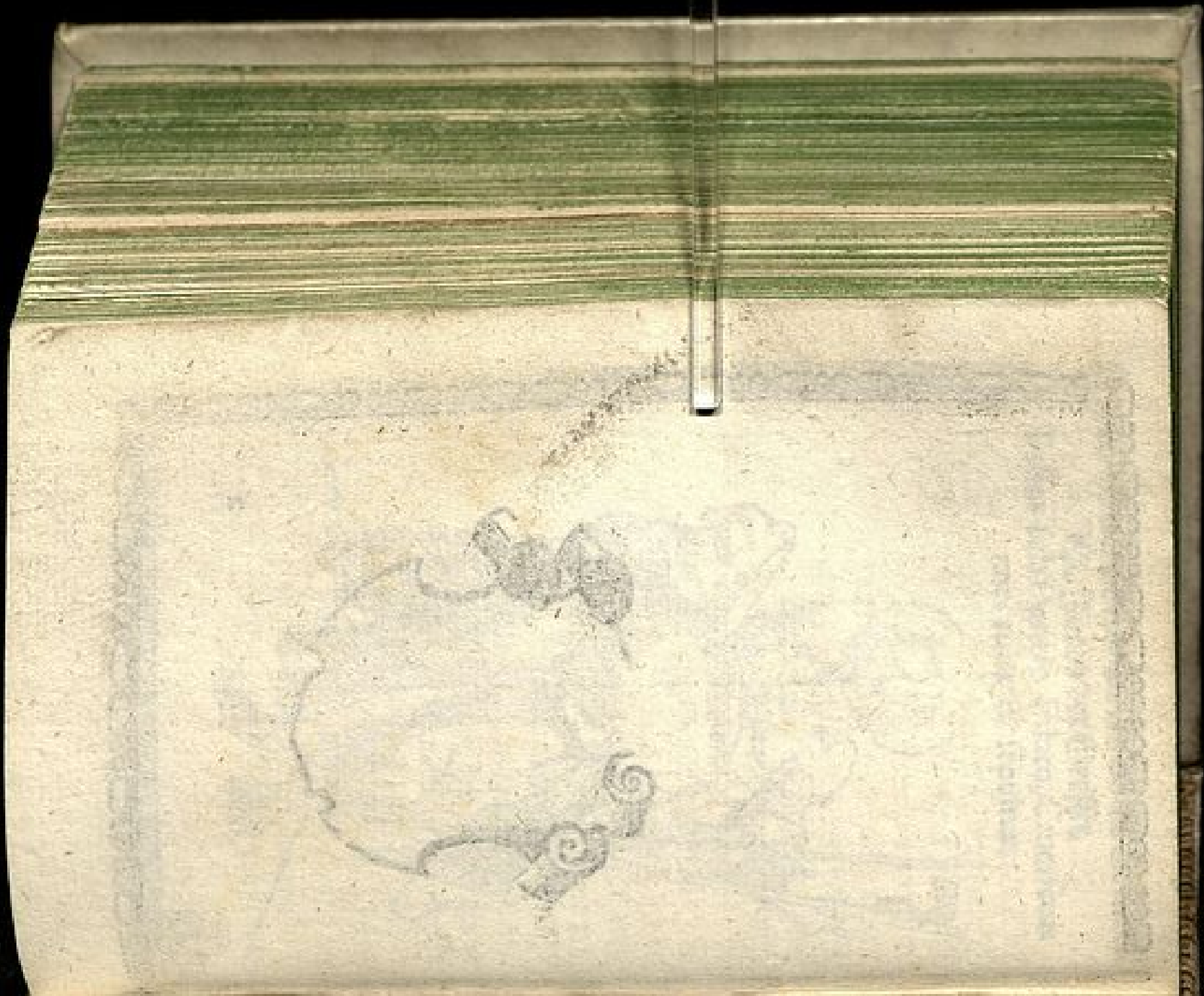
S. Johannes der Euangelist/

Johannes der Euangelist/
Erwehlter Zeug des HErren Christ.
Wider die Ketzer Marcion/
Cerintum vnd auch Ebion.
Hat er gelehrt/ das Jhesus frey/
Ein warer Gott ohn anfang sey.
Vnd sey hernach in letzster zeit/
Fleisch worden/ lebt in Ewigkeit.
Zu Epheso hat er gelehrt/
Der Heyden viel allda bekert.
Domitianus jn bestrickt/
Also in Pathmum nein verschickt.
Da er des Kaysers todt vernam/
Gegen Ephes er wider kam.
Da jn denn Gott durch sein genad/
Gar allt zu sich genommen hat.
In frieden gut Johannes starb/
Die Ewig Himlisch freudt erwarb.
Wer list die Offenbarung sein/
Findt darin viel geheimnus fein.
Die er mit grossen fleiß beschrieb/
Darzu jn der Geist Gottes trieb.

S. Jacob der Grösser.

Passus sub Pontio Pilato, Crucifixus mortuus & sepultus.

S. Ja



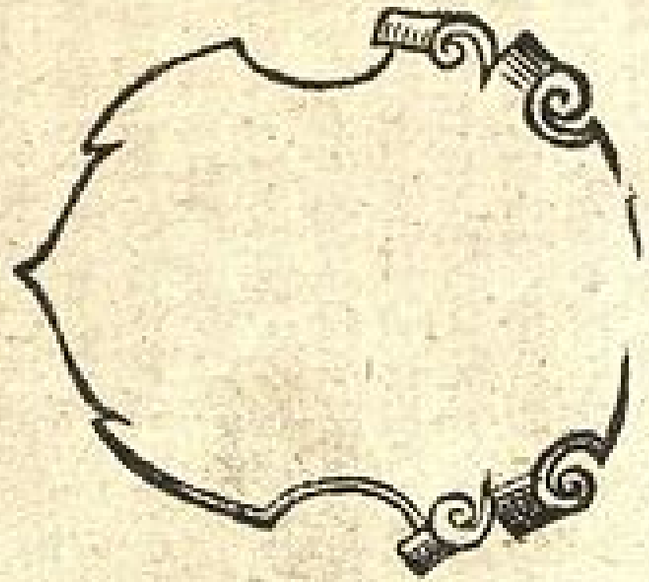
S. Jacob der Grösser.

SAnct Jacobus Alphey Sohn/
Ein heilger Man vor Gott gar schon.
Genendt ein Bruder des Herrn Christ/
Weil er jm ehnlich gwesen ist.
Zum Predigampt erwehlet wol/
Nicht das er weit außziehen sol.
Allein zu Jerusalem lehrn/
Das Jüdisch Volck darzu bekehrn.
Wie er auch solchs in bester weiß/
Bewiesen hat mit allem fleiß.
Christum den sie gecreutziget/
Bestendigklich bekennen thet.
Ist worden der erst Pfarherr dar/
Gepredigt gantzer dreyssig Jahr.
Endtlich zum Tempel naus gestürtzt/
Das Leben jm mit Stein verkürtzt.
Des er vmb Christi willen geren/
Thet leiden ohn alles beschweren.
Dieser Jacobus war genandt/
Der groß vnd Gottselig bekandt.
Seine Epistlen vns gar eben/
Thun weisen zu ein frommen Leben.

S. Thomas.

Descendit ad inferna tertia die resurrexit à mortuis.

S. Tho



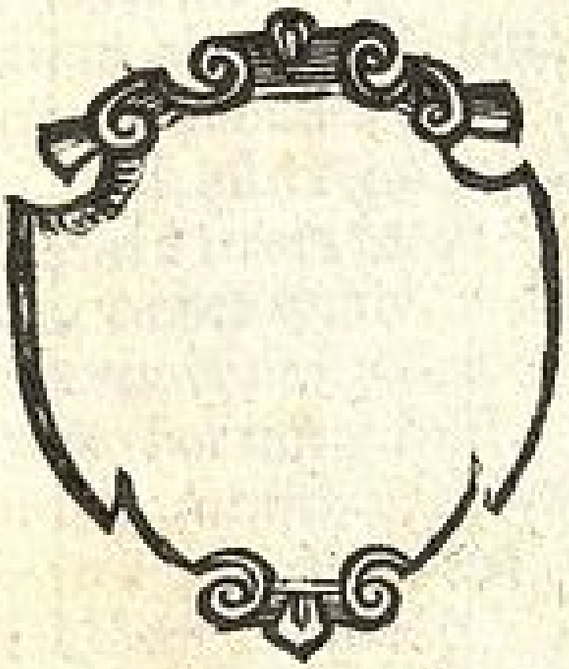
S. Thomas.

SAnct Thomas sonst Zwilling genandt/
Den Glauben an Christum empfandt.
Da er jn weiset allzumahl/
Sein Seytn vnd zal der Negelmahl.
In Judea hat er gelehrt /
Die Christlich Kirch sehr gemehrt.
Hat auch daselbst der Heilig Man/
Viel Wunderzeichen groß gethan.
Damit bestettigt sein Lehr/
Doch Christo stets geben die Ehr.
Darüber er verfolgung hat/
Erleiden müssen frü vnd spatt.
Endtlich wie er zu schanden bracht/
Ein Abgott durch Göttliche macht.
Der Götzen Pfaff im Tempel drin/
Hat einen Spieß gerandt durch jn.
Dardurch er dann das Leben sein/
In Gott willig auffgabe fein.
Erlanget auch der Märtrer Kron/
Wie ander auch haben gethon.
Sein vnglauben vnß Christen Leut/
Noch Menschliche schwachheit bedeut.

S. Ja/

S. Jacob Zebedey Sohn / der Kleiner.
Ascendit ad cœlos, sedet ad dexteram De
Patris omnipotentis.

S. Jac



S. Jacob Zebedey Sohn/der Kleiner.

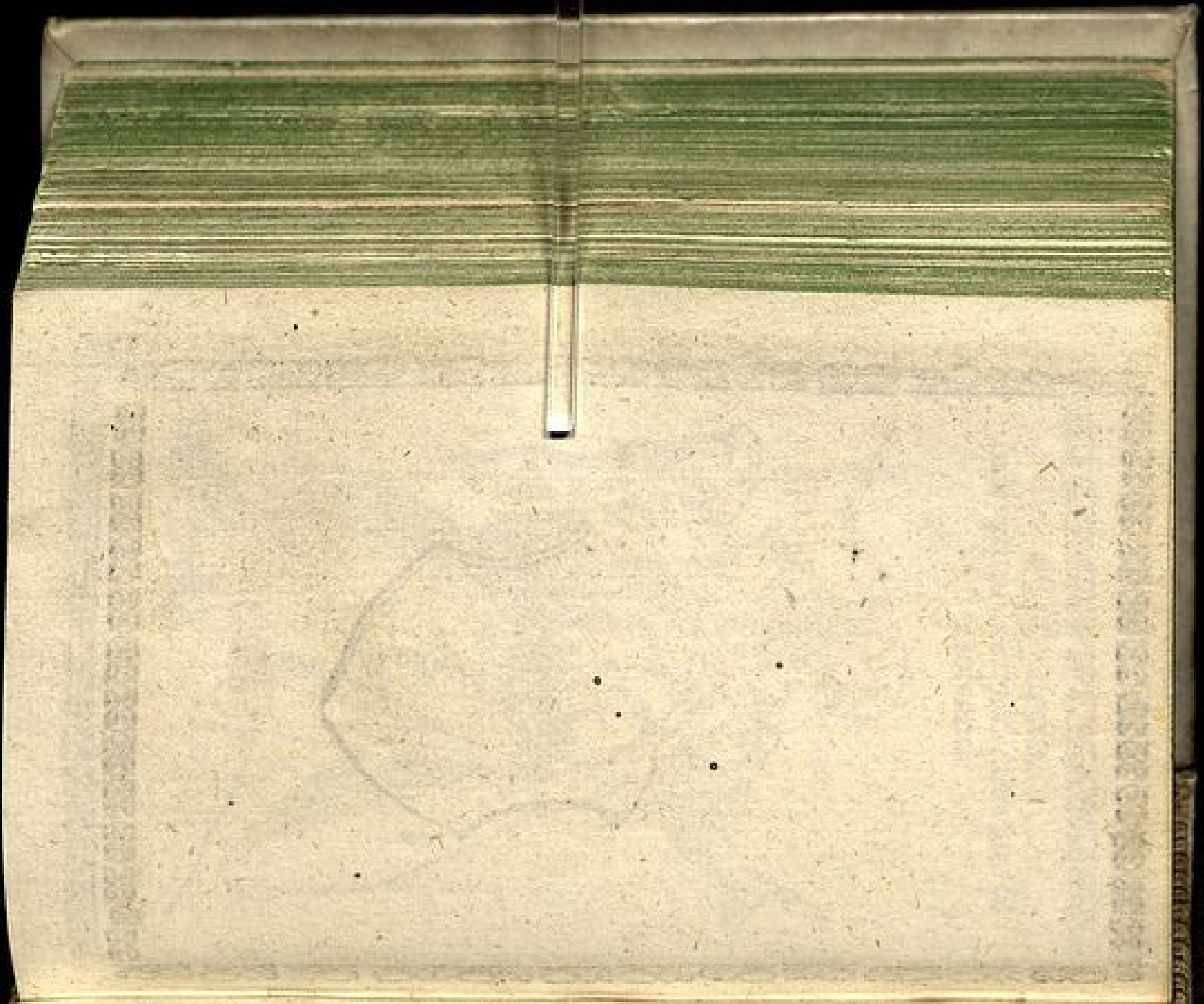
SAnct Jacob Zebedey Sohn/
Vom HErren Christ erwehlet schon.
Das er ein Zeug in der Gemein/
Solt sein der Aufferstehung fein.
Hispanien gehöret hat/
Von jm das wort durch Gottes gnad.
In Judeam er wider kehrt/
Mit reichem Geist daselbst er lehrt.
Der hoche Priester jm forthin/
Jst worden gram als einer Spinn.
Hat in alß dann genommen ein/
Alß solt er ein Auffrhürer sein.
Mit diesem schein Herodi hart/
Agrippa vberantwort wardt.
Der ließ jhn tödten ohne schuldt/
Welchs er glitten hat mit gedult.
Er wurd von Tyrannischen Bubn/
Hin gestossen in die Steingrubn.
Vnd wie ein Vbeltheter hardt/
Versteiniget grawsammer ardt.
War Jacobus der klein genendt/
Wie vns Eusebius bekendt.

S. Phi-

S. Philippus.

Inde venturus est iudicare viuos & mortuos.

S. Phi



S. Philippus.

Philippus gantzer zwantzig Jahr/
Scythia hat gelehrt die Schar.
Groß Wunderzeichen da gethan/
In dem da sie jn gezogen han.
Mit gwalt/ das er anbeten solt/
Jhrn Abgott/ ist erschienen baldt.
Ein Trach/ der schnell den Pfaffen hin/
Getödt hat sampt zweyen mit jm.
Das Volck verletzt/ da hat sich dann/
Philippus jhr genommen an.
Den Trachen verjagt/ die drey vom Todt/
Erweckt/ das Volck geheilt durch Gott.
Doch das sie sollen ans Abgotts stell/
Ein Crucifix auffrichten schnell.
Letztlich ist er in Asia/
Ans Creutz geschlagn verschiden da.
Von jm der Apostel Geschicht/
Das achte gibt schönen bericht.
Wie er den Moren hab gelehrt/
Vnd jm die heilig Schrifft erklert.
Dauon dann grosses lob bekam/
Er lobt des Herren Christi nam.

S. Bar

S. Bartholomeus.
Credo in Spiritum Sanctum.

S. Bar

b

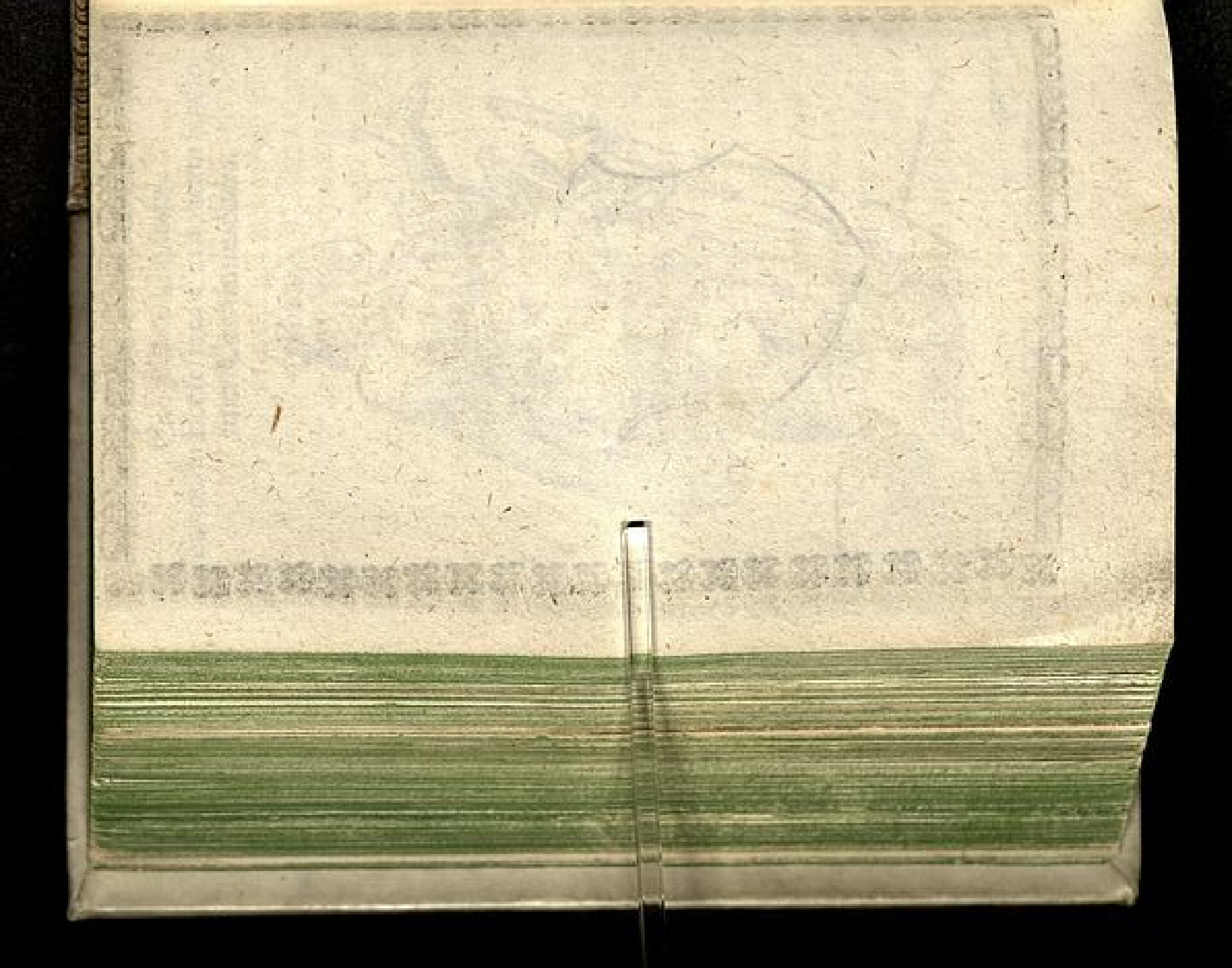
S. Bartholomeus.

DEr Apostl S. Bartholomes/
In Judea hat gelehrt mit fleiß.
Vertilget da die Götzen all/
Das Christenthumb gepflantzt mit schall.
Polenium dem König dar/
Getaufft/ bekehrt zu Christi Lehr./
Sein Tochter auch gesundt gemacht/
Welchs jm sehr groß vnglück hat bracht.
Dann jn die Götzen Priester gar/
Beys Königs Bruder haben dar.
Angeben/ sehr mit falschem schein/
Das er jn baldt genommen ein.
Erst Creutzigen lassen hoch/
Hat schinden lahn / bekehret doch.
Viel Menschen/ so das er mit grimm.
Endtlich hat Köpffen lassen jn.
Das er also sein Leben endt/
Wie vns Eusebius bekendt.
Bestendig er an Christo blieb/
Was mehr marter man doch mit jm trieb.
Der Mertrer Kron war jm bereit/
Wie andern auch zu der zeit.

S. Judas Thadeus.

Sanctam Ecclesiam Catholicam sanctorum Communionem.

S. Ju



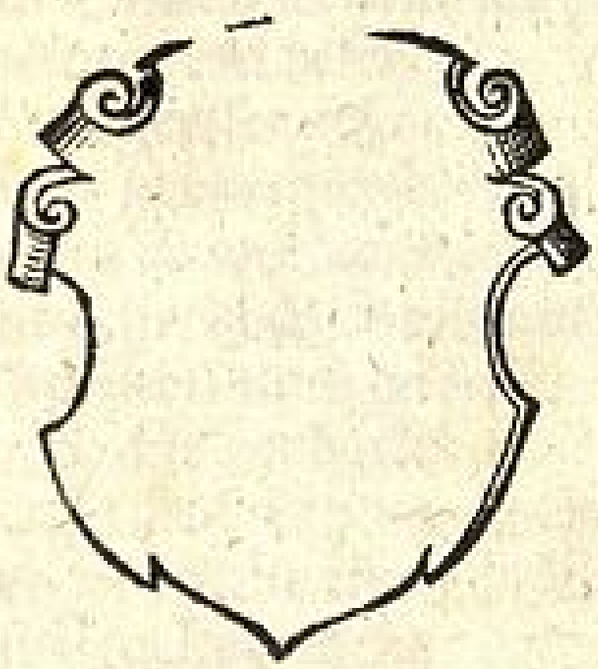
S. Judas Thadeus.

SAnct Judas Thadeus genandt/
Beruffen zum Apostelampt.
Vom Herren Christ das er sol lehrn/
Die Heyden viel zu jm bekehrn.
Den König Agbarum hat er/
Getaufft von dann in Ponto fern.
Ist er gezogen weit herumb/
Gelehrt das Euangelium.
Darnach Mesopotamian/
Besucht groß Zeichen da gethan.
Biß er endtlich wie ob gesagt/
Da er mit seinem Bruder hat.
In Persien die Zaubrer zwey/
Zu schanden bracht ohn alle schew.
Von Götzen Pfaffen im Tempel drin/
Ohn alle schuldt gerichtet hin.
Eusebius von jm thut sagen/
Mit Kolben wurdt er todt geschlagen.
Die Zauberer jm lang nach trachten/
Biß das sie jn zu dem todt brachten.
Doch Judas sich an Christi steht/
Biß an sein endt verhalten thet.

S. Simon.

Remiſsionem peccatorum.

S. Si



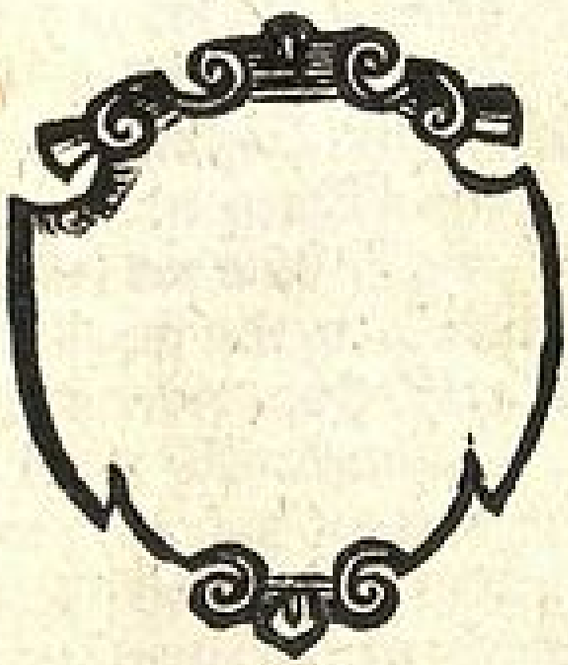
S. Simon.

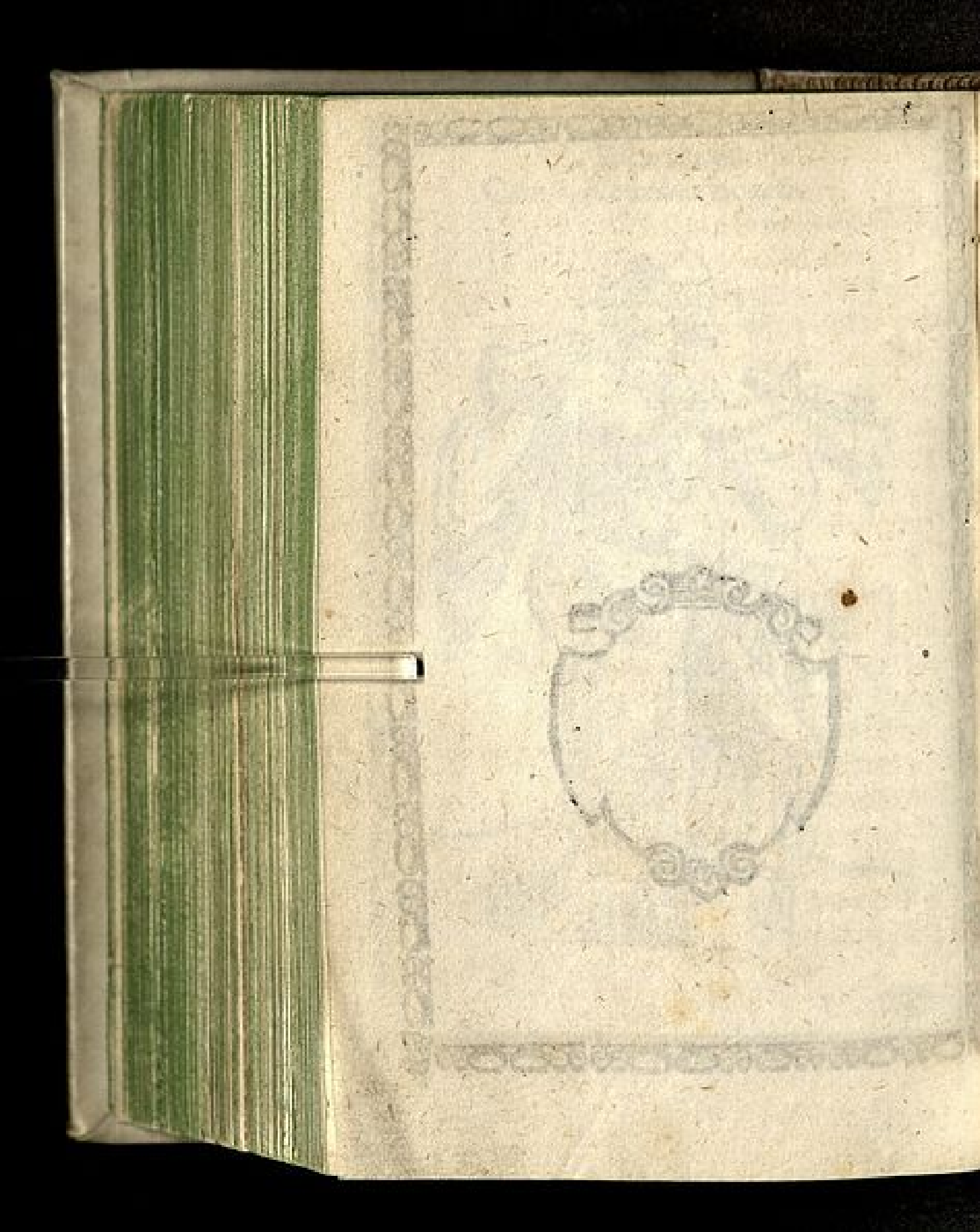
SImon zu Lehrn beruffen ist/
Das Wort des Herren Jhesu Christ.
Das Gott also geliebet hat/
Die Welt / das er auß lautter gnadt.
Dargeben seinen Sohn dahin/
Auff das ein jeder der an jn.
Thut Glauben/ sol nicht sein verlorn/
Sondern zum Leben außerkorn.
Solchs hat Simon trewlich gelehrt/
Jn Egypten gar viel bekehrt.
Jn Persien in grosser gefahr/
Die Zauberer jn brachten dar.
Biß jhr betrug ist worden kundt/
Durch seine Lehr/ doch sie von stundt.
Jude vnd jm habn nach getracht/
Albeyd zu Samir vmbgebracht/
Simon von seiner bekandtnuß wegen/
Zerschnitten wurd mit einer Segen.
Darob er sich entsetzet nicht/
Vmb Christi willen geren liedt.
Da er nun vor der Zaubrer lehr/
Het vnderdrucket hoch vnd schwer.

S. Mat-

S. Matthæus.
Carnis Resurrectionem.

S. Mat





S. Mattheus der Euangelist.

MAttheus der Euangelist/
Zum Aposte l beruffen ist.
Vom Zoll/ zu lehrn in frembden Landt/
Christum den Herrn machen bekandt.
Erstlich in Macedonia/
Egypten/ Aetiopia.
Zu Nober in Egypten Landt/
Gewest dem Kämrer wol bekandt.
Den Philippus getauffet hat/
Actorum solchs am achten stat.
Erweckt vom Todt des Königs Sohn/
Zu Gott bekehrt viel Person.
Vom Hirtaco nachs Königs Todt/
Kam der Apostl in grosse noht.
Vberm Altar/ der wüst Tyran/
Ließ jm den Kopff mit grim abschlan.
Von jm beschreibet auch Marcus/
Wie auch dieser Mattheus.
Mit namen Leui war genandt/
Ein Sohn Alphey wolbekandt.
Die Geburt Christi vnsers Herrn/
Thut sein beschreibung schön erklern.

S. Ma

S. Matthias.

Et vitam æternam, Amen.

S. Mat

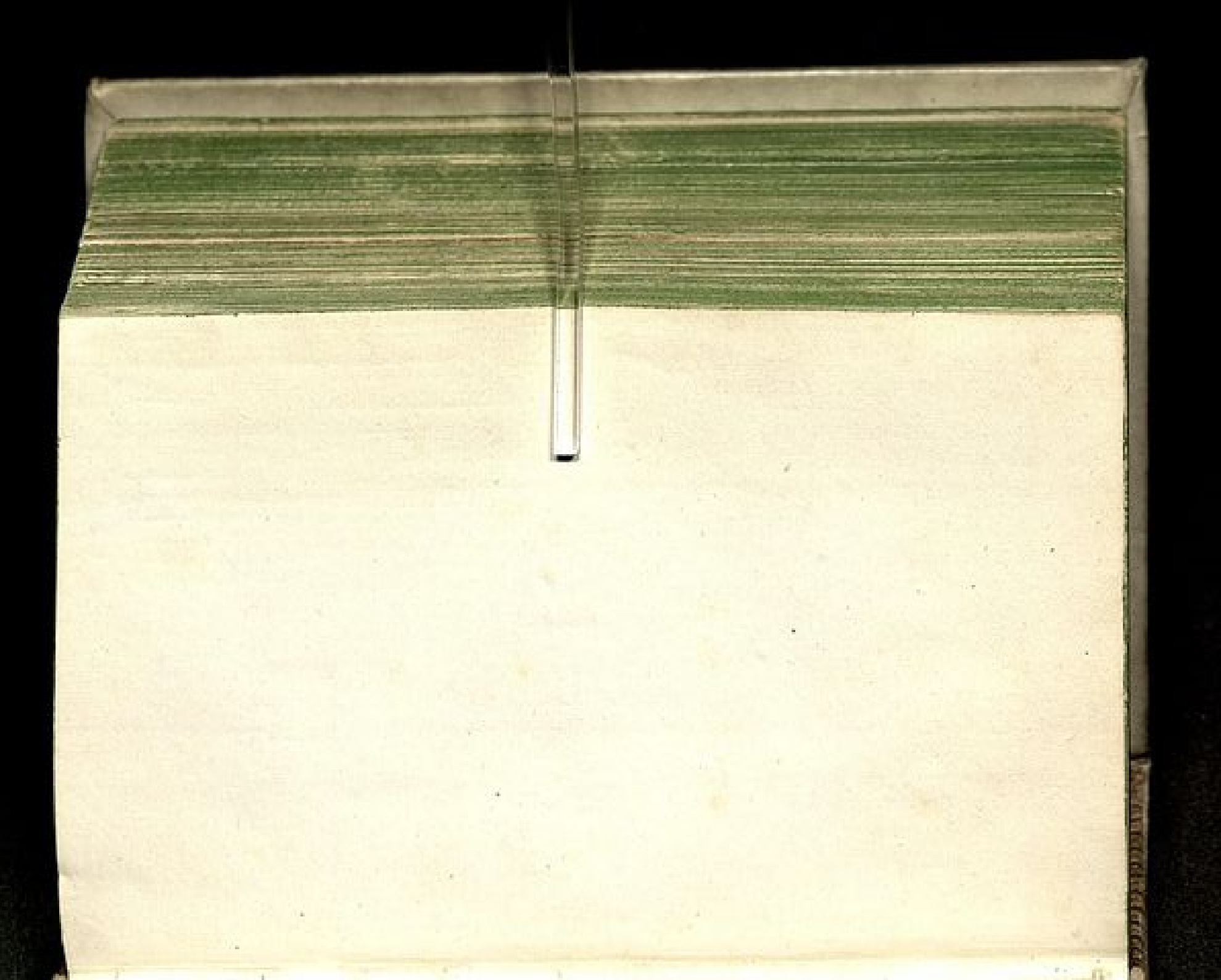
S. Matthias.

SAnctus Matthias hat die zal/
Der zwölfft Apostel nach dem fal.
Erfült / den man erwehlet hat/
An Jude des Verrehters stat.
Wie solchs beschrieben hat gar liecht/
Lucas in der Apostel Geschicht.
Zu Bethlehem sol sein geborn/
Zum Predigampt wol außerkorn.
Gelehrt allein im Jüdischn Landt/
Christi Namen gemacht bekandt.
Groß Wunderzeichen auch gethan/
Zu Gott bekehret manchen Man.
Drumb auch die Juden haben jn/
Durch falsch Zeugnis gerichtet hin.
Mit eim Falbeil nach Römischer weiß/
Sein Haupt jm abgehawen mit fleiß.
Des er vmb Christi seines Herren/
(Willen) gedultig liedt gar geren.
War gleich wol an der Wahl der lest/
Belieb jedoch bestendig vest.
Beweget viel Volcks zu der Buß/
Von jm meldt viel Eusebius.

Gedruckt zu
Wienn in Osterreich / durch
Hercules de Necker Form-
schneider.

Anno 1579.

δS - 16. Jh.
R 92/2295
D
H M



RBO 813
66 ü ü

(A 55,-)

A 129 62
(73)

ЭИ14
1988/1641

WIEN
GEBUNDEN BEY
J. KRAUSS
BÜRGERSPITAL